

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

246 (20.10.1928)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise: 10 gepaltene Millimeter, etc. 10: 15 Pfennig, Belegpreis 45 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zahl, bei Nichterhaltung des Zeitungspreises, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt o. Erfüllungstermin. 1. B. o. Schluss der Anzeigen-Nahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauentagen — Frauentausch

Bezugspreis: monatlich 2,50 Mk., ohne Zustellung 2,20 Mk., o. Durch die Post 2,60 Mk. Einzelpreis 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich  
normales 11 Uhr o. Postkontos 2000 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 1. B., Weidstraße 28 o. Fernruf 1020 und 1021 o. Postfach-Nummern: Durlach, Weidenstraße 22. Baden-Baden, Friedrichstraße 28. Kallert, Friedrichstraße. Offenburg, Cangelstraße 28

Nummer 246

Karlsruhe, Samstag, den 20. Oktober 1928

48. Jahrgang

## 1878 / Vor fünfzig Jahren / 1928



Bis zum Jahre 1878 war die Sozialdemokratie in starkem Aufstiege begriffen. Reaktion und Unternehmertum sahen es mit Besorgnis. Bismarck hegte einen fanatischen Haß gegen die Sozialdemokratie. Ein verwegener und ein verrückter Attentäter gaben ihm den ersehnten äußeren Anlaß zu einem Ausnahmegesetz und zu 12jähriger schamloser Verfolgung. Der Reichstag, der sich anfänglich kräubte, wurde müde gemacht durch eine wilde bürgerliche Pressehege.

Am 21. Oktober 1878 trat das Sozialistengesetz in Kraft. Die Justiz, die Polizei, alle Behörden, die Geistlichkeit und das Unternehmertum wurden mobilisiert. Wie wilde Tiere wurden im ganzen Reiche die Sozialdemokraten verfolgt. Und der Hohenzollernhistoriker von Treitschke lieferte das Feldgeschrei gegen die Sozialdemokratie:

„Das Evangelium der sinnlichen Gier, des Hasses und des Heides, der Verhöhnung alles Heiligen, das ist die Sozialdemokratie. Sie ist zu einer Schule des Verbrechens geworden . . .“

Gleich einer elementaren Katastrophe brach das Schandgesetz über die sozialistische Arbeiterschaft herein. Bis Oktober 1888 waren 1209 periodische und nichtperiodische Druckschriften verboten, 322 Arbeitervereine verboten, rund 900 Sozialdemokraten aus der Wohn- und Arbeitsstätte verjagt und über 1000 Jahre Gefängnis und Zuchthaus verhängt. Das Denunziantentum hatte Hochkonjunktur, die Erbärmlichkeit feierte Orgien. Das Unternehmertum wollte ohnmächtige Sklaven, Bismarck und die Reaktion willenlose Untertanen. In den 12 Jahren des Schandgesetzes wurde der Grund gelegt zu dem Haße, der sozialdemokratische Arbeiter gegen den Bismarck'schen Polizei- und Militärstaat erfüllte.

Bismarck und seine Schergen glaubten, die Sozialdemokratie endgültig niedergeworfen zu haben. Sie hatten sich getäuscht. Schon die Wahlen 1881 bewiesen es. An die Stelle der öffentlichen Tätigkeit trat die geheime. Die Ideale regten sich stärker, die Gefahr reizte. Ein heroischer Kampf armer Proletarier gegen eine tausendfache Übermacht begann. Unter schwersten Entbehrungen und Hunger, unter Gefahren für Leib und Leben Das Band der proletarischen Solidarität wurde stärker, während Bismarck auch für die späteren Zeiten das politische Leben Deutschlands vergiftete.

Die Reichstagswahlen im Jahre 1890 machten dieser Schandperiode in der deutschen Geschichte ein Ende. Die Sozialdemokratie hatte über Bismarck gesiegt — er mußte gehen. Der neue Reichstag wagte nicht mehr, das Gesetz zu verlängern.

Außerordentlich gestärkt an innerer Kraft und an Zahl, trat die Sozialdemokratie nunmehr wieder öffentlich auf den Plan.

Vierzig Jahre nach Erlass des Sozialistengesetzes wurde ein Sozialdemokrat der erste Präsident der deutschen Republik; in der Regierung des Reiches und der Länder sitzen heute in führenden Stellungen Sozialdemokraten. In Ehren haben während des Schandgesetzes verfolgte Sozialdemokraten im Exil im Auslande gelebt, während der letzte der ehemals regierenden Hohenzollern als Deserteur schmachbeladen in Holland sitzt. Welch eine Wendung . . .

Vor zehn Jahren, in Deutschlands schwerster Not, rettete die Sozialdemokratie den deutschen Staat. Für die Friedensarbeit in Europa ist sie die beste Vorkämpferin. In dem sich vollziehenden gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungsprozesse, ist sie der Anwalt, der Schutz und Wegweiser für das Proletariat.

In Deutschland ist die Sozialdemokratie die Arbeiterpartei. Zu ihr werden die Massen stehen — und mit den Massen wird sie siegen.

Groß und herrlich ist unser Ziel, unsagbar schwer ist die Aufgabe. Sie kann nur in zähestem und opfervollem Kampfe erfüllt werden.

Parteiengenossen! Denkt an die Kämpfer in der Heroenzeit der Sozialdemokratie. Laßt euch nicht beschämen.

An die Arbeit! In den Kampf!

G. Sch.

### Es lebe die deutsche Sozialdemokratie!

# 12 Jahre Kampf und Ehre

## Die Attentate und die Netze

Im Mai 1878 verübte zuerst der Zwangsgefangene Hödel, und dann im Juni der großwahnsinnige Dr. Nobiling je ein Attentat auf Kaiser Wilhelm I. Beim zweiten Attentat wurde der alte Kaiser schwer verwundet. Sofort nach dem ersten Attentat leitete Bismarck alle Hebel in Bewegung, um ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie durchzuführen, was ihm nach dem zweiten Attentat auch gelang. Am 21. Oktober 1878 trat das Ausnahmegesetz in Kraft. Mit dem 21. Oktober 1878 waren mit einem Schlage alle politischen Organisationen der Sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland zerstört, die sozialdemokratische Presse verboten und alle Staatsbürger, von denen die Polizei wußte oder glaubte annehmen zu können, daß sie in der sozialdemokratischen Bewegung tätig seien, wurden in dräuender Weise schikaniert, verfolgt, ausgewiesen und eingekerkert. Die Einwohner der Städte Berlin, Hamburg, Altona, Leipzig, Frankfurt a. M., Stettin und Spremberg wurden unter die Bestimmungen des sogenannten kleinen Belagerungszustandes gesetzt, um die Bevölkerung besonders gegen die Sozialdemokratie aufzufächeln. Was auch im allgemeinen zunächst gelang.

Es ist schon damals festgestellt worden, daß weder Hödel noch Nobiling mit der Sozialdemokratie irgend etwas zu tun hatten. Und am 23. Mai 1878 erklärte der Staatssekretär Hoffmann, daß das Hödel'sche Attentat vom 11. Mai nur den äußeren Anlaß dazu gegeben habe, einer seit Jahren erkannten Gefahr entgegenzutreten — nämlich der Sozialdemokratie. Und der Staatssekretär führte weiter aus, würde man die Sozialdemokratie nicht unter ein Ausnahmegesetz stellen, müßte man alle anderen politischen Bestrebungen treffen. Es sei daher besser, die Wucht des Stoßes allein gegen die Sozialdemokratie zu richten. Und im Reichstag mußte der preussische Innenminister, Graf Eulenburg, eingestehen, daß es den Bundesregierungen nicht einfallen sei, zu behaupten, daß die Attentate auf Anstiften der Sozialdemokraten herbeigeführt seien.

## Wie der Reichstag angelegen wurde

Das hielt aber Bismarck nicht ab, in der Begründung für das Sozialistengesetz dem Reichstag die folgenden Behauptungen vorzulegen:

Die Ausbreitung der Sozialdemokratie hat in Deutschland im Laufe der letzten Jahre immer größere Dimensionen angenommen. Die sozialdemokratischen Lehren und Tendenzen sind in Kreise gedrungen, welche denselben früher unzugänglich waren. Die sozialdemokratische Agitation, planmäßig und durch geschulte Agitatoren betrieben, übt mehr und mehr ihren verberberlichen, die Gemüter verwirrenden Einfluß auf die Massen der Bevölkerung aus. Um den Umsturz der bestehenden Verhältnisse und die Bildung des sozialistischen Staates herbeizuführen, ist die Sozialdemokratie unablässig bemüht, Unzufriedenheit in den heillosen Klassen zu verbreiten, dieselben gegen die bestehenden Klassen aufzureizen, die überlieferteren sittlichen und religiösen Anschauungen, die Vaterlandsliebe, die Pietät und die Achtung vor dem Gesehe, überhaupt alle diejenigen Grundlagen zu untergraben, auf welchen der Staat und die Sicherheit der Gesellschaft beruhen. Wiederholt sind die verbündeten Regierungen an den Reichstag mit Vorschlägen herangetreten, um den Gefahren der Sozialdemokratie durch härtere Strafbedingungen entgegenzuwirken. Es geschah dies bei Gelegenheit der Vorlage des Gesetzes über die Presse und in der Session 1875/76 durch die Abänderungsanträge zum Strafgesetzbuch. Diese Vorschläge haben die Zustimmung des Reichstages nicht gefunden; die Frage aber, ob es nicht besonderer Maßnahmen bedürfte, um den Ausbreitungen und der weiteren Verbreitung der Sozialdemokratie entgegenzutreten, ist damit nicht

# Die Justiz — Bismarcks Büttel

Die Justiz im kaiserlichen Deutschland war jederzeit eifrig dabei, die rückständigsten Verfolgungen gegen die Sozialdemokratie mitzumachen. Als Bismarck die Durchpeitschung des Sozialistengesetzes betrieb, waren es besonders der Staatsanwalt Lessendorf in Maadburg und der Oberstaatsanwalt Trogahn in Hamm. Lessendorf hat das Leben vieler Sozialdemokraten auf dem Gewissen. Trogahn mobilisierte das Unternehmertum zum Kampf gegen die sozialdemokratischen Arbeiter. Am 13. Juni 1875 berichtete er an den preussischen Justizminister:

Die Ausschließung sozialdemokratischer Arbeiter seitens der Fabrikherren gewinnt an Ausbreitung und wird sich voraussichtlich verallgemeinern, sobald die Arbeitgeber in ernstlichen gesetzlichen Maßregeln ihre Stütze sehen. Abwehnen von Kump in Essen haben neuerdings die Union in Dortmund, verschiedene Zigarrenfabrikanten in Bielefeld (Brandes, Sunde) sozialdemokratische Arbeiter ausgeschlossen. Infolgedessen haben beispielsweise 27 Arbeiter des Brandes schriftlich ihren Austritt aus dem Verein angezeigt und sind in den Fabriken wieder angenommen.

Auch die Fabrikbesitzer in Düsseldorf, z. B. Segelmann, Seye, haben erklärt, keinen Sozialdemokraten ferner als Arbeiter beschäftigen zu wollen. In Dortmund haben jetzt die Repräsentanten von 13 Werken die Ausschließung erklärt; ferner die Fabrik Wagner und Co. durch öffentlichen Anschluß. In Hagen sind die Fabrikbesitzer im Begriff, sich zu diesem Zwecke zu vereinen. In Hamm haben die Direktoren der Westfälischen Union und des

erleidiat worden; dieselbe ist vielmehr fortwährend erwogen und nunmehr aus Anlaß des vor kurzem gegen das Leben Seiner Majestät des Kaisers verübten Attentats wiederum in den Vordergrund getreten.

## Was Bismarck dem Bundesrat erzählte

Und in der Begründung, die dem Bundesrat vorgelegt wurde, ließ Bismarck hinein schreiben:

In der Presse und in dem Vereinswesen steigt der Schwerpunkt der sozialdemokratischen Agitation. Die Zahl der zum Teil stark verbreiteten Zeitungen und Zeitschriften der Sozialdemokraten in Deutschland beläuft sich zurzeit auf mehr als sechzig, darunter als die hervorragendste das in Leipzig unter dem Namen „Vorwärts“ erscheinende Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie. Von den Vereinen kommt in erster Reihe die aus der Fusion der bis dahin getrennten sozialdemokratischen Fraktionen im Jahre 1875 entstandene Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands in Betracht. Denn durch diese Partei und durch die von ihr geleitete Presse und Agitation besitzt die Sozialdemokratie in Deutschland eine so geschlossene einheitliche Organisation, wie in keinem anderen Lande. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei ist zwar für das preussische Staatsgebiet durch Richterprüfungen geschlossen, jedoch in allen ihren Tätigkeiten von Hamburg aus, wo sich ihre Zentralleitung befindet, auch jetzt noch fort. Die Partei hält enge Verbindung mit den sozialdemokratischen Elementen des Auslandes, mit welchen sie im vorigen Jahre auf dem Sozialistenkongresse auch formell in Verbindung getreten ist. Darüber besteht eine große Anzahl von sozialdemokratischen Lokalvereinen unter verschiedenen Namen und eine Anzahl von Gewerkschaften, welche gleichfalls sozialdemokratischen Zwecken dienen.

## Bismarcks berüchtigte Instruktion

In welsch trivoler und von fanatischem Haß gegen die Sozialdemokratie erfüllten Weise Bismarck das Hödel'sche Attentat gegen die Sozialdemokratie ausschloß, geht aus der Instruktion hervor, die er am 19. Mai 1878 von seinem Wohnsitz Friedrichsruh aus an die Regierungen stellen ließ. Wir zitieren daraus die folgenden Stellen:

1. Nicht das Hödel'sche Attentat hat das Bedürfnis der Vorlage geschaffen. Schon bei Beratung des Strafgesetzbuches, namentlich aber bei Einbringung des sogenannten Kaufhuth-Paragraphen, ist seitens der Reichsregierung auf die Folgen hingewiesen worden, welche unter unzureichender Aufsichtnahme für die Sicherheit des Staates und der Gesellschaft entstehen, wenn Bestrebungen, wie diejenige der Sozialdemokratie im Leben unseres Volkes Wurzel fassen. Ein Bedürfnis zur Bekämpfung derselben hat in den Augen der Regierung jederzeit bestanden. Das Hödel'sche Attentat kann nur als ein neuer Beleg für die Nichtigkeit jener Auffassung dienen; es hat dieselbe nur bekräftigt, nicht hervorgerufen, und bietet Anlaß zur Erneuerung des früheren Beschlusses, ohne ihn an sich zu begründen.

2. Nicht darauf kommt es an, daß ein Gesetz vorgelegt werde, auf dessen Annahme im Reichstag mit Sicherheit zu rechnen, sondern darauf, daß die Regierung ihre Schamlosigkeit tue und sich von der Verantwortung für Mangel der Weisheit frei mache. Dem Reichstag ist die Vorlage der Vorläufe der Sozialdemokratischen Partei tatlos gegenüberzustellen, muß vorgehalten werden. Berührt der Reichstag die gegenwärtige Vorlage, so erklärt er die verbündeten Regierungen von der Verantwortung für weitere Ausschreitungen der Sozialdemokratie; er übernimmt dieselbe dann selbst. Würde die Regierung jede Vorlage unterlassen, so könnte ihr später der Vorwurf gemacht werden, daß sie es an der Initiative zur Bekämpfung politischer Gefahren habe fehlen lassen.

3. Die Vorlage ist daher nicht unter dem Gesichtspunkte eines Vertrauensvotums für die Reichsregierung oder einer Kabinettsfrage zu betrachten. Sie bezweckt die Verantwortlichkeit der Regierung für zukünftige Ereignisse zu decken und den Reichstag zu einer Stellungnahme zu veranlassen.

Westfälischen Aktien-Industrieneres erklärt, daß die Sozialdemokraten sofort entlassen würden. In Essen hat der Verein für bergbauartige Interessen eine Konferenz anberaumt zur Beschäftigung über die Entlassung sozialdemokratischer Arbeiter. Zu diesem Zwecke haben andere Arbeiter in Essen eine Versammlung anberaumt. In Bochum sind ähnliche Verhandlungen im Gange. Die Vertreter der industriellen Werke des Westfälischen Bezirkes (über 1000 Arbeiter) haben sich gestern zu einem ernstlichen Anlauf an die Arbeiter vereinigt.

Auch die Galanterie kennen an, ihre Vorläufe für sozialdemokratische Verhandlungen zu verweigern, so z. B. in Bochum bei einer am 2. d. Mts. von den Agitatoren Tille und Kuhl anberaumten Versammlung, welche dadurch vereitelt wurde. Es ist bereits wahrgenommen, daß infolge des durchgehenden Einspruchs jetzt im Bezirke die Versammlungen überhaupt weniger besucht werden und Mitleidigkeit bei den Sozialdemokraten Platz greift.

Die Methode Trogahn hat durch im ganzen Reich schnell und in vollem Umfang Schule gemacht. Tausende und Abertausende von sozialdemokratischen Arbeitern wurden von ihrer Arbeitsstelle vertrieben und oft nur unter den schwersten Verhältnissen fanden sie irgendwo wieder Arbeit, weil die Namen der Entlassenen der Polizei mitgeteilt wurden, die dann übertriebene Polizeibehörde des nächsten Wohnortes des Vertriebenen wieder unterrichtete und diese dem Arbeitgeber. Es ist unglücklich viel Elend durch diese systematische Verfolgung über Arbeiterfamilien gebracht worden.

# Die Partei ist aufgelöst!

## Die Kundgebung an die Parteigenossen am 14. Oktober 1878

Am 21. Oktober 1878 trat das Sozialistengesetz in Kraft. Eine Woche zuvor löste sich der organisatorische Rahmen der Partei auf. Das geschah durch die folgende Kundgebung:

### An die Parteigenossen!

Die Auflösung der organisierten Partei wird nach dem vorausschicklich zur Annahme anhängenden Bestimmungen des „Gesetzes“ gegen die Sozialdemokratie unausweichlich sein und zur Vermeidung von Weitläufigkeiten soll nicht erst die Schließung durch die Behörden abgewartet werden. Es wird also in wenigen Tagen keine organisierte Gesamtpartei mit einer einheitlichen Leitung mehr bestehen. Damit tritt die Bewegung in ein neues Stadium. Wenn die Presse geknebelt sein wird und Versammlungen ins Bereich der Sage gehören werden — dann ist nur die persönliche Propaganda der Anhänger des Sozialismus übrig, um demselben bei der Masse des Volkes in Blüte und dunklem Rode weitere Verbreitung zu geben!

Aber diese Art der Propaganda ist eine mächtige, da sie von Idealen getragen wird, deren Kraft lebhaft schon durch die Entwicklung der gesellschaftlichen ökonomischen Verhältnisse von Tag zu Tag zunimmt.

Die zentralistische Agitation ist allerdings jetzt gelähmt. Die Macht der freien Rede liegt in Händen. Aber noch ist die Familie, die gemeinsame Werkstätte, der Freundeskreis den Arbeitern gelassen, und diese drei sind die unerschöpfbare Quelle, welche zur Aufklärung und Verständigung bezüglich gemeinsamer Ideen und Interessen führt.

Viele Schriften sind bis jetzt über die soziale Frage geschrieben worden — studieren wir sie; Studium ist Aufklärung, ist Fortschritt, ist ein Bollwerk gegen geistige Unterdrückung! Freilich wird eins in der Zeit des Ausnahmegesetzes völlig fehlen — die einheitliche Leitung der Partei. Schmerzlich wird dies vermißt werden — aber auch hierin muß sich die Partei zu helfen wissen; in den fünfzehn Jahren ihrer Tätigkeit wurde sie gelehrt genug, um alle Risiken schließlich überwinden zu können!

Parteigenossen! Schaltet an Schulter könnt ihr in nächster Zeit nicht mehr leben. Eine neue Zeit — eine neue Kampfart — das sagt alles! Und nun guten Mutes wie immer!

D a m b u r g, 14. Oktober 1878.

Im Namen des Zentralkomitees

Mit sozialdemokratischem Gruß: C. Der o i l l.

# Ruf an die Frauen

Von Marie Fuchs, M. d. R.

Wenn wir den 21. Oktober festlich begehen, dann ist das in erster Linie das Fest der Namenlosen, die in der Zeit des Sozialistengesetzes, aber auch vorher und nachher gekämpft und gelitten haben. Gehörten zu diesen nicht unendlich viele Frauen?

Es gehörte viel Verständnis des weiblichen Geschlechtes dazu, den Kampf der Sozialdemokratie zu verstehen und die kämpfenden Männer durch stilles Einverständnis feilsch und moralisch zu unterstützen. Die „Frauenbewegung“ fand noch in den Anfängen und wurde selbstverständlich durch die Reaktion zurückgedrängt. Wir aber wollen heute nicht vorübergehen an den Zielen, die zurückbleiben mußten mit ihren Kindern in enger Befahrung, benachteiligt das Schicksal des Mannes, dunklen, jenen vollen Tagen gegenüberbleibend. Die Polizei war nicht schonungslos. Mit Hausdurchsuchungen, schärferen Verböden und Drohungen wurden die Zurückbleibenden gequält. Schamlosigkeit, Gewalt, Krankheit und Tod mußten oftmals männliche Stütze getragen werden. Wieviel zerrüttetes Familienglück! Trotzdem, oder gerade deshalb haben Frauen wider die Gefahr geholfen, die verbotenen Druckschriften zu expedieren und zu verteilen — der Polizei ein Schnippen zu schlagen.

Und in einer solchen Zeit waren die Frauen noch rechtlos, noch politisch ohnmächtiger als die Männer, die sich wenigstens einzeln male in dieser Zeit am Wahlscheit eine moralische Gehaltung verschaffen konnten. Einen viel längeren Weg mußten wir Frauen zurücklegen, um zu unserem politischen Recht zu kommen. 1908 erhielten wir erst mit dem Reichsvereinsgesetz die Möglichkeit der politischen Organisation. 1918, zehn Jahre später, gab uns die sozialdemokratische Regierung das Wahlrecht. Wieviel Kampf, wieviel mühselige Aufklärungsarbeit liegt dahinter. Soll der Sozialismus zum Sieg gelangen, so müssen wir auch die Frauen gewinnen, die noch abseits leben.

Die 50-Jahrfeier der Partei, zu der wir rufen, muß es sein, daß die Frauen der deutschen Arbeiterklasse zur Sozialdemokratie gehören.

# Die „Räuberbande“

Am 12. August 1878 schrieb Bismarck an den König Ludwig II. von Bayern:

„Das Anzeichen der sozialdemokratischen Gefahr, die jährliche Vermehrung der bedrohlichen Räuberbande, die wir wir meinetwegen in dieser Zeit am Wahlscheit eine moralische Gehaltung verschaffen konnten. Einen viel längeren Weg mußten wir Frauen zurücklegen, um zu unserem politischen Recht zu kommen. 1908 erhielten wir erst mit dem Reichsvereinsgesetz die Möglichkeit der politischen Organisation. 1918, zehn Jahre später, gab uns die sozialdemokratische Regierung das Wahlrecht. Wieviel Kampf, wieviel mühselige Aufklärungsarbeit liegt dahinter. Soll der Sozialismus zum Sieg gelangen, so müssen wir auch die Frauen gewinnen, die noch abseits leben.“

# Frauen-Heldentum

Von Anna Blos.

„In den letzten 30 Jahren des 19. Jahrhunderts war eine große Bewegung durch die Welt gezogen, an deren Spitze Maria Engels und Laßalle standen. Der Sozialismus, der tendenziell dem bürgerlichen Gesellschaft, drang trotzdem, die Luft, die wir atmen, durch geschlossene Türen und Fenster herein. In vielen seiner Bände war er geradezu prädestiniert, die Frauen zu gewinnen.“

So schreibt Lily Braun in ihrem berühmten Werke „Die Frauenfrage“. Als im Oktober 1878 das Sozialistengesetz in Kraft trat, fand die Sozialdemokratie schon eine starke Anhängerzahl unter den Frauen.

Der schwere Schlag, den die Verhängung des Sozialistengesetzes für die Sozialdemokratie bedeutete, traf auch die Frauen aus härtester. Die meisten von Ausweisungen, Verhaftungen, Gefängnisstrafen um betroffenen Männer waren Gatten und Familienväter. Da galt es für die Frauen, unter unendlich vielen und schweren Opfern zu beweisen, daß sie in Wahrheit die Kameraden ihrer Männer waren. Sie füllten die Geheimorganisationen und gaben damit der Partei wieder ein festes Rückgrat. Sie verbreiteten unter den größten Gefahren die verbotenen Schriften oder lieferten Dadaadressen für ihre Verbreitung. Sie trugen, unablässig von der Polizei verfolgt, Wahlflugblätter und Stimmzettel ohne Entgelt bei jedem Weiter hinaus, oftmals bei Schnee und Regen bis hoch ins Gebirge hinauf.

Wer kennt heute noch den Namen jener sächsischen Bergmannsfrau, deren Schicksal feinerzeit die Arbeiterwelt so hart bewegte? Bei ihr fand eine Hausdurchsuchung nach verbotenen Schriften statt, und die hochschwangere Frau wurde unter den Leidens bis auf den bloßen Leib betastet. Trotz aller Mühen vor Jörn und Scham stärkte sie sich in einen Teich, trostlos, weil das Wasser zu flach war, wieder daraus und gab einem Kinde vorzeitig das Leben. Das Kind starb, und die Mutter, die im flüchtigsten Zustand auffand, blieb dem Leben erhalten. In dieser Fall im sächsischen Landtage vorgebracht wurde, meinte ein gemütvoller fortschrittlicher Abgeordneter, ein Polizeibeamter habe jederzeit das Recht, eine körperliche Durchsuchung vorzunehmen und, wenn ein Frauensimmer einen verbotenen Gegenstand unter dem Kleider versteckt hätte, diesen hervorzuholen.

Bei den Webern in Reuß a. L. haben Frauen einmal den Gendarmen so lange an der Nase herumgeführt, bis er sinnlos herumtrunten war und in seiner Abwesenheit die anfeuernden Reden gehalten werden konnten, die er hätte verhindern wollen. Bei heimlichen Versammlungen in Wäldern übernahmen Frauen das Wort von Wächterposten, um einer Ueberwachung durch die Polizei zu weichen. Sie schenken so wenig wie die Männer meiste Wege im Schnee und eiligen Wind, meist in bürgerlicher Kleidung, um die Polizei nicht zu hören, die verlugen, auch in die entlegensten Orte die Richtung des Sozialismus zu tragen.

Heute, nach einem halben Jahrhundert, rückt sich die geschlossene Front der Sozialdemokratie nicht zum wenigsten auf die Frauen zu. Die Gleichberechtigung der Männer und Frauen, aus den einst Verfolgten und Unterdrückten ist heute eine in allen Fragen der Wirtschaft und Politik unseres Volkes ausschlaggebende Partei geworden. Da gesieht es sich, auch jener Frauen ehren, die vor 50 Jahren unter namenlos schweren Opfern die Sozialdemokratie bereitet haben. In ihrem Sinne weiterzukommen, das sei unter schönster Dank!

# Sozialistengesetz in Baden

Erinnerungen an Kampf und Opfermut / Von Eugen Geck, Karlsruhe

Wenn jetzt, fünfzig Jahre nach Inkrafttreten des Sozialistengesetzes oder wie es amtlich hieß, „Gesetz zur Bekämpfung der gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“, Erinnerungen an jene Zeit aufsteigen werden, wäre es m. E. unangebracht, sie zu schreiben, ja vielleicht sogar eine Unterlassungshünde, wenn zum Erinnerungstag aus jener lange hinter uns liegenden Zeit die vielen Ereignisse, die mir noch lebhaft im Gedächtnis haften geblieben sind, oder die mir noch nahelebender und zuverlässiger Seite mitgeteilt wurden, nicht hier niederzuschreiben und damit der heutigen Generation übermitteln würde.

Als vor Wochen Genosse Schöpflin mit mir sich darüber aus sprach, wer über die sozialistengesetzlichen Ereignisse aus unserer jüngeren Heimat schreiben soll, mußten wir zu unserer großen Betrübnis feststellen, daß die dazu berufen gemessenen Chroniken fast alle schon zur großen Erde heimgegangen sind. Das Schicksal hat es so gewollt, daß fast alle, die in der Lage gewesen wären, uns dieses und wertvolles über jene ereignisreiche Zeit zu berichten, jetzt in Genaebach, Friedrich Haug in Freiburg i. Br. und Josef Bell aus dem Leben geschieden sind. Mein lieber Bruder Alfred hat mit mir persönlich Erlebtes und Mitgelebtes, auch willkommene Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt und mit Anfang September ds. Js. von einer mehrwöchigen Wanderung abnungslos geschrieben, daß er auf dem Heimweg bei Friedrich Haug anheften werde, um mit ihm Erinnerungen an die Zeit auszutauschen und mir Notizen darüber mitzubringen. Ich schrieb mir aber dann kurz darauf von Freiburg u. a.: „Das schätzbarste Interview mit Friedrich Haug mußte aus den mir bekannten Gründen leider unterbleiben.“ Der gute Frieder hatte mir natürlich inzwischen für immer die Augen zugemacht.

## Eduard Bernstein

Bevor ich über die mit unergieblichen Menschen der engeren Heimat sprechen werde, die so unendlich vieles für ihre Ueberzeugung und damit für unsere Sache getan haben, muß ich zuerst,

Zeit Julius Motteler, unterstützt von seiner Frau. Diefers habe ich gesehen, wie mein Vater, oder ein anderer im Dienste der „Roten Feldpost“ lebender Freiwilliger, die im „Dampf“ mit unsichtbarer Tinte gefertigte Verbandsliste durch Verwendung eines besonderen chemischen Präparates lesbar machte, denn meine alte Heimatstadt Offenburg war einer der Orte unweit der Schweizer Grenze, den man recht häufig mit „Schweizer Käse“ — die irreführende Deklaration für den „Züricher“ — versorgte. Josef Belli sagt in seinem Werkchen „Die Rote Feldpost unter dem Sozialistengesetz“, warum. Man konnte sich auf die „Offenburger Freunde“ und speziell auf die Träger eines bestimmten Geschlechtsnamens verlassen.



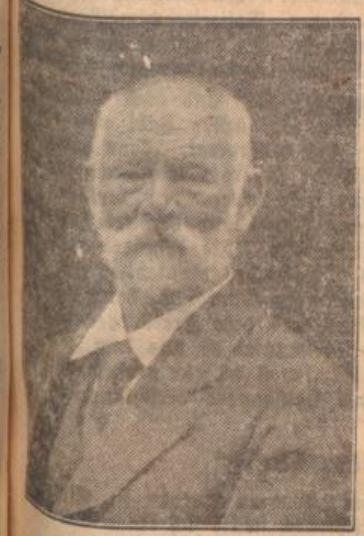
Ad. Autenrieth

tenhülle verschleucht, eine bessere Landungsstelle suchen mußte. Oder, wenn er, von der deutschen Grenzpolizei verfolgt, sich seinen Verfolgern dadurch unsichtbar machte, daß er stundenlang in Schilf und Altwasser stand. Aber wirklich belustigend ist, wie der kluge Mann den deutschen Polizeioberinspektor Wohlgemuth, der unsere Genossen gegen Bezahlung zum Verrot und zur Spiselei verleiten wollte, durch List auf Schweizer Gebiet zu locken verstand, sobald dann der deutsche Polizeioberinspektor von den Schweizer Kollegen in Gewahrsam genommen werden konnte. Diese Streiche schlugen nun allerdings dem Falsch den Boden aus.

Die deutsche Reichsregierung übte auf die kleine und mehrfache Schweiz einen kräftigen diplomatischen Druck aus, der dazu führte, daß unser „Dampf“, der sich inzwischen in Göttingen häuslich eingerichtet hatte, das Exilrecht verlor und nach London überfließen mußte. Nie vorher und nachher hat die demokratische Schweiz ähnliches getan.

## Gefahrvolle Kleinarbeit

Wenn der Sepp die Ballen glücklich auf deutsches Gebiet gebracht hatte, ließ er sie abwechselnd von verschiedenen Bahnstationen aus als Frachtgut nach dem Bestimmungsort aufgeben, oder aber Parteigenossen, die als Zugbeamte fungierten, nahmen sie heimlich im Güterzug mit und brachten sie u. a. auch wohlbehalten in unsere Heimatstadt, von wo aus der recht umfangreiche Einzelerwerb nach den Eifen fürs ganze Reich erfolgte. Das auf dem Grundstück meines Vaters gelegene, frühere Klublokal einer Vereinigung junger demokratischer Männer, „Alter Bund“ genannt, nahm in der Regel den „Züricher“ und seine Expedienten auf. Das war ein Erlebnis für uns Junge, beobachten zu können, was da alles vor sich und ein- und ausging. Ich erinnere mich u. a. noch ganz lebhaft an den Inhalt eines Telegramms, das eines Tages anfangs der 80er Jahre aus dem Oberland eintraf: „Komme heute abend mit Frau. Biedermann.“ Der „Biedermann“ war der Belli Sepp und seine „Frau“ eine kleine



Friedrich Haug



Adolf Geck



Karl Geck



Josef Belli



H. Lehmann

auch nur ganz kurz, eines Mannes gedenken, der heute kaum ein anderer der noch lebenden Genossen aus der sozialistengesetzlichen Zeit, mit Recht geehrt wird: Eduard Bernstein. Er ging bald nach Inkrafttreten des Sozialistengesetzes anderen Parteifreunden daran, die Herausgabe einer in der Schweiz erscheinenden sozialdemokratischen Wochenzeitung vorzunehmen, die regelmäßig nach Deutschland gebracht werden sollte, um den durch das Verbot sämtlicher sozialistischer Zeitungen in Deutschland gegen uns geführten schweren Schlag einigermaßen zu mildern. Bernstein machte zu diesem Zweck die damals, recht beschwerliche Reise von Berlin nach Lugano, wo er sich mit einem in diesem südlichen Klima aufhalten mußte, besonders wegen der Finanzierung des Wochenblattes besprach. Es ist ja dann auch mit dem Titel „Sozialdemokrat“ und dem Untertitel „Organ der Sozialdemokraten deutscher Junge“ in Göttingen-Zürich im „Dampf“ herausgegeben worden, bis es Bismarck mit seiner Helfershelfern durchsetzte, daß die Schweizer Regierung „Dampfern“ ihr Exil hinderte, wenn auch nicht gern. Von unserer Seite wird ja des näheren ausgeführt sein, wie das geniale Genosse die unermüdliche, an persönlichen Opfern so ungemein reiche Arbeit leistete. Ich führe das hier nur an, um den mit den Berühmten nicht vertrauten Lesern, — und das ist die weitaus größte Zahl der heute lebenden Parteigenossen — zu zeigen, mit wie viel Arbeit in deutschen Ländern in den schweren Zeiten des Sozialistengesetzes verkehrten, wenn auch nur indirekt, um die in Deutschland, besonders den „Sozialdemokrat“, in ganz besonderer Weise, trotz strengen Verbots und trotz angeblich schwerer Strafen, in die Hände des Bestehers zu bringen.



K. Schirrmann (Dr. Klots)

Wer war nun der Mann, der jahrelang die beschwerliche und gefahrvolle Arbeit des Schmuggelns meist in der Nacht unter Verhüllung einer Gondel über den Rhein oder den Bodensee und dann noch den Abtransport und den Einzelerwerb organisierte und oft selbst mit dabei war?

## Josef Belli

Er ist in dem dicht bei Offenburg gelegenen Dorf Kammerweter, als Sohn einer aufstiegnen Rebbaufamilie geboren, hat in der nahen Stadt das Schuhmacherhandwerk erlernt und ist später als Handwerker draußen in der Welt gewesen, bis er sich nach seiner Verheiratung in die Schweiz begab, um sich dort nach seiner selbständigen Arbeit, um von da aus in der schon erwähnten Art bei der „Roten Feldpost“ tätig zu sein. Was „Belli Sepp“, wie er in der Partei allgemein hieß, im einzelnen leistete, ist in dem „Roten Feldpost“-Büchlein zum Teil recht ausführlich nachzulesen. Wenn er bei uns mit dem Verband zu tun hatte, oder in der nachsozialistengesetzlichen Zeit von seiner späteren Stellung im J. S. W. Diebstahl Parteiorgan in Stuttgart aus, fast jedes Jahr während der Urlaubszeit wieder in seine alte Heimat und an die Stätte seiner früheren „Rote Feldpost“-Tätigkeit kam, war es immer für den Kreis seiner näheren Bekannten ein ganz besonderer Genuß, den Erzählungen dieses einziartigen Mannes über seine jetzigen Erlebnisse zuzuhören. Später konnte man gut darüber lachen, wenn der Belli Sepp erzählte, wie er mit seiner Sendung des „Sozialdemokrat“ nach Mitternacht in der Gondel die Mettnauer Felsung von Viktor v. Scheffel, oder ein andermal beim Graf Douglasischen Gut vom Bodensee aus mit seinem Ballen anfuhr und jedesmal durch Hundebell und Fing-

Ruffin, die nichts weiteres auf dem Kerchholz hatte, als daß sie in ihrer Heimat einen Polizeigewaltigen unter der Zarenherrschaft erschoss, weil er den Bräutigam der „Biedermannin“ nach Sibirien verschickte. Die couragierte junge Nihilistin — Nihilistin hieß man damals die russischen Sozialrevolutionäre — entkam glücklicherweise dem russischen Schergen, floh in die Schweiz und wurde vom „Dampf“ und unserem Belli Sepp auch zur Mitarbeit der „Feldpost“ verwendet. Im „Alter Bund“ wurde mehrere Jahre ungestört die „Rote Feldpost“ bearbeitet. Wenn es einmal brenzlich wurde, verstaute man den „Züricher“ über Nacht in großen Fässern, die in Vaters Garten so in den Boden eingelassen und sunderbar waren, daß die verbotene Schrift gänzlich unauffindbar war. Oder man brachte das Schriftmaterial in einen geheimen Raum in unserm Wohnhaus, von uns Jungen „Gewölbe“ genannt.

## Kaussionsungen und Gefängnis

Vorhin ging es ganz gut und die Behörden erfuhren über die Vorgänge in und um den „Alter Bund“ nichts; ja, ich erinnere mich eines Falles, in dem ein Beamter, um unserer Sache zu dienen, und unsern, wegen seiner Güte und Hilfsbereitschaft, trotz seiner sozialistischen Gesinnung überall geschätzten Vater vor großer Verlegenheit zu bewahren, durch eine geradezu heroische zu nennende Tat seine Existenz aufs Spiel setzte. Man hatte von der Grenze aus zur Abwechslung einmal den „Züricher“ durch die Post an unsern Vater adressiert. Eines morgens lagen die Pakete in der Postabkammer der Heimatstadt. Die Staatsanwaltschaft bekam irgendwoher Wind davon und ordnete dem Postkammer die Beschlagnahme der verdächtigen Pakete an. Zur Mittagsstunde kam der erwähnte Beamte zum Vater, natürlich gebelmt, und machte ihm Mitteilung von dem Vorgefallenen. Unser Vater erklärte dem Beamten, daß er (der Vater) nun eben seinem unvermeidlichen Verfall mit aller Ruhe entgegenstehe. Der brave Postmann rühte aber endlich mit der Mitteilung heraus, daß die Pakete bereits „in Sicherheit“ gebracht, d. h. den Klauen des Staatsanwalts entziffen seien und am Abend bei eingetretener Dunkelheit uns zur Verfügung stehen. Unser Vater wird damals wohl gedacht haben, was eines unserer Offenburg Originals, der Keller Guchtel, oft aussprach: „Sich au so rächt!“

Ich weiß noch, daß wir Jungen jedesmal, wenn wir später dem drohen Postmann begegnet sind, mit einem heiligen Respekt an ihm hinaufschauten. Aber der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er einmal bricht. War der noch glücklicherweise Vorfall auf der Post schon etwas brenzlich, so ereignete sich bald ein „neuer Fall“, der wirklich brenzlich wurde. Man ließ Bahnsendungen von der Grenze durch den Offenburg Expediteur Ferdinand Hauger gehen. Der Mann war Demokrat und ersah unsern Leuten daher unverdächtig und sicher. Der Expediteur öffnete unbeanstandet die an die Offenburg Parteigenossen Autenrieth, Haug und an meinen Vater adressierten Emballagen und denunzierte die Sache bei der Staatsanwaltschaft. Diesmal kam sie zu ihrem Recht und außerdem wurden die genannten drei Parteigenossen in Untersuchungshaft auf dem „Graben“, unserm heimatischen Bezirksgefängnis, festgesetzt. Die Verhaftungen er-

## Zeitungsschmuggel

Es war nicht damit getan, daß der „Züricher“, wie man damals den „Sozialdemokrat“ benannte, in der schweizerischen Druckerei hergestellt wurde, sondern die großen Schwierigkeiten begannen erst mit der Verendung an die Abonnenten. Zunächst mußte der Ballen zusammengepackt irgendwo in der Schweiz hinter die Grenze gebracht werden, sodann weiter die deutschen Zollstellen, noch die Sicherheitsorgane etwas davon sehen und merzeln lassen. Wenn dann allmählich die Sendung auf deutschem Boden war, mußte der Abtransport an den Ort erfolgen, von dem aus der Einzelerwerb an die Abonnenten im Reich vor sich gehen sollte. Man mußte unsere „Rote Feldpost“ aus Sicherheitsgründen die zum Einzelerwerb fertigen Sendungen sogar auch noch der Postanstalt eines anderen Ortes, als an dem, wo die Verendung geschah, aufgeben.

Viele beschwerliche, umständliche und gefahrvolle Arbeit mußte die Woche ausgeführt werden. Und sie wurde auch vollständig abgenommen und mit einer Pünktlichkeit ausgeführt, daß die deutschen Behörden — auch die höchsten Spitzen im Reich — einfach nichts ahnten.

Der Leiter dieser geradezu glänzenden, nur durch eine beispiellose Einigkeit ermöglichten Organisation, war in der Schweiz

ersten in der Heimatsstadt und deren Umgebung, auch wegen des Ansehens, das die verhafteten Bürger und Geschäftsleute genossen, großes Aufsehen, während man auf den Hauger, den man vielfach als „Denunziantenferdi“ (unter Bezugnahme auf seinen Vornamen) bezeichnet, weidlich schimpfte. Nach den Verhaftungen kamen die Hausdurchsuchungen. Ich sehe noch, wie die Herren auf dem umfangreichen Grundstück des Vaters sich im Schwelge ihres Ansehens abmühten, ohne etwas wesentliches zu finden. Zuletzt kamen sie auf den Speicher, wo ganz oben unter dem Dach noch ein Boden mit einer quadratischen Oeffnung in der Mitte angebracht ist. Man mußte, um hinaufzukommen, eine größere Leiter an der Oeffnung oben anstellen. Der Wachtmeister Sauer machte den Untersuchungsrichter Feyerlin auf diesen Dachboden aufmerksam. In diesem Augenblick erinnert sich mein ältester Bruder Alfred daran, daß oben große Schriftvorräte lagen. Er besaß die Schlagfertigkeit, dem Untersuchungsrichter vorzuschlagen, eine Leiter beizubringen, damit der Herr Wachtmeister hinaufsteigen und suchen kann. Der Bruder hatte richtig kalkuliert. Der Untersuchungsrichter fiel auf den Trid herein, lehnte das Anerbieten ab, indem er meinte: „Na, es wird ja nichts oben sein, wenn man uns die Leiter bringen will!“ Der dicke Wachtmeister war jedenfalls auch froh, daß er von dem mühsamen „Aufstiege“ verschont blieb, obwohl es ihm, wie wir ihn kannten, sicherlich sehr lieb gewesen wäre, wenn er den ihm entgangenen fetten Hapen erwisch hätte. Wir freuten uns erklärlicherweise königlich, daß die Herren, welche die Aufgabe hatten, uns hineinzuweisen, von uns hineingelassen wurden.

Erst nach langer Untersuchungsfrist wurden die drei Parteigenossen am 13. August 1884 von der Offenburger Strafkammer, Vater Karl Ged zu 7 Monaten, Kaufmann Jakob Auzerich zu 4 Monaten und Kaufmann Ludwig Hauelsen, der einzige von den dreien noch Lebende, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kronzeuge und Denunziant Hauaser spielte eine wenig beneidenswerte Rolle in der Verhandlung. Eine Revision beim Reichsgericht hatte keinen Erfolg. Die drei Genossen, von denen die Väter Auzerich und Karl Ged schon im vorderen Alter standen, mußten die recht empfindlichen „Strafen“ reiflos abbrumen. Unser Vater lebte seine Tüten im Freiburger Landesgefängnis, die beiden anderen in dem oft von uns Leuten frequentierten „Grabenhotel“ in der Heimatsstadt. Wir Jungen haben nicht ein, daß der Denunziantenferdi so ganz unangehörig davonkommen sollte und waren ihm des Nachts an seinem Geschäftshaus die Fensterhölzer ein.

Man hat aber durch diese recht empfindlichen Verurteilungen und materiellen Schädigungen der drei Genossen und Geschäftsleute nicht erreicht, was man behördlicherseits erwartet hat, nämlich, daß die Offenburger ihre Tätigkeit für die „Rote Feldpost“ einstellen würden. Der Betrieb ging ruhig weiter. Der Herr Sopp wollte die gute Position in der Heimatsstadt nicht verlieren.

### Villa Brandeck

In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre hatte auf der, der Partei gebührend, östlich von Offenburg idyllisch im Gebirge gelegene Villa Brandeck ein lebhaftes Ein- und Ausgehen, „verdächtig“ Elemente einsehend. Der Arzt Dr. Otto Walther machte sich mit seiner erholungsbedürftigen Frau dort sehr wohl. Man vermutete behördlicherseits Konspirationen, verhaftete eines schönen Tages im Jahre 1888 den Doktor und gleichseitig mit ihm den Bauer Josef Klein in Zell-Riedle, dessen Haus am Weg zur Brandeck-Villa liegt. Bei den vorgenommenen, natürlicherweise aufsehenerregenden Hausdurchsuchungen, die sich im Gebirge etwas schwieriger als unten in dem Stadlgebiet ausführen ließen, lud man auf dem mitgebrachten Pferdeuhrwerk ziemlich viel Schriften auf, aber es fanden sich nicht genügend Beweise, um die „hinreichend verdächtig“ gewesenen Verbrecher verurteilen zu können. Sie mußten freigesprochen und aus der längeren Untersuchungsfrist entlassen werden. Unsere besorgte und bei allen diesen Vorkommnissen immer hilfsbereite Mutter hatte auch dem Dr. Walther das Ellen ins „Grabenhotel“ geschickt und ich weiß noch, wie er sich dann nach seiner Entlassung ganz besonders für die porzellanischen Obsttischen, die ihm die Mutter öfters lud, bedankt hat. Ein Ereignis, wie die Freisprechung dieser beiden Genossen, wurde in Offenburg immer entsprechend gefeiert. Die Fideleitas und den Humor ließ man sich nie nehmen. Unser Freund Karl Lehmann, der noch erwähnt werden soll, hatte ein ulkiges Gedicht verfaßt, das auf den freigesprochenen Klein Sopp Bezug hatte und also begann:

Ah, der Josef, der mich immer  
Freundlich anrührte, war ein schlimmer  
Gottvergeßener Bösewicht —

Unter den Gästen, die damals nach der Brandeck-Villa kamen und kürzeren oder längeren Aufenthalt dort nahmen, waren eine Reihe der bekanntesten Parteigenossen, u. a.: August Bebel, Paul Singer, der alte Liebknecht (der Soldat), Klara Zetkin, Franz Josef Ehrhardt (der „Palastgraf“), Dresden (der Dide), Karl Grillenberger, nach dem ein Verbindungsweib, der das von Offenburg nach der Brandeck führende Sträßlein abführte, benannt wurde. Das einzige Kind Bebel's, die Frieda, lebt Frau Dr. Simon Witwe in Zürich, war wiederholt länger Zeit Gast auf der Brandeck. Der Verkehr der einheimischen Parteigenossen nach dem schönen Bläskchen war ein besonders lebhafter. Wir Jungen unterhielten freundschaftliche Beziehungen zu den in einsamen Häusern der Umgebung wohnenden Bauernfamilien. Doch die Tätigkeit für die „Rote Feldpost“ seitens unserer Genossen in der Heimatsstadt immer noch eine sehr lebhatte war, erfuhr die Öffentlichkeit von neuem durch zahlreiche Verhaftungen, welche im Sommer 1888 in Offenburg und im Oberland vorgenommen wurden. Am eine Nummer des „Sozialdemokrat“ über die Grenze schmuggeln zu können, veranlaßte die Frau eines Parteigenossen in Basel, Frau P. L. Fert, eine Spazierfahrt mit ihren Nämädchen über die Grenze nach dem Badischen. Der „Zürcher“ war wohl vernarrt, der Wagen kam mit den Mädchen glücklich durch den Zoll, aber unglücklicherweise mußte Frau P. L. Fert aus bestimmten Gründen absteigen und zurückbleiben und fiel dabei durch eine etwas unförmige Körperfülle auf, weil sie nämlich Schriften in ihrem Rock eingenäht trug. Die Frau wurde untersucht und verhaftet. Unter den beschlagnahmten Dokumenten fand die Staatsanwaltschaft auch Material, auf Grund dessen sie glaubte, eine Anzahl Offenburger und Wiesentäler Genossen lassen zu müssen. Es war wieder einmal ein großes Ereignis für uns in der Heimatsstadt, als eines Sonntags bekannt wurde, daß der Wachtmeister Haas mit den Verhaftungsbefehlen für verschiedene Genossen ausgerüstet war. Die „Verbrecher“ selbst bekamen natürlich auch Wind davon und wußten sich immer wieder der drohenden Verhaftung geistlich zu entsinnen. Schließlich hatte man sich mit der Parteigenossenschaft in der „Fortuna“ zu einer Abschiedsfeier zusammengesunden. Wachtmeister Haas kam mit anderen Gendarmen vor das Lokal und ließ Adolf Ged durch einen Boten bitten, herauszukommen. Der Onkel lehnte das ab, der Herr Wachtmeister sollte nur selbst hereinkommen. Das geschah schließlich auch und unter großer Bewegung wurden den Genossen ihre Verhaftung einer großen Menschenmenge auf den „Graben“. Wer von den „hinreichend Verdächtigen“ — ein damals oft angewandter Fachausdruck — nicht in der „Fortuna“ war, wurde sonst ausfindig gemacht. Jedenfalls wurde andern Tags bekannt, daß unsere ver-

ehrten Gastgeber im „Grabenhotel“ Einquartierung in sehr reichlichem Ausmaß bekommen haben. Die neuen Gäste waren Redakteur Adolf Ged, Buchhändler Ludwig Dotter, Druckereifaktor Alf. Oberföll, stud. med. Karl Lehmann, Kunstgaler Hans Basler und Frau Fanny Zwick, Kaufmanns-Ehefrau. Die Frau erzählte, daß noch ein Siebter, der Schuhmachermeister Josef Ernst, verhaftet sei, was nicht richtig war, trotzdem auch er zu den „hinreichend Verdächtigen“ gehörte.

Außer der Frau P. L. Fert wurden in dieser Untersuchungsfrage noch zwei Genossen aus dem Wiesental, namens Aenis und Eckert, in Freiburg in Untersuchungshaft genommen.

### Humor und Kampfeslust auch hinter Gefängnismauern

In unserem heimlichen Gefängnis auf dem „Graben“ entwickelte sich, unter Regie unseres Freundes Karl Lehmann ein Leben und Treiben, so daß man mit Recht von einem „fidelen Gefängnis“ reden konnte. Die Herren Untersuchungsgefängnis trieben allerlei Kurzwel, spielten Cego, unterhielten sich durch Uebungen im Schreiben und Lesen und eines schönen Tages wurde man von außen eines Feuerwehmannes auf dem Dach des Gefängnisses ansichtig, der dort alle möglichen „Uebungen“ ausführte. Es war — Adolf Ged. Damit in der Stadt, insbesondere bei den Behörden, nicht die Meinung aufkommen konnte, als ob nun durch die Verhaftung prominenter Parteigenossen die beabsichtigte Schädigung der Partei und Bestärkung in unsern Reihen einzuwirken sei, wurde des Nachts zum Kassalle-Tag, dem 31. August 1888, an belebter Stelle der Stadt, auf dem Lindenplatz, eine große rote Fahne mit der Aufschrift: „Soch die Sozialdemokratie“, am Telefonbrunn geißelt. Die Sache erregte natürlich viel Aufsehen und die Diener des Geleites kostete es viel Arbeit, bis das gefährliche Tuch wieder beseitigt war. Nach Abschluß der Untersuchung wurde Alf. Oberföll aus der Haft entlassen, während man alle übrigen Häftlinge aus dem „fidelen Gefängnis“

### Den Märtyrern des Sozialismus

Entrechtet, berkemt, von den Teufendörfern  
Des Landes verwiesen, wie Hunde gehetzt,  
Der Arbeit beraubt, ins Gefängnis geworfen,  
So haben Sie trotzdem sich durchgesetzt!  
Verboten die Blätter, die früh bis spät  
Verfolgt, gejagt, von den Spitzeln verraten.  
Aber die Fahne, die Fahne hat trotzdem geweht!  
... Sozialdemokraten!

Dort Kanzler und Kaiser und Junker und Pfaffen,  
Hier Clend und Armut, Jernag und zerschalt.  
Ein ungleicher Kampf mit ungleichen Waffen.  
Doch der Kanzler hat nie eine Chance gehabt  
Nichts nützte die Macht seiner großen Arme.  
Nichts richteten aus Polizei und Soldaten.  
Wie Feuer trah sich durchs Land die Idee:  
Der Sozialdemokraten!

Zersprengt sind die Fesseln, gelöst ist der Knebel,  
Die Heldenepoche, sie ist vorbei.  
Unterlegen ist Bismarck, gesiegt hat Bebel.  
Doch die Treuen von einst sind der Fels der Partei.  
Sie sind unsterblich heiliger Port.  
Es leuchtet ihr Denkmal unsterblicher Taten.  
Als Inschrift darauf steht das strahlende Wort:  
Sozialdemokraten!

Hans Bauer

nach der weniger fidelen Zentralstrafanstalt in Freiburg überführte, wo, wie man erfuhr, mit den verhafteten Oberländern zusammen, ein großes Geheimbundverbot durchgeföhrt werden sollte. Unter dem Sozialistengesetz wurde nämlich öfters von den Staatsanwaltschaften in solchen und ähnlichen Fällen außer einem Verbot gegen § 19 dieses Spezialgesetzes (Verbreitung verbotener Schriften) ein Verbot gegen das allgemeine Strafrecht (§§ 130 und 131) wegen sog. Geheimbündelei konstruiert.

Es fanden natürlich auch während dieses Verfahrens bei allen Beteiligten Hausdurchsuchungen statt. Adolf Ged's Wohnung — er war damals noch Junggehele — wurde nach der Verhaftung verriegelt. Wir erfuhren die Stunde der Hausdurchsuchung und hatten uns, vorgenommen, als Angehörige dabei anwesend zu sein. Der Wächtermeister Marx, der nachmalige Kriminalkommissär in Karlsruhe, ein schneidiger Herr, hat uns in brüster Weise an unserm Vorhaben geindert.

Hausdurchsuchungen ganz besonderer Art fanden bei einem der Inhaftierten, unserm Parteigenossen Lud. Dotter, einem in der alten Heimatsstadt allgemein bekannten Geschäftsmann statt. Nach der ersten Hausdurchsuchung bei ihm stellte der Untersuchungsrichter fest, daß er eine viel kleinere Gemütsmenge verbotener Schriften gefunden wurde, als nach den dem Untersuchungsrichter zur Verfügung stehenden Beweismitteln (Frachtbriefe usw.) an ihn kurz Zeit vorher abgekiefert wurden. Der Untersuchungsrichter folgerte daraus, was man ihm nicht verübeln konnte, daß die Gemütsmenge, vom Angeklagten verbreitet wurden, woraus man den Tatbestand des § 19 des Sozialistengesetzes konstruierte, sodas die Bestrafung Dotters in festerer Aussicht stand. Es war nämlich lediglich der Besitz der verbotenen Schriften nach dem Gesetz nicht strafbar. Unser Genosse wußte sich zu helfen. Bei einer erneuten Vernehmung gab er dem Untersuchungsrichter an, sich zu erinnern, daß an einem bestimmten Ort seiner Behausung, den man bei der Hausdurchsuchung übersehen, noch eine größere Menge Schriften lagern müsse. Bei einer zweiten Hausdurchsuchung fand man diese Angaben auch bestätigt, wußte aber nicht, daß erst wenige Tage vor dieser zweiten Hausdurchsuchung die Schriften an den besagten Ort gebracht wurden. Man hat sie sich nämlich inwischen vom „Olomp“ in Zürich verschafft. Dabei die Untersuchungsfrage zur Vermeidung der „Verdunkelungsgefahr“!

### Sozialistenprozesse

Im November 1888 kam der große Prozeß vor der Freiburger Strafkammer während mehrerer Tage zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen beinahe ein Duzend Menschen. Das Interesse

an diesem Prozeß und der Sudrona zum Substrraum waren groß. Alle Angeklagten, mit Ausnahme von Basler und Lehmann aus Offenburg, die man freisprach, erhielten mehrmonatliche Gefängnisstrafen, die später zum Teil im „fidelen Gefängnis“ zum Teil in weniger fidelen Gefängnissen abgebrummt wurden. Unser Freund Karl Lehmann, der über einen sprudelnden Humor verfügte, erklärte uns bei seiner Begrüßung nach der Verhaftung in Freiburg: „Er habe selbst nicht gewußt, daß er so lange inhaftig sei.“ Heute kann man öffentlich ausgeben, daß er der Lehmann Karl sehr viel auf dem Kerbholz hatte. Aber man konnte von ihm nicht verlangen, das den Richtern auf die Nase zu binden.

Die Offenburger, die zunächst nach längerer Untersuchungsfrist in Freiheit gesetzt wurden, kamen eines abends zusammen in der Heimatsstadt an und wurden am Bahnhof von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Als man bei dem Marsch nach dem Stadl in der Gegend der protestantischen Kirche vorbeifam, befand man sich plötzlich von beiden Seiten der Hauptstraße von den Anhängern der Sozialisten in die Nacht hinein. Die Sozialisten, durch die Kanonade von beiden Seiten irreföhrt, sprangen mir durcheinander, konnten aber die „Artilleristen“ nicht erwischen. Im Fortunaokal wurde die Heimkehr der abgerichteten Genossen gründlich gefeiert.

Nicht lange vor diesem großen Prozeß wurde vor dem Freiburger Strafkammer gegen den damals sehr bekannten Genossen und Parteiführer Friedrich Haug in Freiburg, wegen eines seines livornen röllischen Haarwuchses und wegen seiner immerwährenden Reden, allgemein der „Rote Frieber“ genannt, verhandelt. Er wurde dabei einmal erwischt und zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, die er, wie es damals bei Sozialdemokraten üblich war, reiflos bis auf die letzte Stunde abhauen mußte. Adolf Ged hatte sich in Karlsruhe in einem Presseprozeß eine sehr schwere Gefängnisstrafe, etwa 3 Jahre, subditiert bekommen, die er auch in heimatischen „Grabenhotel“ abbrumte.

Gegen Ende der sozialistengesetzlichen Zeit wurde gegen den Schriftführer dieser Zeilen meines Verabehes Gen. § 21 (Fabrikanten) Verbreitung verbotener Schriften) ein Verfahren durchgeföhrt, mit der Verurteilung zu einer Geldstrafe endigte. Weniger bekannt ist ein Verfahren gegen denselben „Verbrecher“ und den damaligen Vorsitzenden des Parteiverbands Offenburg, den bekannten Glasmaier Andreas Hansert, wegen Verleumdung des bekannten Oberamtmanns Kallina, ab. Der Staatsanwalt Jolly hatte die Verleumdungsbekanntmachung, die sechs Monate Gefängnis zu erlangen. Die beiden kamen aber mit je einem Monat Gefängnis aus. Auch dem vor wenigen Monaten verstorbenen Bruder Oskar hat Herr Kallina zehn Tage Gefängnis bekommen wegen einer angeblichen Verleumdung des Herrn Polizeiwachmeisters. In launiger Weise wurde vor wenigen Tagen diese Angelegenheit im Volksmund geistert.

Während der sozialistengesetzlichen Zeit und auch später noch hat das Haus meiner Eltern eine sehr große Zahl von parteigenössigen Gästen von nah und fern beherbergt. Wenn derer bedacht wird, die damals Opfer für unsere Sache brachten, die gedankt so viele mit Speis und Trank und bereitete munden, verlorste ein bequemes Nachtquartier. Ich erinnere mich an die weit zurückgehende Zeit eines Besuchs des verdienten und sehr beliebten alten Pforzheimer Parteiführers Daniel Lehmann an eines Tags, vollständig mittellos, aus dem Freiburger Landesgefängnis auf der Heimreise ausgehend aus uns kam, und dann die von der Mutter verhandlung in sehr großer Aufmerksamkeit Abendessenportion mit Heißbrot verlohnte.

### „Schwitzgäbele“

Der Genosse Bahler vom „Wahren Jakob“ in Stuttgart ein formulerter, geschäftlicher Urnwabe, stellte sich eines Tages uns mit den Worten vor:

„Ich bin der Wahr Jakob, au Schwitzgäbele genannt.“ Mutter fragte den dicken Herrn, der beiläufig nicht ausah wie ein Affentum, was er zu trinken wünsche — sie war für solche Reden nicht schlecht vorgeleben. „Trinken Sie vielleicht Wein?“ „Nein, dees mag i nett.“ „Ich hab' auch Bier!“ „Dees mag i nett.“ „Aber dann wiesleht ein Gläschen guten Ritt?“ „A net, aber hawwe Sie denn loi Moosch?“

Die Mutter konnte zu ihrem Bedauern dem guten Schwitzgäbele mit dem Leib- und Nationalgetränk nicht dienen. Solch ein Getränk hatte man damals bei uns nicht im Keller. Der „Schwitzgäbele“ entschied sich mit seinem großen Durst und in seiner Verweigerung nun doch für Wein, einen guten Tropfen Ortendebel, der ihm auch leidlich mundete. Später erzählte uns Josef Bebel, der inzwischen bei Dier in Stuttgart Mitarbeiter von „Schwitzgäbele“ geworden war, daß dieser während der Arbeitszeit immer unter seinem Schreibtisch einen Krug mit Most haben hatte, den er im Laufe des Tages diverse Gläser entnahm und trank.

### R. Fischer, A. Bebel und Lehmann

Richard Fischer, der nachmalige Leiter der Berliner Vorwärts-Druckerei und langjähriger Abgeordneter von Berlin, lebte nach dem Erlöschen des Sozialistengesetzes auch bei uns in der Heimatsstadt, an wo er ja der Druckereileiter des „Sozialdemokrat“ war. Es war bei uns gerade Sozialdemokraten, an dem es als Sozialist prima Bratwürste von ganz reifer Länge gibt. Die Mutter setzte dem Gast solche aus und gab ihm immer hochgeachteten Worsbinger von sich und auf ihm so vortrefflich, daß er mich später, wenn ich ihn ab und zu auf Logalungen traf, sich gerne dieses kulinarischen Genusses erlaubte.

Auauß Bebel, seine Frau Julie und die Tochter Frieda waren bei uns. Bebel kam wohl öfters vor uns in die Heimatsstadt, nach dem Erlöschen des Sozialistengesetzes, in der Heimatsstadt, die ihn damals auch jedesmal nach dem Erlöschen des Sozialistengesetzes in die Heimatsstadt führten. Mein Vater, der ebenso wie der Genosse Auzerich schon in der vorsozialistengesetzlichen Zeit, also etwa um Mitte der sechziger Jahre Leser mehrerer sozialistischer Blätter war, sah in den Genossen Bebel besonders auch deswegen, weil dieser, wie wir Vater, den Zusammenbruch des alten Regimes damals schon vorausgesehen. Sie haben ja recht behalten, aber beide das Sozialistengesetz gemüßigten großen Ereignisses nicht mehr erlebt. Bei dieser Gelegenheit erinnere ich mich auch daran, daß wir Kuben damals ein hübsches Bilderbuch, für die Sozialistische Jugend geschriebene, „Mammon und Freiheit“ betitelt, oft und eifrig studierten.

Ein nicht alltäglicher Mensch war der mit unserm Haus eng befreundete Genosse Karl Lehmann, bei der „Roten Feldpost“ „Reberstrumpf“ genannt, wohl weil er der Sohn eines Gerbermeister's war und selbst das Gerberhandwerk erlernt hatte. Der Vater war ein guter Zentrumsmann und Gemeinderat in der Heimatsstadt, während der Sohn, ein ungewöhnlich befähigter Sozialdemokrat junger Mann, draußen in der Welt, fröhliche Sozialdemokrat wurde. In Zürich, wie in Darmstadt, in dieser Stadt zusammen mit dem damals allgemein bekannten Genossen S. Lehmann und in der Heimat hat der verwegenen Karl unter dem Namen der „Roten Feldpost“ viele Dienste geleistet. Er arbeitete auch als Bergmann auf einer Rubzache, seitdem dann

...nach verhältnismäßig kurzem Studium das wilde Abitur  
...Lärach, studierte Medizin und heiratete nach erfolgreichem Exa-  
...für die Frauen bekannt gewordene Ärztin Sophie  
...eine geborene Engländerin. Beide übten zusammen  
...ärztliche Praxis in München aus, wo der „Lebertrumpf“ lange  
...ein geschäftiges sozialistisches Mitglied des Gemeindefolle-  
...war. Lehmann Karl meldete sich nach Ausbruch des Welt-  
...zum Kriegsdienst, war als Stabsarzt in einem Feldlazarett  
...er war ein tüchtiger Chirurg und nebenbei bemerkt ein  
...von Gestalt mit ganz außerordentlichen Körperkräften. Er  
...aber in Ausübung seines Berufs eine Blutvergiftung zu,  
...deren Folgen er in fremdem Land starb. Er ist auf dem Friedhof  
...in Valenciennes (Frankreich) begraben.

### Der „rote Frieder“

Ein gern gelesener Gast im Elternhaus war auch der schon  
...anderer Stelle erwähnte „rote Frieder“, ein damals volljähriger  
...mit einem kindlichen Gemüt und einem ungewöhnlichen  
...Brenn er erzählte, wobei wichtige Bemerkungen Schlag auf  
...folgte, bog sich meine Mutter jedesmal vor. Aber  
...rote Frieder, der so unendlich viele Opfer für seine Ueber-  
...in Freiburg Inhaber eines Schuhgeschäftes, das durch Subal-  
...im recht viele Mühe machte. Er hatte oft „Wechselfieber“,  
...er sich ausdrückte und kam, wenn er sich sonst nicht mehr zu  
...wusste, in meine Vaterstadt, um sich von dieser lieben Krank-  
...durch die Hilfsbereitschaft der Genossen etwas zu erholen.  
...er in Freiburg während des Sozialistengesetzes ausging,  
...er in der Regel von zwei Polizisten in Zivil, ich glaube  
...sich Baez und Schuler, in recht plumper Weise überwacht  
...geführt. Er bezeichnete diese Herren als seine „Schutzengel“,  
...Tages wurde er in Ausübung seiner freiwilligen Dienste  
...die Bedrohung, wofür er, wie das damals üblich war, keinen  
...Besoldung erhielt, abgeklappt und in Untersuchungshaft  
...kam, um später eine sechsmonatliche Strafbuß im Landes-  
...anlass abzufristen. Unangenehme Opfermühseligkeit, die man heute  
...diesem Maße einfach nicht mehr kennt! Wie hätte sich der erst  
...wenigen Wochen verstorbenen gute Frieder gefreut, wenn er den  
...Oktobers noch hätte erleben können.

### Der Volksfreund

Während sonst überall die ausgeprägten sozialdemokratischen  
...im Reich unter dem Sozialistengesetz verboten wurden,  
...mon den in Offenburg erscheinenden Volksfreund, der  
...nicht noch offiziell sozialdemokratischen Charakter trug,  
...als unter großen Schwierigkeiten, über Wasser halten. Über  
...Wolff Ged im Jahre 1884 in Freiburg erstmals als sozial-  
...demokratischer Kandidat bei den Reichstagswahlen auftrat, hatte  
...ein schärferes Auge auf den von ihm herausgegebenen Volks-  
...Der schon hinreichend bekannte Oberamtmann Rafina  
...erregte den Verleger, wo er nur konnte. In den folgenden  
...1885/87 wurde das Blatt wiederholt verboten, aber  
...wieder ging aus dem selben Verlag ein Organ mit einem  
...Titel hervor. „Selbstbestimmtes Volksblatt“, „Offenbur-  
...Nachrichten“, „Parlamentarische Zeitung“ usw. waren nacheinander  
...bezeichneten Titel. Neben diesen schikanösen Verboten wurde  
...den Redakteur eine große Zahl von Prozessen einzeln  
...durchgeführt. Mehrere andere Aktionen solcher Art, meist  
...Anspruchsbekundungen, endigten in Offenburg in der Regel  
...Anspruchsbekundung. Man brachte jedesmal durch eine gute Aus-  
...die in recht gründlicher Weise vorbereitet wurde, eine für  
...Anspruchsbekundung Volksfreund-Redakteur günstige Geschworenendat  
...nahmen.

### Eine interessante Schwurgerichtsverhandlung

Der großen Schwurgerichtsverhandlung sei hier ganz kurz er-  
...Das Kriegsschiff „Itis“ war mit einem großen Teil der  
...mannschaft untergegangen. Man erfuhr von der ge-  
...Belastung, daß das Schiff längst in sehr schlechtem Zu-  
...war. In einem Artikel des Volksfreund war deshalb von  
...schwimmenden Sarg“ die Rede. Es wurde Anklage gegen  
...Redakteur wegen Verleumdung der Marinebehörde erhoben.  
...Verhandlungstag erschienen vor den Geschworenen mehrere  
...Marinebeamte in großer Uniform, ein in der Heimalstadt  
...unbekanntes Bild. Man hatte damals allgemein den Eindruck,  
...auf die Geschworenen zugunsten der Anklage ein-  
...zuwirken, weil bei früheren Fällen die Geschworenendank immer  
...Im Gegenfall zu den prominenten Herren bestätigte aber  
...Anspruchsbekundung mit großer Bestimmtheit unter Eid  
...Anspruchsbekundung des Volksfreund. Wolff Ged als angeklagter Redak-  
...belegte vor den Geschworenen die verführte Absicht der  
...Anspruchsbekundung durch das Auftreten der hohen Marineoffiziere,  
...des „Itis“ an die Geschworenen als Volksrichter mit dem Erfolge,  
...auf die Schuldfrage und damit die Freisprechung  
...durch den Gerichtshof erfolgte.

### Die vielen Namenlosen bei der Flugblattpropaganda

Während der sozialistengesetzlichen Zeit wurde in der Offizin  
...Volksfreund eine ganze Reihe von Flugblättern hergestellt, die  
...in Stadt und Kreis durch eine immer arbeitsfreudige, froh-  
...und bewogene Schar meist jugendlicher Parteigenos-  
...der schweren Zeit unter schwierigen Umständen, aber mit  
...Arbeitsfreudigkeit verbreitet wurden. Sehr häufig wurden  
...Flugblätter, da es damals an Geld fehlte, freiwillig von  
...Genossen außerhalb der Arbeitszeit gesetzt und gedruckt.  
...hat sich besonders unser alter Parteigenosse und Schwarz-  
...Karl Schirrmann (in der Partei Dr. Klotz ge-  
...hieß) vor heute noch in Karlsruhe im Ruhestand lebt, verdient  
...Vor kurzer Zeit habe ich bei anderer Gelegenheit im  
...Zeitungsbild, in welchem Umfange und unter welchen  
...Anspruchsbekundungen die Flugblattverbreitungen damals durchgeföhrt  
...Es sei nur noch erwähnt, daß mein Bruder Oskar und ich  
...dem schon erwähnten schneidigen Polizeiwachmeister Alfelix  
...Anspruchsbekundung und vorzuführen werden sollten. Auf dem Weg zur  
...Anspruchsbekundung sind wir ihm aber glücklich entwichen. Der schneidige  
...hat bei dieser Geschichte ordentlich blamiert hat und ließ den „Ball“  
...Anspruchsbekundung auf sich beruhen.

Die beiden Aufnahmen der Heimalstadt, denen immer wieder  
...die Aufnahme junger Arbeitskräfte aus allen Herren Län-  
...das in beständigerem Maße, stellten damals die Haupttruppen  
...unserer Partei. Ich sehe jetzt noch im Geiste alle die frohgemuten

und unermüdeten Mitkämpfer, von denen heute viele an mir  
...unbekannten Orten und noch mehr wohl schon zur großen Arme  
...beimgegangen sind.

Nach dem Fall des Sozialistengesetzes am 1. Oktober 1890  
...atmeten natürlich alle unsere Leute förmlich auf und man mühte  
...sich erst wieder an den Zustand der wenigstens relativen Freiheit  
...im deutschen Vaterland, die man nun als Sozialdemokrat genoh,  
...gewöhnen. Frei von den schweren und drückenden Fesseln des eben  
...erst erloschenen Ausnahmegesetzes, das in seinen Wirkungen ganz  
...zweifelloso das später zusammengebrochene Regime damals schon  
...in seinen Grundfesten etwas lockerte, ging man auch bei uns mit  
...Neuerleißen daran, die während des Gesetzes von einer tapferen  
...Kämpferschar wenigstens notdürftig über Wasser gehaltenen Reste  
...der Organisationen und der Presse auszubauen und die lang ent-  
...behrte Versammlungstätigkeit neu zu beleben. Bei den Wahlen  
...nach dem Ausnahmegesetz konnte man ja dann auch überall große,  
...am Teil sogar glänzende Fortschritte auf Grund der abgegebenen  
...Stimmenzahl buchen. Aber das Wiederbeleben der Bewegung nach  
...dieser schweren Zeiten und Schlägen für die Partei und diese  
...unabhängigen Erfolge wären nicht in dem Maße möglich gewesen,  
...wenn unsere unerschrockenen, hier in Wort und Bild erwähnten  
...Vorkämpfer, während des gefallenen Schandgesetzes nicht in so  
...opferwilliger und tatkräftiger Weise auf ihrem Posten gewesen  
...wären. Wasgen sie immer in der Partei den nach-  
...folgenden Generationen als leuchtende Vorbil-  
...der dienen und unvergessen bleiben.

### Werbewoche u. Beamte

Von Ministerialrat a. D. Albert Falkenberg, M. d. R.

Die deutschen Arbeiter richten am 21. Oktober 1928 ihren Blick  
...auf die Zeit vor fünfzig Jahren, als das Sozialistengesetz wie ein  
...Reiß in der Frühlingssnacht die freiheitliche Arbeiterbewegung ab-  
...tauben ließ. Die Veteranen der gewerkschaftlichen und politisi-  
...chen Arbeiterbewegung halten die Häufte in Erinnerung an jene

### Unter die Zukunft

Die Hämmer fingen das Lied der Kraft,  
Die tausendfältig am Leben schafft,  
Die Pulse klopfen, der Atem krucht schwer,  
In unserem Werktag geht Zukunft einher!

Die Muskeln spielen, ihr bindet uns nicht!  
Die Hämmer dröhnen, wir halten Gericht!  
Die Räder surren, Millionen im Takt,  
Mit beiden Fäukten ins Zeitradd gepackt!

Es klingeln die Straßen von unserem Schritt,  
Wir hämmern das Leben, wir bringen es mit!  
Reiß leuchten die Banner! Ein heilig Gebot!  
Volk halte die Fahne, wie Perzblut, so rot!

Kurt Kaiser-Blüch

Zeiten dunkelster Reaktion und brutalsten Terrors. Die lebende  
...Generation aber soll aus diesen Leidestagen des deutschen  
...Proletariats lernen und neue Kräfte sammeln für den Tageskampf.

Die lebende Beamten-Generation ist nicht aktiv an  
...der Zeit der Bedrückung vor fünfzig Jahren beteiligt  
...gewesen. Damals gab es keine Beamten-gewerkschaft.  
...Nicht einmal Beamtenorganisationen mit modernem Geist existier-  
...ten. Alles war auf das Wohlwollen des Vorgesetzten eingestellt.

Und in der politischen Arena gab es erst recht nicht die  
...Möglichkeit, sich gemeinsinnig zu betätigen. Rebe dem Be-  
...amten, der in einer öffentlichen politischen Versammlung frisch von  
...der Leber weg seine persönliche freiheitliche Meinung vertre-  
...ten hätte. Würde nicht heute noch dieser Zustand bestehen, wenn  
...nicht die Arbeiter vor fünfzig Jahren den ihnen aufgesungenen  
...Leidensweg gegangen wären?

Kurzfristig ist es, wenn rückschrittliche Beamte  
...heute sich und ihren Berufskollegen einreden, es habe sich  
...auch für sie seit den letzten zehn Jahren politisch nicht allzu-  
...viel geändert. Sehr oft wird diese Feststellung gerade von  
...denen gemacht, die in den Novembertagen des Jahres 1918 sich  
...gar nicht genug tun konnten in der Beteuerung ihrer freiheitlichen  
...Gesinnung. Diese Menschen sollten sich an der Tat der  
...ruhmsüchtigen Helden aus jener Zeit des Sozialistengesetzes erinnern.  
...Regierung und Verwaltung dürfen nie wieder die Möglichkeit  
...haben, zur Verfolgung hinterer Reaktionspläne eine willkürliche  
...Beamtenhaft in Marsch zu setzen. Die gesamte Beamtenhaft ist  
...mitverantwortlich dafür, daß nicht eine Verschlimmerung des herr-  
...schenden Zustandes, sondern eine Wendung zum Besseren eintritt.

Die Beamtenwirtschaft ist  
...unlösbar verknüpft mit dem  
...jeweiligen politischen Kurs. Es ist  
...zwar richtig, daß eine dauernde Ber-  
...absetzung der Lebenshaltung die Rei-  
...hen der Opposition zu stärken ge-  
...net ist. Das kann aber doch wohl  
...nicht bedeuten, daß die Kreise der  
...zurzeit Betroffenen — und zu ihnen  
...zählen nicht zuletzt auch die Beamten  
...— Gewehr bei Fuß stehen.

Aller politische Tagesstempel  
...ist Cappe für politische Zu-  
...kunftsarbeit. Diese Wahrheit  
...gilt auch für die Beamten. Die  
...für die nächste Zeit zur Debatte ste-  
...henden politischen Tagesfragen —  
...Verwaltungsreform, Schulreform, Zu-  
...stufung, Mitbestimmungsrecht in  
...Verwaltung und Wirtschaft, Wirt-  
...schafts-demokratie, Lohn- und Gehalts-  
...politik — sind immer zugleich auch  
...beamtenpolitische Fragen. Was vor  
...fünfzig Jahren den Beam-  
...ten als fremder Lärm in den  
...Ohren geklungen hat, ist ihre  
...eigenste Angelegenheit ge-  
...worden, deren Erledigung Kampf-  
...geist erfordert, wie er die Kämpfer  
...in den Reihen der Arbeiter während  
...der Jahre 1878 bis 1890 befeelte und

immer wieder emporriß, wenn Drangsalierung und Brutalität  
...ihren Kampfesmut umdunkelten und niederdrückten. Diesen  
...Geist lebendig zu machen, ist Aufgabe der sozialdemo-  
...kratischen Werbewoche!

Beamte — kämpft unter ihren Fahnen!

### Der sozialistische Arbeiterkorrespondent

Rasch, kurz und gewissenhaft

Von Hermann Winter

Zu den Stützen und Grundpfeilern unserer Parteibewegung und  
...unserer Parteipresse gehören die Mitarbeiter und Berichter-  
...statter. Sie sind es, die mit ihren Beiträgen, ihren Berich-  
...ten, ihren Mitteilungen, ihren Meldungen dem Parteiblatt die  
...Werbekraft verleihen, die es ihm ermöglicht, das Ansehen der Par-  
...tei und ihrer Presse in der Leierlichkeit immer fester zu verurzeln,  
...der Presse die nötige Anziehungskraft zu verleihen, ihr im Kampfe  
...für die Ideen des Sozialismus die größte Stütze zu geben und  
...den Kampf gegen die bürokratische Konkurrenz mit Erfolg zu führen.

Das weit verweiate, bis in die entferntesten Orte reichende  
...Netz unserer Mitarbeiter und Berichterstatter stellt das nötige Ver-  
...bindungsnetz her, ohne das ein erfolgreiches Wirken und Arbeiten  
...im Interesse der Arbeiterbewegung gar nicht denkbar ist. Auf der  
...Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit, auf dem  
...Eifer und der Pflichttreue, auf der Gewandtheit und  
...Raschheit der Nachrichtenübermittlung unserer Mitarbeiter be-  
...ruht somit ein großes Stück des Erfolges unserer Parteibewegung.  
...Zwar ist es „nur“ Kleinarbeit, die der Einzelne da draußen vom  
...entfernten Landort bis zum Korrespondenten in der Großstadt  
...leistet, aber die Summe dieser weitverweiaten Kleinarbeit er-  
...gibt das farbenreiche, abwechslungsvolle, unerschöpfliche und vielsei-  
...tichtige Bild der großen, aktuellen Tageszeituna. Die Arbeit un-  
...serer Berichterstatter ist wertvolle Arbeit, nahrbringend und  
...fruchtbar.

Die Arbeit für das Parteiblatt ist aber nur dann von  
...Wert, wenn sie rasch geleistet wird, wenn sie kurz gehalten ist,  
...und wenn sie wahr ist. Rasch, kurz und wahr, das sind die  
...drei Hauptfordernisse einer guten Berichterstattung. Immer  
...an das Blatt denken, das muß erster Grundsatz des guten  
...Berichterstatters sein. Jedes Vorkommnis im Heimatort und auch  
...in der näheren und weiteren Umgebung, muß auf dem raschesten  
...Wege dem Parteiblatt mitgeteilt werden. Lieber eine Nachricht  
...dem Blatte zweimal geben, wie überhaupt nicht. Jede kommunale  
...Begebenheit, Bürgermeisterwahl, Stadt- oder Gemeinderatsitzung,  
...Bürgerausübung, jedes andere Vorkommnis, Mord, Tod, Dieb-  
...stahl, Unfall, Streitigkeiten, Brände, alles was sich irgendwie be-  
...deutendes in der Gemeinde ereignet, muß sofort dem Parteiblatt  
...berichtet werden. Auch wenn es der Redaktion nicht so wichtig  
...dünkt, daß es diesmal ihr nicht zur Veröffentlichung geeignet er-  
...scheint, von Wert ist für sie dennoch jede Meldung. Telefon  
...und Postkarte sind die wichtigsten Hilfsmittel des Berichterstatters.  
...Ist noch etwas nachzutragen, dann kann dies in einem nach-  
...folgenden Bericht geschehen. Aber eine Meldung, die nicht morgen  
...schon da ist, sondern uns erst übermorgen erreicht, ist nur noch von  
...halbem Wert, und kommt sie erst nach zwei Tagen, so ist sie wertlos.

Die Raschheit der Berichterstattung bedingt auch deren Kürze.  
...Lieber sofort eine knappe kurze Mitteilung, wie übermorgen  
...einen Kilometerbericht. Die Raschheit und Aktualität der Nach-  
...richtenübermittlung sind die Hauptwaffen im Kampfe gegen die  
...bürgerliche Gegnerschaft. Die Dast und das Tempo der heutigen  
...Zeit spiegeln sich am deutlichsten und ausgeprägtesten in der Tages-  
...presse wieder. Deshalb sei jedem Berichterstatter das Wörtchen  
...rasch und kurz aufs eindringlichste und als Hauptfordernis  
...seiner Arbeit ans Herz gelegt.

Und schließlich muß auch nicht minder stark die dritte Tugend  
...debetiert werden: Die Wahrheit. Lieber eine Nachricht nicht  
...weitergeben, wenn man nicht von deren absoluten Richtigkeit  
...überzeugt ist. Nichts schadet dem Ansehen einer Zeitung mehr, als  
...wenn sie alle paar Tage eine Nichtigkeit bringen muß, oder  
...gar eine Klage angehängt bekommt, wegen falscher Meldung. Die  
...Redaktion hat nicht immer die Zeit und Möglichkeit, die Richtig-  
...keit einer Meldung nachzuwären. Sie muß sich auf die Gewissen-  
...haftigkeit ihrer Berichterstattung unbedingt verlassen können.  
...Gerüchte verbreiten ist Sache der Klatschweiber; die Zei-  
...tung braucht Tatsachen. Jedes der drei Erfordernisse für  
...den guten Berichterstatter, die Raschheit, die Kürze und die Wahr-  
...heit ist also gleich wichtig, sie stehen im engsten Zusammenhang  
...miteinander. Die Arbeit für uns ist nicht umsonst geleistet. Unsere  
...Berichterstatter erhalten alle Ausgaben, Telefon, Porto usw. ver-  
...gütet, jeder Bericht wird auch von uns honoriert.

Die Werbewoche muß für unsere Berichterstatter ein An-  
...sporn sein, mit erhöhter Liebe und Begeisterung für das Partei-  
...blatt zu arbeiten, es besonders inhaltsreich auszustatten. Stellen  
...sich unsere bewährten Berichterstatter und Mitarbeiter auch weiter-  
...hin wie bisher mit derselben Pflichttreue und demselben Eifer in  
...unseren Dienst, so werden sich weitere Genossen in den Orten, aus  
...denen uns regelmäßige Berichterstattung fehlt, hinzu, dann wird  
...auch der Volksfreund reichen Gewinn und Nutzen aus der Werbe-  
...arbeit ziehen, er wird eine stattliche Zunahme von Abonnenten  
...verzeichnen haben. Auf deshalb zur Werbearbeit für die Partei  
...und ihre Presse!

### Villa Brandeck im Schwarzwald



# Die Werbewoche der SPD

21.-28. Oktober / Für die Partei / Für den Volksfreund

## Für Partei und Presse

Von Otto Weis, Vorsitzender der SPD, M. d. R.  
50 Jahre sind verfloßen seit Beginn jener Epoche deutscher Geschichte, die nach Bismarcks Plan die Partei vernichten sollte, aber allen Verfolgungen zum Trotz den allmächtigen Aufstieg der Sozialdemokratie einleitete.

Um diese stärkere Sozialdemokratie zu schaffen, werden wir in diesen Tagen. In wenigen Wochen tritt der Reichstag zusammen. Der Kampf der Klassen ruht nicht, weil Sozialdemokraten mit bürgerlichen Parteimitgliedern in der Regierung sitzen, und im Kampf der Massen entscheidet die Macht. Die Macht der Wählermassen fordert den Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die Reichsregierung. Die Macht einer starken, geschlossenen Organisation wird politische Erfolge bringen.

Acht Tage Werbearbeit! Das ist unermüdete Anitation von Mund zu Mund, in der Werkstatt, auf dem Bau, im Kontor und in der Fabrik. Allüberall!

Acht Tage Werbearbeit, das heißt acht Tage Unrast, acht Tage Ausnutzung jeder Minute, die die kapitalistische Fronarbeit läßt. Was sind acht Tage unangesehener Werbearbeit gegen 12 Jahre Polizeibeise? Sie sind nichts! Sie sind ein fast mühelos zu entrichtender Dank an unsere Wortkämpfer, die zwölf Jahre hindurch mit ihrer ganzen Person, mit ihrer Existenz in größter Gefahr zur Sozialdemokratie gestanden haben. Sie sind so wenig, daß die Partei es fordern kann, jeden Mann, jede Frau in der Werbewoche auf dem Posten zu sehen.

Vorwärts und durch zum Erfolg!

## Die Rotationsmaschinen entscheiden

Von Friedrich Stampfer, M. d. R.  
Eine der bedeutungsvollsten Tatsachen im Leben des deutschen Volkes ist das Bestehen einer starken sozialdemokratischen Arbeiterpresse. Leider aber ist noch immer allzu vielen unklar, wodurch sich die sozialdemokratische Presse von der bürgerlichen unterscheidet.

Es gibt verschiedene Arten von bürgerlichen Zeitungen. Die beste von ihnen ist noch immer die, die den Typ des kapitalistischen Geschäftsunternehmens darstellt. Der kapitalistische Zeitungsverleger verkauft bedrucktes Papier, wie ein anderes Geschäft Seife, Wein oder Schuhe verkauft. Entscheidend bleibt für ihn stets nicht der Wille, einer Idee zu dienen, sondern das Streben nach Profit.

Daneben aber gibt es auch noch andere bürgerliche Zeitungen, die sich nicht aus ihren eigenen Einnahmen erhalten, sondern Zuschüsse benötigen. Diese Zuschüsse werden dann von kapitalistischen Interessentengruppen geleistet. Solche Mätrter geben vor, den Interessen oder, wie sie sagen, „den Belangen“ des gemeinen Volkes zu dienen, in Wirklichkeit aber sind sie von kapitalistischen Interessentengruppen ausgehalten und verpflichtet, ihnen zu dienen.

Von beiden Typen der bürgerlichen Presse unterscheidet sich die sozialdemokratische Arbeiterpresse grundständig. Natürlich muß auch sie, um existieren zu können, tauglich geleitet sein und ihre Ausgaben und Einnahmen miteinander in Einklang bringen. Aber der Zweck ihres Daseins ist nicht das Erzielen von Profit, sondern das Eintreten für die Interessen der arbeitenden Massen und für die Ideen des Sozialismus.

Die sozialdemokratischen Zeitungen stehen im Besitz der Sozialdemokratischen Partei, sie stehen unter keinem anderen Einfluß als unter dem der Sozialdemokratischen Partei und ihrer großen Arbeiterorganisationen, denen sich die Partei verbunden fühlt, wie vor allem der freien Gewerkschaften und der Konsumgenossenschaften. Die sozialdemokratischen Zeitungen sind Organ der großen sozialistischen Arbeiterbewegung und sie können gar nichts anderes sein.

Das sozialdemokratische Blatt will denkende Staatsbürger und klar bewusste Sozialisten erziehen; es will nicht zu den Massen herabsinken, um Geschäfte zu machen, sondern es will die Massen emporheben, um sie zu befreien.

## Genossen! Schließt die Reihen!

Von Carl Severing, Reichsinnenminister.

Der Wahlkampf der Sozialdemokratie ist überall unter der Leitung geführt worden: „Heran an die Macht!“ Ein Jahr Regierungstätigkeit des sogenannten Bürgerblods hatte genügt, um klar zu erkennen, daß der politische Kurs immer weiter nach rechts treibe, wenn dem nicht ein gewaltiger Erfolg der Sozialdemokratie bei den Wahlen ein energisches Halt gebieten würde.

Jetzt stehen wir vor dem Beginn eines ereignisreichen, vielleicht schweren parlamentarischen Winters. Die wichtigste Aufgabe des Reichstags wird die Umbildung der Regierung sein. Die Untermauerung des jetzt amtierenden Kabinetts ist die unerlässliche Voraussetzung für eine erträgliche Verwaltungs- und Gesetzgebungsstätigkeit. Das parlamentarische Regierungssystem wird keine Freunde gewinnen, wenn es nicht aehnt, Land und Volk vor den ewigen Regierungskrisen zu bewahren.

Aber es ist nicht nur der läßliche äußere Eindruck, der eine verantwortungsbewußte Volksvertretung dazu führen sollte, auf eine stärkere Stabilität der Reichsverwaltung zu drängen, sondern auch die Rücksicht auf die Gesetzgebungs- und Verwaltungstätigkeit der Regierung selbst. Der ständige Regierungswechsel hat es mit sich gebracht, daß in den einzelnen Ministerien Gesetzentwürfe schon seit einer Reihe von Jahren lagern, ohne an die entscheidenden Räteverhandlungen zu gelangen. So häuft sich Entwurf auf Entwurf, so vermehrt sich der Leerlauf in den Ministerien, den jeder Kenner der Dinge aufstieflig beklagt. So bleibt aber auch in der Verwaltung des Reiches alles beim alten.

Raum ist ein neuer Mann in seinem Amt worden, so wirkt ihn die folgende Regierungstrategie wieder hinaus. Eine den lebendigen Bedürfnissen der Republik entsprechende Personalpolitik bleibt aus diesen Gründen auch immer ein frommer Wunsch. Die

In der ruhmvollen Geschichte der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung trägt die sozialdemokratische Presse entscheidenden Anteil. Ohne ihr Werben und Wirken wäre der Aufstieg der Organisation bis zur gegenwärtigen Höhe nicht möglich gewesen. Sollen die Gewerkschaften in Lohnkämpfen siegen, die Genossenschaften sich ausbreiten, soll das sozialistische Prinzip der Gemeinwirtschaft dem kapitalistischen Prinzip der Privatwirtschaft weiter Schritt für Schritt Boden abgewinnen, soll die Sozialdemokratie zur entscheidenden Macht im Staate gelangen und diesen zu einem Schutzwall der wirtschaftlichen Schwachen, zu einem Werkzeug des sozialistischen Aufbaus umgestalten, so ist zu alledem eine starke sozialdemokratische Presse notwendig. Hier wird nicht Gehalt, sondern Geschichte gemacht, hier geht es um die Zukunft der arbeitenden Menschheit!

Moderne Klassenkämpfe werden nicht durch Maschinenengewehr, sondern durch Rotationsmaschinen entschieden!

## Gewerkschaften u. SPD

Von Fritz Tarnow, Vorst. d. Deutschen Holzarbeiterverbandes

Die Gewerkschaften können in diesen Tagen der Erinnerung an das Sozialistengesetz noch ein anderes Jubiläum feiern. Gerade 10 Jahre vor dem Erlass des Schandgesetzes, also vor nunmehr 60 Jahren, tagte in Berlin der Allgemeine deutsche Arbeiterkongress, auf dem ein umfassender Plan zur Gründung von Gewerkschaften beraten und beschlossen wurde.

Um jene Zeit war die Idee der gewerkschaftlichen Selbsthilfe in der jungen sozialistischen Bewegung noch heftig umstritten. Man bezweifelte ernsthaft, daß der gewerkschaftlichen Aktion überhaupt Erfolg möglich sein könnte und befürchtete eine Zersplitterung der politischen Bewegung, ohne daß irgendein Vorteil für die Arbeiter dabei herauskäme. So sonderbar uns heute dieser Pessimismus erscheint, er war damals angesichts der Schwäche der Gesamtbewegung nur zu verständlich.

Längst ist jeder Zweifel über die Berechtigung und Notwendigkeit der besonderen Gewerkschaftsbewegung verschwunden. Aus den Tatsachen wissen wir, wie glänzend sich die Zweiteilung bewährt hat, wie ausgezeichnet beide Formationen einander ergänzen haben und wie der Fortschritt der politischen Bewegung ohne die gewerkschaftliche Hilfe ebensowenig denkbar gewesen wäre, wie die Erlöse der Gewerkschaften ohne die Partei.

Gibt das ohne jede Einschränkung für die Vergangenheit, so muß es erst recht für die Gegenwart und Zukunft Gültigkeit haben. Die politische Umformung des Staates wäre sinnlos, wenn ihr nicht soziale Wandlungen folgen würden. Die Arbeiterklasse kämpft um politische Macht nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck der sozialen Umgestaltung.

Vieles von dem, was früher allein durch gewerkschaftliche Selbsthilfe und gegen den heftigen Widerstand nicht nur des Unternehmers, sondern auch der Staatsorgane zu erringen war, wird heute schon und in Zukunft noch mehr zu einer Staatsaufgabe.

An zwei Beispielen der Nachkriegszeit ist das ganz deutlich. Das eine ist die Arbeitszeitgesetzgebung, die trotz aller Mängel die durchschnittliche Arbeitsdauer auf ein Maß herabgedrückt hat, das durch gewerkschaftliche Selbsthilfe vielleicht auch erreichbar gewesen wäre, aber schwerlich schon zu diesem Zeitpunkt und nur unter Aufbietung ganz großer Kraftanstrengungen und gewaltiger Opfer der Arbeiter. Das andere ist die Arbeitslosenfürsorge, die als wichtiges Hilfsmittel des Lohnkampfes von den Gewerkschaften längst erkannt und eingeführt war, die aber nun durch die staatliche Regelung sehr viel wirksamer gestaltet worden ist, als es der rein gewerkschaftliche Selbsthilfe möglich wäre.

Wirtschaftspolitik, Handels- und Zollpolitik sind neben der Sozialpolitik entscheidende Faktoren der Lohnbildung. Der nun gewerkschaftliche Lohnkampf findet deshalb seine notwendige Ergänzung im politischen Lohnkampf. Der gewerkschaftlich erkämpfte Lohn wird erst in Verbindung mit der politischen Lohngestaltung zum Reallohn, der das Maß der Lebenshaltung bestimmt.

So ist die innige Verbundenheit zwischen gewerkschaftlicher und politischer Aktion und damit zwischen Gewerkschaften und Partei im neuen Staat noch viel selbstverständlicher geworden, als sie es früher war. Die politischen Interessen der Gewerkschaften sind zwar nicht unter allen Umständen auf eine bestimmte Parteipolitik abgestellt, aber sie erfordern den größtmöglichen politischen Einfluß auf die Gesetzgebung und den Staat.

Die Sozialdemokratische Partei stärkt, heißt für die Gewerkschaften arbeiten!

Bureaucratie regiert die Stunde — oder vielmehr die Jahre.

Es sind für uns Sozialdemokraten allgemeine nationale und internationale Gründe, die uns bestimmen, an der Regierungsmacht festzuhalten und das Land vor neuen Kriegen zu bewahren. Wir leugnen es nicht: Wir wollen heran an die Macht! Wir wollen das Wahlergebnis vom 20. Mai zur lebendigen Entfaltung bringen. Aber wer da glaubt, daß dieser unser Wille, eine feste Regierung zu erhalten, uns veranlassen könnte, unüberprüfbar Grundrechte zu offen und wohlbehaltene Ansprüche für Gesetzgebung und Verwaltung aufzugeben, der irrt sich gewaltig. Als härteste politische Partei haben wir für eine feste Politik auch die größte Verantwortung, und wir haben den Beweis erbracht, daß wir diese Verantwortung zu tragen bereit sind.

Zunächst, wir wollen heran an die Macht! In erster Linie durch die Mitarbeit auf allen Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung, aber nicht um jeden Preis!

Heran an die Macht! — ist unser Lösungswort. Die politische Wahl ist eines der Mittel, dieses Ziel zu erreichen, aber nicht das einzige. Bei den politischen Wahlen werden die Wählermassen an einem Tage in die Kampfposition der kämpfenden Partei gestellt. Wertvoller ist die dauernde Kampfbereitschaft in der Organisation. Wir wollen rufen, uns aller Mittel bedienen zu können. Wenn das Volk zu neuen Entscheidungen auferufen wird, wenn es zu neuen Wahlkämpfen schreitet, dann sollen unsere Garden so zahlreich und im Gebrauch der politischen Waffen so geschult sein, daß sie alle mitreihen zum heftigsten Kampf und zum vollen Sieg.

So bleiben wir zur Mitverantwortung entschlossen, aber auch zum Kampfe bereit.

Heran an die Macht! herein in die Partei!

## Mathilde von Hoffstetten

Eine Veteranin aus der Zeit des Sozialistengesetzes

In einem bescheidenen Stübchen eines Berliner Altersheim draußen im Norden hat Mathilde von Hoffstetten, eine greise Witwe Johann Baptist Hoffstetens als Rentnerin nach einem sturmbelegten Leben einen ruhigen Frieden gefunden. In ihrem 80. Geburtsjahr erinnert man sich an die schweren Daseinskämpfe der Kriegs- und Nachkriegszeit, aber auf sich nahm, indem sie ihren Unterhalt selbst zu verdienen suchte. Mathilde von Hoffstetten nimmt weiter lebendigen Anteil an der Welt, steht unentwegt treu zu ihrer Lebensaufgabe, aber Erinnerungen an die geistigen Kämpfe des Gatten und an die ungetriebenen Gedächtnisse von der Entwicklung ihres einstigen geliebten Lebensgefühls zum Sozialismus, wie er sich schon in Radetzki'schen Schriften veranschaulicht, später auf die Offiziers- und bürgerliche Karriere verzichtete, um als Journalist und Mitarbeiter dem Sozialismus zu dienen. Eine kleine Photographie des Gatten verstorbenen zeigt in den Zügen eine überraschende Ähnlichkeit mit La Fontaine, unter dessen Einfluß sich seine politische Weltanschauung entwickelte, und dessen Vermächtnis er als sein Freund und Parteiführer bei dem unglücklichen Duell übernahm und im Kämpfe. Leider wurden seine Dokumente und Briefe durch einen Brand vernichtet.

Von Kindheit an erinnert sich Mathilde Hoffstetten, ein ausgeprägtes Rechtsgefühl und selbständiges Urteil gezeigt zu haben. Daraus entspringt das frühe Interesse für öffentliche Frauenfragen in dem jungen Mädchen. Als Frau konzentrierte sie ihre gesamte Teilnahme auf das Los der arbeitenden Frauen. Mit dem frühen Tode des Gatten, er starb mit 51 Jahren, — viertausend Gehaltslose, die seinen Gatten unter dem Zeichen des Sozialistengesetzes beherrschte seine Witwe einer neuen Lebensaufgabe. Seit den 30 Jahren widmete sie sich unermüdet der Gewerkschaftsbewegung jener Zeit, in welcher die Beschränkungen des alten Vereinsrechts solche Arbeit noch zu einem schweren Kampf für die sozialpolitisch wirkenden Frauen gestalteten. Und mit welchen beharrlichen Drangalisierungen war diese Tätigkeit verknüpft! Als Funktionärin hat Mathilde von Hoffstetten, aus bürokratischer Arbeit heraus, in Reich und Glied lauter und treu gearbeitet. Versammlungen geleitet, Vorträge gehalten, Vorträge gehalten, die Verbesserung der Lage der arbeitenden Frauen galten. In ihrem 73. Jahre war sie Geschäftsführerin des Frauenausschusses in unermüdeter geistiger Regsamkeit Parteiveranstaltungen, Nordens Berlin, noch immer dort der Vorwärts, ihr Parteipostamt nicht auf ihrem Tisch stehen, obwohl die schwachen Augen nur noch die fetten Heberdrüsen entziffern können und eine Wortwahl selten zu beschaffen ist. In ihrer Bescheidenheit findet sie es überflüssig, daß die Öffentlichkeit etwas von ihr erfährt. Habe ich denn besonders getan? Viele von den alten Parteigenossen haben gleich mir gekämpft und geburgert, Opfer gebracht und Verfolgungen über sich ergehen lassen, um dem Sozialismus zu dienen. Das hat uns nicht niedergedrückt, sonst wären wir ja längst überflüssig gewesen.

In einer Zeit, in der der Idealismus als schlechte Mäntel und Märtyrer ihrer Lebensaufgabe beiderlei Geschlechts immer weniger zu werden scheinen, ist es vielleicht nicht überflüssig, Mathilde Hoffstetten zu berichten.

## Ein Mahnwort an die proletarische Jugend

Von Erich Mühsen

Die Partei ruft. Ihr Ruf geht an alle, an die Arbeiter, die Angestellten, die Beamten, die Bauern, an Männer und Frauen, an alt und jung, an das ganze große Millionenheer arbeitender Menschen.

Die Partei ruft. Ihr Ruf geht aber vor allem der Jugend an. Das arbeitende Jugendvolk ist die Arbeiterklasse von morgen. An den Herzen der jungen Menschen muß das Verlangen nach der neuen, besseren Welt am stärksten, aber die Jugend laßt auch dumpf und schwer der Druck kapitalistischer Ausbeutung und sozialer Reaktion. Alle Parteien haben auf der Sozialdemokratie, hat bisher ernsthaftestem Willen den Weg zu bereiten zu einem lebendigen Jugendleben, zu größerer wirtschaftlicher Freiheit.

Die Jugend muß jetzt Partei nehmen. Der Ruf der Sozialdemokratie stellt sie vor die Entscheidung. Arbeiterjugend und Sozialdemokratie sind nicht nur verbunden durch eine zweifelhafte Brücke eines Wahlversprechens. Die Sozialdemokratie hat durch die Tat bewiesen, daß sie die Partei der Jugend ist. Sie hat der Jugend das Wahlrecht gegeben. Sie hat der Jugend die Koalitionsfreiheit gesichert. Die Sozialdemokratie hat der Jugend durch die demokratische Republik mehr Freiheit zur Gestaltung ihres Eigenlebens gegeben, und sie arbeitet unermüdet für den wissenschaftlichen, geistigen und kulturellen Fortschritt der jungen Generation der Arbeiterklasse.

Aber wir Jungen gehen nicht zur Partei aus Dank für das Erreichte. Wir gehen zu ihr, weil sie ihrem Gesamtziel nach die Partei der Jungen ist, und wir empfinden sie als unsere Partei, weil sie unser Gesamtziel will. Wir leben in ihr die Freiheit der Arbeiterklasse, die Befreiung der Arbeiterklasse aus der Herrschaft des Kapitalismus. Wir leben in ihr die Macht, die die neue sozialistische Ordnung zu gestalten vermag. Wir leben in ihr vor allem die beste Werkstätte unserer Jugend wollen internationalen Ziele, Abrüstung und Weltfrieden.

Echte Jugend will nicht das Bestehende feiern, das Erreichte als vollkommen preisen, Jugend will immer kämpfen, das neue Ziel der Welt sich gestalten. Nur die Sozialdemokratie hat das große, vorwärtsweisende Ziel, das Jugend ganz erfüllen kann.

Die Jugend geht zur Partei, weil sie durch sie ihr Gesamtziel vollbringen will: die Umgestaltung der demokratischen Republik zur sozialistischen Volksgemeinschaft und die Schaffung eines Bundes der Völker, der geründet ist auf einem dauernden Frieden, auf ein Zusammenwirken aller Teile der menschlichen Gesellschaft für Fortschritt und Kultur.

# Vorstöß in Neuland

Von E. Grünebaum

Dualität der Ereignisse bringt das überaus nahe Zusammen-  
treffen der Erinnerung an das vor 50 Jahren geschaffene Sozialis-  
tengesetz mit dem vor 10 Jahren gewordenen Ereignis des Zusammen-  
bruchs des Hohenzollernischen Kaiserreichs. Was Hohenzollernische  
Gewaltentat unter Aufsicht Bismarckscher Machtpolitik aus Angst vor  
Schädigung donauischer Interessen zerschmettern wollte und in Not  
und Elend jagte, mußte zur Rettung Deutschlands intervenieren,  
nachdem das deutsche Volk durch willkürlichen Größenwahn in  
grausigste Verdrüßnis gekommen war. Des Staates unterdrückte  
Klasse wird zum Retter des Staates. Gleichzeitige werden jedoch  
zahlreiche Forderungen der Demokratie erfüllt, Wege in der  
Richtung des Sozialismus geschaffen. Vieles, sehr vieles ist in  
den 50 Jahren, seit das Sozialistengesetz geschaffen, erfüllt worden;  
vieles sehr vieles, bleibt aber noch zu tun. In dem jugendlichen  
Loden, muß der demokratische Sozialismus, gemäßigter als  
früher, in dem Maße, wie die wissenschaftliche Erkenntnis und  
lebendige Erfahrung erfrischt, uns als befeuern des Ideals immer  
wieder zu neuer Tat anteuern. Alle Schranken müssen gleichgültig,  
alte Gewohnheiten rotta. Nur der Glaube, nur fernes Ideal er-  
regt jenseitige Opferbereitschaft. Kein Knebeln, kein Faust-  
betten, nach diesen 50 Jahren. Weiter Fortschreiten, weiter  
Wollen, ist Sinn des Lebens.

Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faustbett legen,  
So sei es gleich um mich getan!  
Werd' ich zum Augenblicke sagen:  
Beruhle dich! du bist so schön!  
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,  
Dann will ich gern zugrunde gehn.

Taufte Erklärung an Menschheit ist Träger allen Fortschritts.  
Auch der demokratische Sozialismus kann nur leben, wenn er  
weiter forschet, weiter strebt, weiter will. Auch ihm tut auf den  
verschiedensten Gebieten der Theorie und der Praxis, aus denen  
hier ein paar Gedanken hingeworfen werden sollen. Vorstoß in  
Neuland geistiger Problematik und tätiger Wirklichkeit dringend  
not — geschweige der allzu verfallenen Mittel überhaupt. Dies  
muß der leitende Gedanke bei der Erinnerung an das Sozialis-  
tengesetz sein.

Derzeit wir uns wegen sehr simpler Wehrfragen die Köpfe  
einzelnen, geraten wir in immer härtere ökonomische, manchmal  
auch geistige Abhängigkeit von dem rein nach dem kapitalisti-  
schen Erwerbsprinzip dirigierten Amerika, dem einst gelehrt  
wurde, zum Kontinent als Mutterland ebendiesem voll aufzubliden.  
Von dem Völkervertrag, der aus dem europäischen Staaten-  
menschen ein zweimähtiger und friedlicher Entwicklung dienendes  
Gebilde machen soll, ist kaum die Rede. Deutschland, das wegen  
preussischer Tradition u. bayerischer Eigenstättigkeit — man  
denke der weiß-blauen Großmacht doch eine ähnliche Maske, die  
wie jenseitig die Keimzelle der Demokratie — nicht einmal mit  
den „Völkern“ fertig wird, hält Coudenhove-Kalergi's  
süßen Plan der „Vereinigten Staaten von Europa“  
„kaum der ernsthaften Diskussion wert, geschweige, daß ver-  
antwortliches Staatsmännertum ihn in das Reich realpolitischer  
Tats. Nur im Heibelberger Parteiprogramm der Sozial-  
demokratie triten die Vereinigten Staaten von Europa ein vorerst  
zur jurisdiktionales Dasein. Daß es in anderen europäischen Staa-  
ten viel besser sei, läßt sich nicht behaupten. Was bei uns „Lini-  
arismus und Föderalismus“ an Kraft verzeihen, erleben anders-  
wärts die Kolonialbedauern, um die allerdings bei den geistig be-  
reiteten Armen in Deutschland zahlreiche Keider vorhanden sind.  
Wir Europäer leben daran, daß wir immer noch ein Herrschafts-  
verhältnis über die Kleinen und Schwachen aufrechterhalten  
wollen, derweil eine neue Weltphalanx der unterdrück-  
ten und ausgebeuteten Völker im Werden ist. Die Frage  
ist nicht, wie der bekannte Wiener sozialistische Soziologe, Professor  
Karl Goldscheid dieser Tage in einem überst bemerkswerten  
Vortrag feststellte, ob Deutschland Kolonien brauche, sondern, wie  
kann man sich verhindern, daß Europa zur ausgebeuteten Kolonie  
Amerikas und Ostiens werde. Es genügt nicht, Könige zu stürzen  
und Republiken zu schaffen, sondern erforderlich ist auch der  
Sturz der Trustkönige und die Schaffung einer Art wirt-  
schaftlichen Weltrepublikanismus. Ein hehres Ziel,  
das nicht ohne Kampf erobert werden kann, nachdem wir bis heute  
den innenpolitischen Republikanismus kaum verankern konnten,  
vom wirtschaftlichen Republikanismus und seinen sozialen Auswir-  
kungen auch nur im Innern, noch fast himmelweit entfernt sind.  
Die Welt braucht als Vordenker neue Marx und Lassalle, Be-  
bel und Laurés in diesem Kampf. Jugend wird folgen. Auf die  
Schancen!

Sobald die Führung des Volksstaates nicht nur im Ausnahmefalle  
in die Hand einzelner durch Volksvertrauen in Führerstellung  
gelangte Volksmänner kommen soll, sondern regulärweise in  
einem Gesamtaufbau von Männern geleitet sein soll, die wursch-  
tlich mit dem Volke verbunden sind, dann muß die wichtigste Sorge  
der sozialen Demokratie sein, das Bildungswejen so aufzu-  
bauen, daß es nicht mehr Privileg der Besessenen Schicht ist, son-  
dern jedem begabten jungen Menschenkind ohne Rücksicht auf seine  
Berufslage und Lage u. weglass die Tür zu dem Beruf öffnet,  
daß es seine Begabung prädestiniert. Ausgeglichene Per-  
sönlichkeiten auf dem Boden des demokratischen Sozialismus  
werden nicht nur dem Aufbau des Staates und der Wirt-  
schaft aus veralteten Formen in neuzeitliche Erfordernisse zugute  
kommen, sondern auch eine Belebung des geistigen Unter-  
lebens des Sozialismus bringen, wie wir ihn gerade heute  
in der Zeit der Umwertung aller Werte dringend benötigen. In  
einem überaus interessanten Aufsatz „Auf dem Wege zur großen  
Reinigung“ (Die Gesellschaft, Oktoberheft) meint der staatstheo-  
retische Liberaus antegende österreichische Sozialist Karl Renner:  
„Wenn der Genius von Karl Marx heute, in Gestalt eines 25-jährigen  
Mannes, plötzlich zu uns wiederkäme, er würde sein sämtliches  
Fähig neu und anders schreiben; denn sofort würde er über inne,  
daß jedes Wort ein anderes spezifisches Gewicht erhalten hat. Und  
wenn der Jünger ihm das Stichwort „Revolition“ anhängen sollte,  
würde er wohl lachend lächeln und sagen: Ich bin nicht gekom-  
men, um zu revidieren, sondern um zu erfüllen. Der Marxismus  
des 20. Jahrhunderts ist erst zu schreiben.“ Wo sind die kommen-  
dierungen des demokratischen Sozialismus? Welche Ein-  
stellungen sind getroffen, um die bedeutendste Lehre unserer Zeit  
als eine heutzutage geistige Realität und ökonomisch-politischer Wirk-  
lichkeit angepaßten Art zur Entfaltung zu bringen?

Esien wie Sozialismus Gemeininn eines hochentwickelten  
Volkes voraussetzt, verlangt Demokratie sowohl in der Führung  
wie in den Massen starke Persönlichkeiten, die sich bewußt  
aus dem Dienst des Ganzen stellen. Die Zeitläufe brachten es mit sich,  
daß in immer stärkerer Maße der Presse die Aufgabe zufällt,  
aus dem Volk sowohl durch Informationen zu unterrichten, wie durch  
qualifizierende und belebende Artikel zu schulen. Professor Ferdinand  
Lassalle, der berühmte Anwalt der öffentlichen Meinung er-  
kenn: „Die Publizistik hat heute wie von je in der geistigen Welt,

sofern sie ihrer Aufgabe gerecht wird, als Aufklärung über die  
großen Probleme des sozialen Lebens, als Erzieherin zur Welt-  
anschauung wie zur politischen Erkenntnis den Wert, dem geistigen  
und sittlichen Leben eines Volkes und der Menschheit die richtigen  
Wege zu weisen, Irrtümern nachzuspüren, Verirrte zurückzurufen,  
vor Abgründen und Dürstern zu warnen, Licht zu entzünden und  
zu verbreiten.“ Idee und Wirklichkeit veraleichend, meint Lassalle,  
„Wenn wir mit dieser Idee das vergleichen, was unsere Zeitungen  
wirklich leisten, so mag es für diese beschämend sein.“ Der objektive  
schauende Soziologe hat mit dieser Feststellung nicht allzu unrecht,  
überfieht jedoch, daß in heutiger Zeit eine das Erziehungsmoment  
in den Vordergrund stellende Presse kein Publikum findet, so daß  
die bedeutendste Aufgabe der Publizistik in einem Wust primitiver  
Unterhaltungsmaterialien unter kändigem Appell an nicht gerade  
sehr hochentwickelte Instinkte einschließt sein muß, um überhaupt  
zum Vortrag gelangen zu können. Welche Wege gibt es, um das  
deutsche Volk wieder an eine Publizistik zu gewöhnen, die würdig  
der großen nationalen und internationalen Kultur aus der wir  
zum Licht empor gedrungen? In der Rückgewinnung der Presse  
für die kulturelle Entwicklung liegt eine Aufgabe, die des Schweißes

## Erobert den Staat

Zweitausend Bergleute in jedem Jahr,  
Sie sterben im höllischen Schacht  
Durch Seilriss, Wasserbruch, Einsturzgefahr  
Und wenn das Wetter aufkracht,  
Sie fuhrn alltäglich zur Tiefe hinab,  
Die Kohle, die Kohle fuhr auf,  
Zweitausend finden da unten ihr Grab,  
Die Aktien höhnen: Glück auf!

Die Frauen, die Männer in der Chemie,  
Die holen das Gold aus der Luft,  
Man kennt sie und nennt ihre Namen nie,  
Wenn morgens die Arbeit ruft.  
Da stehen sie alle, verlassen und krumm,  
Von giftigen Wolken bergast,  
Der Tod geht um und macht sie krumm,  
Das Leben ist fern und räk.

Kennt ihr den Schrei vom wilden Metall?  
Dort, wo die Hochöfen loh'n,  
Das Arbeitervolk im freckenden Schwall  
Steht da im freckenden Fron,  
Es bewegt die Welt, das weite Meer  
Zügel die schweigende Tat,  
Dein Leben ist groß, dein Leben ist schwer,  
Du Proletariat!

Formiert euch fester! Der rasende Schrei  
Wachse zu Form und Gestalt!  
Ihr Millionen: kommt zur Partei,  
Dann habt ihr die Macht und Gewalt!  
Küht eure Herzen! Übt eure Macht!  
Der Umsturz des Alten naht:  
Bereit sein ist alles! Steht auf der Wacht!  
Erobert, erobert den Staat!

Karl Barthel

der Edelsten wert. Ihre Lösung ist eine Lebensfrage für den  
demokratischen Sozialismus, der sich nur dann entwickeln kann,  
wenn ein politisch interessiertes, geistig ringendes Volk hinter ihm  
steht.

Vom Gipfel historischer Betrachtung aus gesehen, weiten sich  
die Probleme, wächst jedoch auch innere Zuversicht. Was  
in der Niederung sumptigen Tals schwer ist, scheint in der Höhe  
greifbar vor uns. Vom Geiripp Bismarckscher Sumptblüten fast  
erstickt, bilden die verfolgten Veteranen des Sozialistengesetzes von  
der Höhe der anmutigen Brande hoffnungsvoll in kommende  
Zeit. Die Schwarzwaldböden geben ihnen, erfüllt auf ihre Idee,  
den Glauben an die Zukunft. Und wer immer aus solcher Höhe  
herabsieht, wird gläubig der Verwirklichung seines Ideals nach-  
gehen. So wird auch uns die Verbindung von Ideal und Natur,  
geistig-seelischer Erkenntnis und ökonomisch-politischer Realität,  
Früchte bringen. Von hoher Warte aus den Blick in Neuland wer-  
fend, muß festes Rollen neue Wirklichkeiten schaffen.

## Kein Arbeitersport ohne Sozialdemokratie

Von Josef Elise.

Die Erinnerung an das Inkrafttreten des Sozialistengesetzes  
muß auch dem Arbeiterportier Veranlassung zu Betrach-  
tungen geben. Unzweifelhaft steht fest, daß die Geburtsstunde der  
Arbeitersportbewegung eine frühere gewesen wäre, wenn das  
Schandgesetz nicht existiert hätte. Die freiherrlichen Regungen  
innerhalb der Arbeiterbewegung würden damals Trieb-  
taumel befindliche deutsche Turnerschaften werden, damals Trieb-  
federn genug gewesen sein, den Grundstein zur Arbeitersport-  
bewegung früher zu legen als er in der Tat erfolgen konnte. So  
gestaltete sich das Sozialistengesetz als Hindernis für die Arbeit-  
ersportbewegung. Damit ist auch schon erwiesen, wie eng ver-  
ankert die Arbeitersportbewegung mit der Sozial-  
demokratie ist und welche Bedeutung die Sozialdem-  
okratie für die Arbeitersportbewegung hat. Diese  
Schicksalsgemeinschaft zeigte sich auch späterhin. Gleich  
nach Entstehung der Arbeitersportbewegung — die Turner  
erschiene als Erste auf dem Plan — trat die Sozialdemokratie als  
energische Beschützerin und Helferin der Arbeitersportbewegung auf, in

den Stadt-, Land- und Reichsparlamenten aber kaum, wie z. B.  
als Geburtsheiferin bei einem neuerstandenen Arbeiterturn- und  
Sportverein.

Ansichts der Gleichgültigkeit vieler Arbeiterportier  
gegenüber der politischen Arbeiterbewegung könnte man allerdings  
meinen, daß die Ursachen der Schicksalsgemeinschaft der beiden  
großen Bewegungen nicht mehr bestehen würden. Eine derartige  
Auffassung wäre eine völlig irrtümliche. Denn, was damals und bisher  
diese beiden Zweige der Arbeiterbewegung zusammenkettete, besteht  
heute noch, ja im demokratischen Staate noch viel mehr wie früher.  
Die Verbindungsäden zwischen Sozialdemokratie und Arbeiter-  
sport sind denn doch zu stark, als daß sie nicht erkannt werden  
dürften.

Sport bringt im allgemeinen schon in die Politik ein und erst  
recht in die Politik der Sozialdemokratie. Als Beweisführung  
einige Punkte:

1. Freizeit. Was ist Sport ohne die nötige freie Zeit zu  
seiner Ausübung? Mit todmüden Knochen kann Sport nicht ge-  
tätigt werden. Die gewerkschaftlichen Organisationen allein sind  
nicht in der Lage, eine verkürzte Arbeitszeit gesetzlich zu verantern.  
Dazu ist eine starke sozialdemokratische Partei not-  
wendig, wenn die Arbeitnehmer nicht zu Schaden kommen sollen.

2. Staatliche und kommunale Unterstützung. Welcher Arbeiterportverein will sie nicht oder hat sie nicht not-  
wendig? Ist aber der Einfluß der Bürgerlichen in den Parla-  
menten, Ausschüssen oder sonstigen in Betracht kommenden Stellen  
arab, so haben die Arbeiterportier das Nachsehen. Hat jedoch die  
Sozialdemokratie den gebührenden Einfluß, wird die Arbeitersport-  
bewegung profitieren und ihre Interessen gewahrt finden. Nur  
der Sozialdemokratie ist es zu verdanken, daß die Arbeitersport-  
bewegung eine tatkräftige Unterstützung erfährt. Die Größe dieser  
Unterstützung hängt aber von der Stärke der Sozialdemokratie ab.

3. Turnhallen, Spielplätze, Stadions. Wie lange  
blieben diese den Arbeiterportvereinen geopfert? Erst mit dem  
wachsenden Einfluß der Sozialdemokratie wurden die Turnhallen  
und Sportplätze auch für den Arbeitersport erobert. Und recht viel  
ist noch in dieser Beziehung in der Zukunft zu tun.

4. Turn- und Sportfeste. Ist dazu nicht die materielle  
und finanzielle Unterstützung durch den Fester notwendig? Wo  
nur die Bürgerlichen etwas zu lazen haben, da wird eine solche  
Unterstützung recht mager ausfallen. Ganz anders aber, wenn die  
Sozialdemokratie eine machtpollte Vertretung hat.

Diese wenigen Punkte, welche noch vermehrt werden könnten,  
insbesondere auch auf dem Wandergebiet, lassen dem denkenden  
Arbeitersportler, erstens welche Schicksalsgemeinschaft zwischen  
Sozialdemokratie und Arbeiterbewegung besteht, wech erfolgreiche  
Arbeit die Sozialdemokratie für die Arbeitersportbewegung ge-  
leistet hat und zweitens, wie notwendig es ist, die Sozialdemokratie  
zu unterstützen, sich aktiv in ihre Reihen zu stellen, ihre Kraft stärken  
bessern, um noch größere Erfolge für den Arbeitersport heraus-  
zuholen. Ein Sportler, der nicht selber aktiv mitkämpft in der So-  
zialdemokratie, schädigt auch die Arbeitersportbewegung.

Was von der Verbundenheit der Partei mit dem Arbeiter-  
sport trifft, gilt auch von der sozialdemokratischen  
Presse. Die Großmacht Arbeitersport hätte unbedenkbar entstehen  
können, wenn nicht die sozialdemokratische Presse vorhan-  
den gewesen wäre. Sie hat die Ideen des Arbeitersports in die  
Öffentlichkeit getragen, den Arbeitern gezeigt, wozu sie auch in  
hörtlicher Bestrebungen gehören, die Öffentlichkeit unterrichtet über  
die geradezu gigantischen sportlichen und kulturellen Leistungen und  
Aufgaben des Arbeitersports. Ihre Stärkung bedeutet zugleich  
Stärkung der Arbeitersportbewegung, je größer die Auflage  
der sozialdemokratischen Presse, desto mehr kann sie auch dem  
Arbeitersport dienlich sein.

Aus alledem ergibt sich, ein Fassat aus dem Vergangenen und  
eine Lehre für die Zukunft zu ziehen. Das erstere liegt darin, die  
Arbeit der Sozialdemokratie für die Arbeitersportbewegung zu er-  
kennen und zu würdigen und daraus die Konsequenz zu ziehen,  
daß der Beitritt zur Sozialdemokratie für jeden  
Arbeitersportler eine Selbstverständlichkeit bedeutet und  
das Abonnement auf die sozialdemokratische Presse  
eine gebieterische Pflicht ist. Es genügt nämlich nicht, bei  
verschiedenen sportlichen Anlässen die Internationale zu singen und  
aber dabei selbst nicht aktiv für die Verwirklichung der in der  
Internationalen besungenen Ideen zu wirken.

Deshalb Arbeitersportler, erkennt eure Pflicht:  
Werdet Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, Abonnement der  
sozialdemokratischen Presse. Werdet ganze Kämpfer für die Ar-  
beitersportbewegung und für den Arbeitersport. Es lohnt sich, Mitglied der  
sozialdemokratischen Partei und Abonnent der sozialdemokratischen  
Presse zu sein. Insbesondere im Interesse der Arbeitersportbewegung  
selbst.

Reben der Großmacht Arbeitersport muß die Großmacht So-  
zialdemokratie und die Großmacht sozialdemokratische Presse vor-  
handen sein. Diesem Ziel ausstreben, muß jeder Arbeitersportler  
als seine Pflicht erachten und deshalb: Hinein in die Front der  
Sozialdemokratie!



## Zerbrich das Joch

In der Einigkeit des arbeitenden Volkes liegt unsere Kraft.  
Siehe nicht länger abseits! Schliche dich deinen Arbeitersportern an!  
Dies die sozialdemokratische Zeitschrift!

Werde Mitglied der SPD!





Der **Herren-Hut** für Herbst u. Winter

Die Farbenfreudigkeit in der Kleidung des Herrn verlangt auch den entsprechend passenden Hut

ob Rauhaar  
ob Velour  
ob gemusterter Filz  
oder glatter Filz

Unsere Auswahl ist eine geradezu überraschend unvergleichliche, wie unsere sehenswerten Fenster-Ausstellungen zeigen. Aber auch der solide gediegene Geschmack findet gleichermaßen die bekannte Reichhaltigkeit. Wir führen nur ganz erstklassige, bewährte Fabrikate und Marken, die den höchsten Anforderungen an Passform, Eleganz und Qualität entsprechen

Unsere Preise sind ja als die „sehr billigen bekannt“

**Wilh. Zeumer**  
Kaiserstrasse 125/127.

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)  
Geschäftsstelle (nur Mittw.) Baselerstr. 11, III.  
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“, Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7 1/2 Uhr

**Gelegenheitskauf!**

Marken- Porzellan



|                          |          |
|--------------------------|----------|
| Kaffeekanne, 4 Personen  | Mk. 1.25 |
| Kaffeekanne, 6 Personen  | Mk. 1.35 |
| Kaffeekanne, 12 Personen | Mk. 1.65 |
| Teekanne, 6 Personen     | Mk. 1.35 |
| Teekanne, 12 Personen    | Mk. 1.65 |
| Milchgießer              | Mk. 0.20 |
| Milchgießer              | Mk. 0.25 |
| Milchgießer              | Mk. 0.30 |
| Milchgießer              | Mk. 0.40 |
| Milchgießer              | Mk. 0.50 |
| Milchgießer              | Mk. 0.90 |
| Tasse mit Untertasse     | Mk. 0.45 |

bei **OTTO BÜTTNER**  
Kaiserstr. 150 / Ecke Douglasstr.

**OTTO BÜTTNER**  
Kaiserstr. 150 / Ecke Douglasstr.

Samtliche **Farben Lacke etc.**  
gebrauchsfertig  
für Anstriche aller Art  
vorteilhaft in Farbhandlung **Haus**  
Waldstr. 15, b Colosseum.

**Kaufen Sie**



Rasiermesser u. Rasiergarnituren, Bestecke, Scheren, Taschenmesser in bekannt guter Qualität im Stahlwaren-Spezialgeschäft

**Karl Hummel**  
Werderstrasse 13      Telephon 1547

**Pelzmäntel, Pelzjacken**  
kaufen Sie am billigsten beim

**Kürschner NEUMANN**  
Erbprinzenstr. 3      Telephon 5019  
Teilzahlung gestattet / Enormes Lager, größte Auswahl

Sie sollten diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen lassen, sie dürfte sich bald nicht wiederholen.



**6 Serien-Mäntel**  
Zum Aussuchen.

|  |                  |      |
|--|------------------|------|
| 375  | MÄNTEL Serie I   | 975  |
| Reinwollene Stoffe, mellerte Dessins   |                  |      |
| 1975   | MÄNTEL Serie II  | 1975 |
| engl. Art, Velour de laine und Ottomane Backfischgrößen                          |                  |      |
| 2975   | MÄNTEL Serie III | 2975 |
| darunter Frauen-Mäntel bis Größe 52 aus reinwollenen Velour de laine             |                  |      |
| 3975   | MÄNTEL Serie IV  | 3975 |
| prima Ottomane, z. Teil ganz gefüttert auf gutem Damasee                         |                  |      |
| 4975   | MÄNTEL Serie V   | 4975 |
| gute Qualitäten, gute Verarbeitung, Stoffe engl. Art und Ottomane                |                  |      |
| 5975   | MÄNTEL Serie VI  | 5975 |
| gediegene, gute Ausführung, reiche Pelzverzierungen, vorw. dunkelblau u. schwarz |                  |      |

HERMANN

**TIETZ**

Täglich Eingang sämtlicher **Neuheiten für Herbst und Winter**

Besuchen Sie bitte mein Geschäft und überzeugen Sie sich von meinen kleidsamen und chicen Hüten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. **Modernisieren und Umarbeiten** schnell und preiswert.

**E. Oßmann**  
am Werderplatz

**BREMEN-SÜDAMERIKA**  
Brasilien / Argentinien und den Häfen der Westküste. Hervorragende Reisegelegenheit, beste Verpflegung und Bedienung.

**NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
Kostenlose Auskunft erteilt:

In Karlsruhe, Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. Nr. 181, Ecke Herrenstr., in Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., am Leopoldplatz, in Offenburg: Becht & Gehring, Güterbahnhof.

Die über ganz Deutschland verstreuten Arbeiterbuchhandlungen sind mit ihren geistigen Schätzen die Waffen-Arsenale der Arbeiterschaft im Kampfe gegen die politische und kulturelle Reaktion // Proletarier! Eure Buchhandlung in Karlsruhe ist die Buchhandlung der Verlagsdruckerei Volksfreund, Waldstraße 28. Fernsprecher 7020 u. 7021

**MÖBEL**

von **Brüder Bär**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 111  
sind formschön, Qualitätsware und da großer Umsatz, billigst berechnet

7 Stock sehenswerte Ausstellung

Günstige Zahlungsbedingungen      Lieferung frei, auch auswärts      Fahrgeldversicherung  
Ratenkaufabhem. der Beamtentbank      Jahreslange kostenlose Aufbewahrung      Schreibe, dann kommt Vertreter

**Schlafzimmer** komplett mit Matratzen Mk. 435.-  
**Küche** Mk. 165.- nur 6 Wochen im Gebrauch gewesen, abzugeben. **Möbel-Baum** Erbprinzenstr. 30 Ludwigplatz

**Dies u. Das**




bei uns auf

Mark 48.-      Damen-Garderobe  
Mark 68.-      Herren-Garderobe

**Teilzahlung**  
16 Anzahlung      5 Monatsraten  
Festangestellte, Beamte, alte Kunden ohne Anzahlung

Besuchen Sie uns! Sie werden sofort das Gefühl haben, an der richtigen **Quelle** zu sein. Der **zusammengelaufte Einkauf** vieler gleichartiger **Unternehmungen** schafft **Höchstleistungen**, die unsern Kunden restlos zugute kommen.

Denken Sie in Ihrem eigenen Interesse stets daran. Geben Sie uns Gelegenheit, den Beweis hierfür anzutreten.

**Deutsche Bekleidungsgef.**  
Karlsruhe      a. b. S.      Kronenstr. 40

# Landespolitischer Streifzug

## Der Mussolini von Schutterwald — Deutschnationale Titulaturen — Stahlhelmer bevorzugt — Landwirtschaftskammer verurteilt

Es ist manchmal ganz gut, statt der Redaktion und ihren berufsmäßigen Mitarbeitern, den Leserkreis sprechen zu lassen. Besonders dann, wenn ein Vorgang solch starke Erregung veranlaßt, daß er in einem Berg von Zuschriften an die Redaktion förmlich nach Lösung schreit. Ein solcher Vorfall scheint in Schutterwald bei Offenburg vorzuliegen, wie eine Reihe Zuschriften dartun. Den Hintergrund bildet das unter dem Namen St. Jakob vor kurzem eröffnete Gemeindefeuchhaus mit Kinderschule, Altersheim und Wirtschaft. Der Kampf selbst spielt sich zwischen Ortspfarrer Dr. Bannholzer und der Gemeinde ab, wobei Dr. Bannholzer sich derart verhielt, daß er die ganze Gemeinde gegen sich hat; Neunzehntel sind seine offenen Gegner und der Rest soll höchstens noch aus Liebdienern zu ihm halten. Die Situation selbst mögen Einzelheiten aus den uns gewordenen zahlreichen Zuschriften erklären, die sich eng an eine Blütenlese im offenen Sprechsaal des Offenburgers Tageblatts Nr. 238 über Nachklänge zur Einweihung des Gemeindefeuchhauses in Schutterwald halten:

Wer eine eigene Meinung hat, hat es mit Herrn Pfarrer Dr. Bannholzer, der gerne auch die Gemeindegeschäfte von Schutterwald, da ihm der Bürgermeister ohnehin nicht begehrt, dirigieren möchte, verdoeben; denn er will diktiert und wer es nicht glauben will, der höre es: „Ich bin der Mussolini in Schutterwald, so wie ich es laue, wird gemacht; ich überlasse den Gemeindefeuchhaus in der Gemeinde nur noch das Recht, die Karten einzukaufen“. Ein andermal tempelt der Herr Pfarrer Dr. Bannholzer in einer Predigt das aus der Arbeiterschaft stammende Gemeindefeuchhaus dem Gemeindefeuchhaus in der Kirche an, daß er sie als Protest verließ und seinem Beispiel folgend noch mehr Kirchenbesucher herauszuziehen, so daß unter Protest und Brandrufen ein die kirchliche Weihe nicht gerade erhebender Tumult in der Kirche entstand. Der Herr Pfarrer hatte es für nötig gefunden, als von einem „armen Gemeindefeuchhaus“ zu sprechen, „das sich von den Parteien an den Ketten hin und her ziehen“ ließ. Nicht nur der Gesangverein bezeugt dem Herrn Pfarrer nicht, sondern auch in persönlichste Dinge mischt sich der Pfarrer in einer dem Christentum wenig entsprechenden Weise ein, wie z. B. eine Erklärung in der Wirtschaft Schutterwald um die Mitternachtsstunde dazut: „Es ist eine Strafe Gottes, daß der Tod der Enkelbruder ihr Kind gestorben ist“, wobei der Pfarrer, als er diese Worte aussprach, so heftig auf den Tisch schlug, daß die Gäste ihre Biergläser festhalten mußten. Natürlich hats auch die Kolonial Herr Pfarrer Bannholzer angetan und so äußerte er denn anlässlich der letzten Reichstagswahlen sich verächtlich dahin, daß diejenigen, welche christlich-sozial wählen, Seiger und diejenigen, welche sozialdemokratisch wählen, Salbheiler seien. In Zusammenhang mit Schutterwald sagte der Pfarrer zu einem 60 Jahre alten Mann: „Alter Sempel, halt dein Maul!“ Mit einer Arbeit über Kriegeres Umwago mit Menschen hat sich Herr Pfarrer Bannholzer wohl kaum seinen Doktorstitel erworben. Diese Vorfälle ließen sich noch erweitern, weshalb in einer großen Protestversammlung, die von Einwohnern aller Berufe und Stände besucht war, das Verhalten dieses Geistlichen scharf gebrandmarkt und durch mehrere Hundert Unterschriften die Verlesung des Pfarrers Bannholzer von Schutterwald gefordert wurde.

Dies der Refrain der von den verschiedensten Seiten an uns ergangenen Zuschriften, in denen gleichzeitig darauf hingewiesen wird, daß Pfarrer Dr. Bannholzer bereits in Freising und Weisingen wegen ähnlichen Verhaltens abgesetzt worden sein müßte. Es wäre dringend zu wünschen, daß sich die maßgebenden Instanzen mit dem vorliegenden Fall befassen und den Wünschen der Gemeinde entgegenkommen, da auf solche Weise wohl kaum den religiösen Bedürfnissen gedient ist und der Friede der Gemeinde auf empfindliche Weise gestört wird.

Bei einer Rundgebung der oberen Klassen der Freiburger Volksschulen für das Deutschtum im Ausland war als

Vertreter des Oberbürgermeisters und des Stadtrats das Stadtratsmitglied General a. D. von Christat anwesend. Er hielt den Schulkindern einen Vortrag über die Zeit des Weltkrieges (man kann sich denken, in welchem Sinne) und gebrauchte dabei die Redewendung: „Er kam eben vom Kasperltheater in Genf.“ Womit der Herr General a. D. den Völkerverbund lächerlich zu machen suchte. Das Verhalten des deutschnationalen Generals nimmt nicht wunder, wenn man damit vergleicht, daß vor kurzem die deutschnationale Badische Zeitung von der Interparlamentarischen Union als von einer Versammlung der intellektuellen Arbeitslosen aller Länder“ sprach. Ob es wohl in dieser Partei nicht Leute gibt, die sich angesichts ihres Wunsches zu den sog. Gebildeten zu zählen, dieser täglichen deutschnationalen Taktlosigkeit nicht schämen?

Unter der Überschrift „Zwei Inzerate — ein Beweis“ erhalten wir folgende Zuschrift:

Wer noch zweifeln wollte, ob der Stahlhelm eine von Unternehmern unterstüzte Organisation sei, wird durch zwei Inzerate in der Badischen Zeitung eines bessern belehrt. Sucht da in der Ausgabe vom 15. Oktober eines hiesigen Maschinenfabrik durchaus tüchtige Facharbeiter als Formner, Dreher, Schloffer und Elektrofloher. — In der Ausgabe vom 16. Oktober sucht eine hiesige Kaufirma tüchtige Maurer. — An und für sich ist das Suchen von Arbeitskräften das gute Recht des Unternehmers. Aber was dieses Suchen interessant macht, was ein bezeichnendes Licht auf die betz. Unternehmer, mehr noch aber auf die, sich selbst als alleinigmachend bezeichnende, Organisation wirft, ist der Nachsatz in beiden Inzeraten: „Stahlhelmer werden bevorzugt.“ — Wahrhaftig, diese Unternehmer wissen, was sie von Arbeitern verlangen können. Sie wissen ferner, aus welcher Organisation sie wirtschaftsriedliche, willige Ausbeutungsoberiete holen können. Und warum den Stahlhelm nicht füttern, dadurch, daß man bei Einstellungen Mitarbeitern dieser Organisation bevorzugt? — Zu bedauern sind nur die

Mitglieder des Stahlhelms, die sich aller menschlichen Würde entkleiden, nur um bei Einstellungen bevorzugt zu sein. Wir Sozialisten und Gewerkschafter können stolz sein. Uns bevorzugt man nicht auf Grund unserer politischen Ansicht; uns bevorzugt man deswegen im Unternehmerlager. Und wir wissen, daß die Unternehmer, um ihre unumschränkte Herrschaft zu erhalten, nach dem Grundfatz handeln müssen: „Stahlhelmer bevorzugt.“

Die Zuschrift hat mit ihrer Charakterisierung der verächtlichen Einstellung des reaktionären Unternehmers zum Stahlhelm und zu den Gewerkschaften nur zu recht die Arbeiterchaft weiß daher, wo die Hintergründe der Sympathie gewisser Bourgeoisefreife für den Stahlhelm liegen.

Ueber „Landwirtschaftskammerverurteilung“ weiß unser selbstergelbter Parteiblat folgendes Stüchgen zu berichten:

Die Badische Landwirtschaftskammer hat an den bisherigen wirtschaftlichen Berufstätigkeit immer noch nicht genug. Sie möchte sich auf einem neuen Gebiet betätigen. Dazu ist die Landwirtschaft ausgerufen. Ein vielversprechender Anfang ist gemacht. Auf dem Kammergut in Forchheim steht seit zwei Monaten eine nagelneue Molkereierichtung. Der Aufwand dafür mag gut und gerne 20 000 M verschlungen haben. Auf dem Gut Forchheim aber wird weder eine Kuh noch eine Ziege gehalten. Als mutmaßliche Repräsentanten der zukünftigen Landwirtschaftskammer keinen größeren Umfang annimmt, ist wenigstens ein empfindliches Defizit zu erwarten. Denn es sind einwilliglos die Zinsen für die überflüssige Molkereierichtung aufzubringen. Aber diese Zinsen sind in der Vorjahresabrechnung über die so etwa in zwei Jahren in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer verhandelt werden kann. Und wer weiß, wohin bis dahin die Geschäfte der Landwirtschaftskammer in Forchheim hat.

Ein gutes Beispiel für Sparjamkeit gibt danach die Landwirtschaftskammer als Berufsvertretung der notleidenden Landwirtschaft nicht. In diesem Zusammenhang ist noch interessant, was die „Mittelpunkt“ Scheffler & Co. m. B. in Nr. 12 der Monatsbeilage zur Molkereierichtung schreibt: „Man darf gespannt sein, was noch alles in Milch bezogen wird und ob die Projekte des Kammerpräsidenten zum Vorteil oder Nachteil der Milchzeuger ausgeführt werden.“

## Gilberts delikate Verhandlungen

Paris, 19. Okt. (Eig. Draht.) Poincaré empfing am Freitag morgen den Generalagenten für die Reparationsabhandlungen Parter Gilbert, sowie den englischen Schatzkanzler Churchill, die beide am Donnerstag abend in Paris eingetroffen sind. Wie Savas berichtet, bildete die in Genf in Aussicht genommene Sachverständigenkommission den Gegenstand der Besprechungen.

Der Temps warnt am Freitag ausdrücklich vor vorzeitigen Hoffnungen, die sich etwa an die Reise Parter Gilberts knüpfen könnten. Bis her sei lediglich im Prinzip über die Einsetzung des Sachverständigenausschusses eine Einigung erzielt und dessen Zusammenfassung erfordere fraglos delikate Verhandlungen.

In einem Savas-Kommunique wird über die Besprechungen mitgeteilt: Die Besprechungen legen die Vermutung nahe, daß die Verhandlungen über die Liquidierung der Kriegsschulden in eine aktive Phase eintreten. Die Unterredung, die heute Vormittag im Finanzministerium zwischen Parter Gilbert, Churchill und Poincaré stattfand, kann diese Auffassung nur bestätigen. Bekanntlich hat Poincaré verschiedentlich, so vor allem in Chambern, erklärt, daß Frankreich sich nicht weigern würde, die Kriegsschulde zu prüfen, die ihm im Hinblick auf die Mobilisierung seines Guthabens bei Deutschland unterbreitet werden könnten, vorausgesetzt, daß die Regelung es ihm gestatte, sowohl seine Gläubiger zu bezahlen, als auch die Summe zurückzubehalten, die es für den Wiederaufbau des ehemaligen Kampfgebietes verwendet habe.

Während so über die Reparationsfrage verhandelt wird, muß gleichzeitig festgestellt werden, daß leider die in den letzten Monaten von der Reichsregierung mit der Interalliierten Rheinlandschaftskommission geführten Verhandlungen über die Aufhebung und Veränderung der sogenannten Ordonnancen zu keinem Ergebnis geführt haben. Besonders lästig wird in den bestetzten Gebieten noch immer bestehende Zwang empfunden, Transporte und Warenverkehr zur Verfügung der fremden Heeresbehörden zu halten.

Alle Verluste, eine Milderung dieser Ordonnancen zu erreichen, waren bisher vergeblich. Ebenso weigert sich die Sachverständigenkommission für die Ruhr- und Westfälischen Gebiete, die Bevölkerung der Rheinlande der Truppenverbände entsprechende angemessene Entschädigung zu zahlen.

Warum diese Unnachgiebigkeit in Fragen, die schon vom rein menschlichen Standpunkt aus schnell gelöst werden sollten?

Die Verlegung der Rheinlandschaftskommission für den Sitz der Rheinlandschaftskommission wird nunmehr am Rhein bei Wiesbaden genannt.

### Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!

Schädlings Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Lesen notarieller Bescheinigung anerkannt durch 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professore, die gute Wirkung des Tegal.

Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk. 1.40.

Karl Klotz, Hof-Apotheker, Ruppurecht, Gte. Rantest., 1010 in lamillchen anderen Apotheken.

0,46 Chm. 12,6 Lth. 74,3 Aeld. aect. sal. ad 100 Amyl.

## Die schönsten Mäntel

für Herbst und Winter in allen modern. Formen, Stoffarten und Farben

28.- 38.- 45.- 58.- 68.-  
75.- 82.- bis 130.-



## Julius Löwe

Karlsruhe  
Saaßstadt

nur Werderplatz 25

## Der Kurier der Zarin

Roman von Sir John Recliffe d. J.  
(Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Berlin, Leipzig.)

21 (Nachdruck verboten.)

„Und ich hielt die Treue — trotz allem, was in den Zeiten stand über dich — und ich war doch ein halbes Kind noch — achzehn. Wollte Gott, ich hätte damals noch nichts von all den Dingen gewußt, mit denen man uns in den Jahren vor dem Kriege vertraut gemacht hat. Aber plötzlich höre ich: Boris Satoweff ist tot. Ich wollte es nicht glauben. Erst, als die Gerüchte mich erreichten, fühlte ich, wie sehr ich dich liebte. Ich dachte, ich suchte, ich las ... immer das gleiche: Bei dem Ueberfall einer verbrecherischen Bande auf einen Geldtransport in Moskau wurde ich in Stücke gerissen — als unbeteiligter Zuschauer. Da erst willkate ich ein, Doktor Permantoff als Gattin ins Choleraquadrat zu folgen. Meine Liebe gehörte nunmehr nur noch dem Vaterlande.“

Er lachte. „Ja, ein unbeteiligter Zuschauer wurde in Stücke gerissen, dem wir blitzschnell, ehe wir flohen, meine Papiere suchten. Er war bis zur Unkenntlichkeit entstell. Aber die verbrecherische Bande führte ich damals — das Geld habe ich geraubt.“

„Du? Straßenräuber?“ Die Braut an der Wand wurde sahl. „Ich, Straßenräuber! Jamohl! Die Partei brauchte Geld. Stell dich nicht an, Püppchen, als wenn ich von Schlüsselburger Rasematten rede. Die Partei brauchte Geld — damals ging ich ins Ausland. Tot für die Bluthunde des Zaren, aber um so lebendiger für die Partei. Erst wohnte ich einige Monate bei einem Schneider, ganz nahe bei Lenin, der sich einen Schulter als Hauswirt ausgesucht hatte. In Zürich. Dann ging ich nach Amerika, und jetzt sind wir alle da — alle — Trotski, Sinowjew, Utrish, Toffe — alle. Wie sind da, und morgen werden wir Rußland regieren. Und unsere Gegner in einem Meer von Blut erlösen!“

„Boris!“ Alexandra trat vor ihm zurück. „Sagt du den Ehrgeiz bekommen, die, die einst unter dem Zarismus fühlblauen, an Grausamkeit zu übertreffen? Was hast du mir so oft in glühenden Worten der Begeisterung gepredigt? Befreiung der Mensch-

heit — Freiheit der Idee — reinen Glauben.“

„Das war, das war, mein Lieblich! Freiheit, ja, für die Arbeiter, für die Enterbten, für die seit Jahrhunderten Unterdrückten. Furchtbare Sache an denen, die uns angequält haben wie arme Tiere — frage Pierichin, was er gelitten hat! Raube, blutige Raube für Sibirien!“

„So sprichst du? Du, der so heilig, so rein gedacht hat? Du, Boris?“

„Ich, hast du vergessen? Der Vater, Professor an der Universität Moskau, Nja Nikolajewitsch — wo ist er, der Vater? In Sibirien verbannt. Und die Mutter? Vor Gram gestorben. Und Znan? Mein junger Bruder? Wegen Beteiligung an einem Studentenstreik tötgeschlagen! Und die Schwester? Die Schwester Radjeschda? O Radjeschda!“ Tränen standen plötzlich in seinen Augen. Sektische Rote flutete über seine Wangen. „Von Rosalen mit Knuten gepeinigt, weil sie nicht sagen wollte, wo ich mich aufhielt ... Radjeschda, die Arme ... die studierte und die gelbe Karte nehmen mußte.“ Er machte eine Pause und sah Alexandra wie ein Irzer an. „Du ... weißt du noch? Hast du es nicht vergessen? Radjeschda mußte die gelbe Karte nehmen, weil sie studierte ... Radjeschda kam unter die Profituierten, um studieren zu dürfen ... mein Gott, sie haben sie demgemäß behandelt!“

Es war ganz still. Alexandra hielt den Kopf geneigt bei seinen Anklagen. Zeit fachte sie seine Hände.

„Boris, mein armer, lieber Boris! Du hast viel gelitten. Ich weiß es. Aber ich habe dich lieb behalten. Boris! Lieber!“ Sie legte die Hände auf seine Schultern. Dr. Brautrichter fiel über sie heide hin, als sei er ihnen bestimnt und mißte sie tonhörslich verbinden. „Boris! Höre mich! Du weißt nichts von meiner Sehnsucht. Nichts von meinem Leid um dich. Glaube mir! Boris, ich liebe dich an! Du hast ein edles Herz! Ich weiß es. Laß dieses Herz weiter für mich schlagen! Auch wenn uns das Schicksal trennt ... Ah, Boris, ich werde dich ewig lieben, ich werde deinen Namen wie ein Heiligum im Herzen tragen. Wir haben alle viel gelitten, armer Boris. Ganz Rußland hat Unendliches gelitten. Unser Schmerz ist der Schmerz des Vaterlandes, des geliebten Landes. Rußland ist ein großes Kind, wie wir alle seine Kinder sind. Keiner darf dem andern Gewalt antun. Auch Rußland darf nie-

mand Gewalt antun. Man muß es beissen ... mit Freiheit und Gerechtigkeit.“

Er hatte bisher nicht geantwortet. Er hatte Alexandras Worte aufgefangen wie Raufal. Jetzt fuhr sein Kopf herum. „Richtig ... Was willst du damit? Laß Rußland! Oder glaubst du, daß Boris Kerenski ...?“

„Ich glaube, daß die Demokratie, das System der geistigen Freiheit, unter Volk beissen wird. Es ist gleichgültig, ob der Mann, der den Staat repräsentiert, Kerenski oder sonstwie heißt. Ich glaube an ihn, weil ich an die Form glaube.“

Er lachte häßlich.

„Du glaubst auch persönlich an ihn?“

„Ich glaube auch persönlich an ihn!“

Er schaute durch die Säbne.

„Wir sind also Feinde, Alexandra. Kein Weg ist, den wir gemeinsam gehen können. Keine Brücke führt uns zu sammen.“

„Boris! Feinde in der Idee vielleicht ... Ich muß für meinen Glauben kämpfen, wie du für den deinen. Es ist jetzt die Stimmung der russischen Frauen, zu kämpfen und zu bluten für ihren Glauben und für die Freiheit.“

Er starrte sie an. Die Worte formten sich vor seinen geistigen Augen zum Kreuz, zum Kreuz von Golgatha, und sichtbar Rand das Leiden, un menschliches Leiden, hinter Alexandra. — Doch der Salbe auf Salbe heran, da drang das Schreien vieler Menschen durch die zerbrochenen Scheiben, diese aufreißenden, an allen Nerven zerrenden Schreie der Massen, fürchtbar und Entsetzen erregend. Die Türe wurde aufgerissen, die Männer drangen herein, die drangen in andere Zimmer gelassen hatten.

„Jakowleff! Was! Ichre einer mit schiefstehenden monomelischen Augen.“ Lenin wartet auf uns!“

„Lenin!“ flammelte Alexandra. Ihre Augen bingen mit geistesabweisend an der Tapetenkitt, die wohl einstmals durch einen Schrant verstell war. Ja, sie erinnerte sich ganz deutlich — das war damals gewesen, als sie einen Bild in sein Schlafzimmer brachte, als Boris ihr einen Vortrag über die „Freie Liebe“ hielt, damals die Jugendklub und die „Neue Zeit der Frauenrechte“, damals hatte sie ihm geantwortet: Freiheit und Wrol, das verfehle ich Freiheit und Liebe — nein! — Boris hatte sie londerbar angesehen und geschwiegen ...

### Partei-Nachrichten

#### Bekanntmachungen des Parteisekretariats

- Ottenu:** Samstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Strauß“ Erinnerungsfest. Sozialistischer. Referent: Gen. Stens-Karlsruhe.
- W. Baden:** Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Reichs-Sängerhaus Erinnerungsfest. Referent: Landtagsabg. Gen. Rüdiger-Karlsruhe.
- Gröningen:** Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Schiffen“ Erinnerungsfest (Sozialistischer). Referent: Landtagsabg. Gen. Rüdiger-Karlsruhe.
- Reutesheim (Amt Rehl):** Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr im „Löwen“, Erinnerungsfest. Referent: Landtagsabg. Gen. Rüdiger-Karlsruhe.
- Wegenau:** Samstag, den 20. Oktober, abends 8.30 Uhr, in der Bahnhofsstraße, Mitgliederversammlung. Referent: Reichs-Parlamentarier Gen. Schöpplin. Thema: Die innen- und außenpolitische Lage.
- Worheim-Gröningen:** Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Rappen“ Erinnerungsfest. Referent: Spil. Genoffe-Schöpplin-Karlsruhe.
- Wiesbaden:** Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im weißen Saal des „Bürgerhofes“, Mitgliederversammlung mit Vortrag von Stadtrat Jung-Karlsruhe über „Agitation und Organisationsarbeit“.
- Worheim-Südstadt:** Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Rappen“ Brauhaus, Erinnerungsfest. Referent: Gen. Dr. Schöpplin-Karlsruhe.
- Wiesbaden:** Sonntag, den 21. Oktober, mittags halb 3 Uhr, Verberedungssitzung im „Barbarossa“, Referent: Gen. Dr. Rappes-Karlsruhe.
- Wegenau:** Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im „Garten“ Erinnerungsfest. Referent: Schulrat Gen. Reinmuth-Karlsruhe.
- Wiesbaden:** Sonntag, 21. Oktober, mittags 2 Uhr, in der „Burg“ Erinnerungsfest. Referent: Gen. Böhringer-Karlsruhe.
- Karl. Amt Rehl:** Sonntag, den 21. Oktober, mittags 3 Uhr, im „Löwen“, öffentliche Versammlung. Gen. Frinck istri. Thema: „Der Kampf um die Parteiführung“.
- Wiesbaden:** Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im „Löwen“, Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Frinck.

#### Wichtige Filmvorführungen

- Am Anfang war das Wort:** Dieser Film zeigt in fesselnender Bildsprache, Leiden und Aufstieg der deutschen Arbeiterklasse.
- Was wir suchen:** Ein Film von sozialistischer Arbeit und sozialistischen Erfolgen.
- Sachsen:** Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Anker“.
- Wegenau:** Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im „Garten“.
- Ottenu:** Sonntag, 22. Oktober, abends 8 Uhr, im „Strauß“.
- Wiesbaden:** Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im „Löwen“.

#### Wichtige Ereignisse

**Wahlkreisversammlung:** Noch immer stehen eine Anzahl Arbeiterviertel für das 3. Quartal 1928 aus. Wir ersuchen wiederholt dringend um sofortige Erledigung. Das Parteisekretariat.

#### Wahlkreisversammlung

Wahlkreisversammlung. Morgen, Sonntag, nachmittags halb 3 Uhr, findet im „Löwen“ eine Wahlkreisversammlung statt. An der Sitzung sollen alle Wahlkreise teilnehmen. Mitgliederbücher sind zur Verfügung. Die Zahl der Eintragungen beim kommunikativen Wahlgang betrug in Wiesbaden drei Tausend und eine 37.

#### Gemeindepolitik

##### Bürgerausführung in Södingen

Dieser Tag fand eine Bürgerausführung mit den zwei Versammlungspunkten Friedhofsanlage und Hebertstr. der Gewerkschaften zur neu zu errichtenden Kreispartei in Durlach.

Punkt 1 wurde nach eingehender Begründung durch den Bürgermeister und einer kurzen, in zutreffendem Sinne gehaltenen Rede einstimmig angenommen.

Punkt 2 ist ja schon längst Gegenstand der Erörterung zwischen den verschiedenen Kassenerwartungen der interessierten Orte einseitig der Stadt Durlach antwortend. Untere Partei bezog sich auf die Stadt Durlach. In der Diskussion wurde die Abstraktion fast schon vor langer Zeit auch in einer Abstraktion mit dieser Angelegenheit befaßt und die Abstraktion nach allem für und Wider zu der Auffassung, den Bürgerausführung frei zu stellen. Da die Herren der bürgerlichen Vereinigung sich mit dieser Frage noch weniger befassen konnten, so traten ihre Vertreter im Gemeinderat, einen bestimmten Ratmann als Referenten zu bestellen. Diefem Wunsch konnte man nicht entsprechen. Der Direktor wurde zum Referenten bestellt. Letzterer war also in freier Bürgerausführung anwesend und erledigte sich seiner Aufgabe in meisterhafter Weise, d. h. im Sinne der Gründung der Kreispartei. Von allen in der Diskussion zum Worte kommenden Rednern sprach sich keiner direkt gegen Gründung der Kreispartei aus und war deshalb auch das Abstimmungsresultat 32 Ja, 10 Enthaltungen und 3 Nein. Ob die Partei der Führer der bürgerlichen Vereinigung in dieser Frage, die wir zum Sportplatzreferat einen andern an Stelle des derzeitigen Referenten, Herrn Josef Rohmann, hätten, dieselbe gewesen wären, möchten wir nicht so ohne weiteres behaupten.

#### Soziale Rundschau

##### Wichtige Auswirkung der Eisenbahntarifierhöhung auf die Wohlfahrtspflege

Die Erhöhung der Eisenbahntarife wirkt sich sehr unangünstig auf die Wohlfahrtspflege aus. Wenn bisher bei der Entsendung von Kindern für die Dins u. Kildorf 5 Proz. der Fahrkosten übernahm, so werden, wie nun der Reichstag festgestellt hat, die Wohlfahrtsvereine in der Rheinprovinz festgesetzt wurde, nach den neuen Bestimmungen die Fahrkosten einen Anteil von mindestens 16 Prozent erfordern. Das wird bei einer Zahl von 350 000 Kindern jährlich zur Entsendung kommen, eine gewaltige Mehrbelastung der deutschen Wohlfahrtsämter ergeben. Während bisher die Deutsche Reichsbahn aus den Transporten der Kindererholungsanstalten eine Einnahme von 1,6 Millionen Mark erzielte, würde der volle Anwendung des neuen Tarifs auf 3,2 Millionen ansteigen. Die volle Anwendung der Fahrpreiserhöhung des Kindererholungstariis auf die Kindererholungsanstalten würde also für den Staat eine Sonderlast gegenüber dem Normaltarif und den übrigen Eisenbahntarifen eine unbillige Härte bedeuten, die zu einer wesentlichen Einschränkung der Kindererholungsanstalten führen würde. Da die Wohlfahrtsämter für Kindertransporte jeweils von einer besonderen Genehmigung abhingen, müßten mindestens die Zuschläge für den Transport kommen.

**Chlorodont** beseitigt allen Mundgeruch und häßlich gefärbten Zahnelbelag

## Schülerprozesse

### Von Kranz zu Hümann

K. Essen, 18. Oktober 1928.

Wieder die höhere Schule auf der Anklagebank, in wenigen Monaten zum zweiten Male! Kranz-Hümann. Wieder leitet das Gericht seine Finger in eine der brennendsten Wunden des öffentlichen Lebens — das darf bereits heute gesagt werden; die Duzende von Zeugen, Schüler, Studenten und Lehrer, werden die Bestätigung bringen. Die aus dem Gefängnis geschmuggelten Kassetten Hümanns an seine Mitschüler sind mehr als eine Belastung des Angeklagten; bestimmt bedeuten sie aber eine schwere

#### Bekanntmachung für die höhere Schule

Hümann schüttelt seinen Freunden gegenüber sein Herz aus; er klagt über den Treubruch seiner Kameraden. Keiner habe von seiner zwei Seelen gesprochen, ihn als unehrlich bis zum Grabe und brutalen Kerl hingemalt; vor Behren tue er sich, hinter dem Rücken beschimpfe er sie auf das schlimmste; vor der Welt spiele er das unschuldige Lamm, seinen Kameraden gegenüber schreie er vor feiner Schmeichelei sexueller und sonstiger Art zurück.

Hümann ist empört: „Bin ich etwa schlechter als die andern? Begeben wir nicht alle mit dem Schweinefleisch, sind wir nicht alle unehrlich? Was konnte ich dafür, daß ich in diese Klasse, die geschlechtlich so wenig zurückhaltend war, hineingeworfen wurde? Und unsere Brima war durchaus nicht schlechter als sonst irgend eine Brima.“

Hier trifft er den Knack auf den Kopf. Hümanns Doppelfeld war das Doppelfeld seiner Schulklasse — die nach außen hin so wohlgezogen erschien. Er, der Führer des Bittelreises, und die schlimmsten Joten nach ihm, — ganz wie die anderen. Er, der noch auf der Anklagebank vor religiösem Gefühl tristet und Mittel der

#### Erklärung über die Klasse mit dem Keuschheitsgelübde

werden wollte, begeht andauernd sexuelle Affären gegen seine Kameraden — nicht anders die. Seiner Plebejusweise verwehrt er den Verkehr mit seinem Freund Daube, weil es einem weiblichen Mitschüler des Bittelreises nicht ziemt, sich mit einem jungen Manne öffentlich zu zeigen. Und der Vater, Rektor Kleinböhrmer, ist der gleichen Ansicht; das Konfessoren inneren untereinander ist eine Sünde. Was die Jungen untereinander und mit sich selbst treiben, das natürliche Triebe hier auf Abwege geraten, das ist ihm wenig. Wenn Hümann die Tat wirklich begangen hat, so war sie nichts anderes als der araufige Ausdruck sexueller Verdrängung. Die sexuelle Heuchelei ist eine der Todsünden der bürgerlichen Klasse, begünstigt von der Kirche.

So ist das Doppelfeld Hümanns nichts anderes als der Abklatsch des Doppelfelds seiner Schulklasse. Und das Doppelfeld der Schulklasse nichts anderes als das Abbild des Doppelfelds der bürgerlichen Klasse.

Nach außen tut sie sich schön, diese hochwohlstandige bürgerliche Gesellschaft, in ihrem Inneren birgt sie Prostitution, sexuelle Verwerflichkeit jeder Art, sexuelle Zerrüttung des Ehelebens, und wer weiß, was noch alles. Das ist das Gesicht der bürgerlichen Gesellschaft. Hellmut Daube ist ihr Dozierer, einziger, ob Hümann sein Wörder war oder nicht...

Für das Gericht ist der Fall Daube-Hümann eine rein kriminallistische Angelegenheit. Doch aber der Fall Kranz-Hümann ist eine höhere Schärfe abgelesen — dort gab es ein jenseitiges Verbrechen und zu wenig Aufrichtigkeit — das der Fall Hümann ist — hier umschwebt zu wenig sexuelle Freiheit und ein Jurel von Normen — das sollte zu denken geben. Der Arbeiterkampf ist es aber durchaus nicht gleichgültig,

wie es in den höheren Schulen aussieht. Sie bekommt es früher, wenn die jungen Leute, die sich auf ihren Kommerzabenden so vorzüglich bei 12 bis 25 Glas Bier für die höhere Bildung zur Blüte der Nation trauieren, in Amt und Würden sind, am eigenen Leibe zu spüren. Das Doppelfeld der bürgerlichen Klasse ist ihr nicht gleichgültig. Es fährt auch auf das Proletariat ab. So heißt es, auf der Hut zu sein!

#### Immer noch keine Klärung

Essen, 19. Okt. Auch der heutige vierte Tag des Hümannprozesses dient der Aufklärung des Tatbestandes. Ermachend wird die wichtige Frage des Suchens und Auffindens des Messers erörtert. Der Angeklagte gibt an, er sei auf einer nächtlichen Diebstahl einige Tage vor dem Morde über Keiffa im Graben gelungens und habe dabei das Messer verloren.

Der Gärtner, der beim Reinigen des Grabens das Messer gefunden hatte, bestätigt, daß zur angegebenen Zeit Keiffa an der fraglichen Stelle gelegen habe.

Der Vater des Ermordeten sagt aus, er sei ohne Unterbrechung von der Schuld Hümanns überzeugt gewesen bis heute. Er und seine Frau hätten gelacht, Hümann tue ihnen leid und Hümann tue ihnen heute noch leid, wenn er die Tat begangen hätte, aber schirmen können sie ihn nicht. Eine Erklärung gibt Rektor Daube nicht dazu.

Die Telefonistin, die Dr. Lutter nachts mit Hümann verhandelt hat, berichtet, daß Hümann über die Mitteilung von der Ermordung Daubes ganz erstaunt gewesen sei. Außerdem macht sie Mitteilung davon, daß gegen 1 Uhr nachts von einer Wirtschaft aus die Polizei um Hilfe gegen nächtliche Kadaverbrüder anrufen worden sei, da die Kerle mit langen Messern bewaffnet seien.

Weiterhin wurde die Mutter des ermordeten Daube vernommen. Sie hat in der Mordnacht um 3.30 drei Mal Hilfe rufen hören. Später hörte sie jemand im strammen Schritt fortgehen. Der Angeklagte sagte hierzu aus, Frau Daube habe ihm am Morgen gesagt, es sei jemand um das Haus gelaufen. Er wollte damit sagen, daß Daube verfolgt worden sei. Frau Daube erklärte auf Bestätigung, so etwas nicht gesagt zu haben.

Die beiden Hausangehörigen, die bei Kleinböhrmer, den Pflegeltern Hümanns, beschäftigt sind, erklären, daß im ganzen Hause niemand was davon bemerkt hat, wann Hümann nach Hause gekommen ist. Die Dr. Lutter gegenüber gemachten Angaben, es sei 4 Uhr gewesen, beruhen nicht auf persönlichen Wahrnehmungen. Beide erklären auch, daß sie in keiner Weise beeinflusst worden seien.

Zum Schluß wird Rektor Kleinböhrmer, der Pfleger des Hümanns, vernommen. Er sagt eingehend über die Vorgänge am Morgen aus, u. a. daß er bei der Verhaftung Hümanns an den Beamten gesagt habe, der Junge solle sich doch erst waschen. Er habe noch das Nachthemd angehabt und eine Arbeitsboje und einen Kof darüber und sei noch ungewaschen gewesen.

Die Beweisaufnahme ist damit beendet.

#### Suchbare Familientragödie in Darmstadt

Eine suchbare Familientragödie ist in Darmstadt aufgedeckt worden. Am Freitag fanden Spaziergänger im Walde in der Nähe des Dommersberg dicht beieinander die Leiche des Chemikers Karl Müller aus Darmstadt, seiner Frau und seines Sohnes. Alle drei wiesen Schußwunden auf. Man vermutet, daß der Chemiker erst seine Familie und dann sich getötet hat. Man fand auch den Kadaver eines Hundes, der ebenfalls eine Schußwunde aufwies.

Beim Bruch mit seinen früheren Geldgebern war Müller anscheinend in große finanzielle Schwierigkeiten geraten. Gestern war bei ihm Versteigerungstermin angesetzt gewesen.



**So günstige Preise**

für so schöne, gute Konfektion können wir Ihnen bieten, weil der gemeinsame Einkauf mit über 60 großen Schwefelfirmen und unsreniederen Berechnungsmethode einen gewaltigen Vorsprung bildet.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

# SCHNEYER

Ecke Kaiserstraße und Kronenstraße  
Werderplatz und Mühlburg

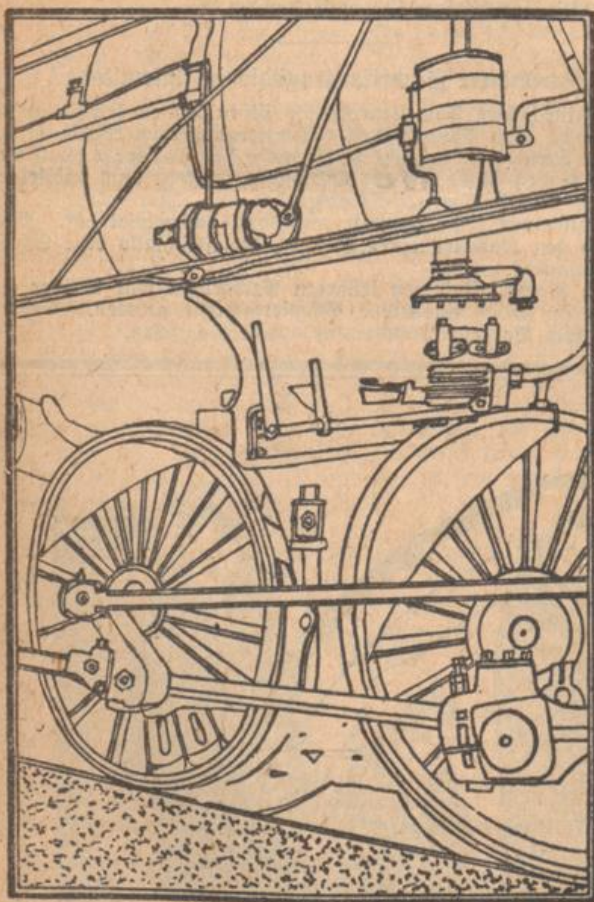
### Verbesserung der Zugbeleuchtung

Der moderne Verkehr hat die für die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs äußerst wichtige Beleuchtungsfrage durch Anwendung der Elektrizität in fast idealer Weise gelöst. Was das bedeutet, empfindet man erst dann, wenn man bedenkt, daß der Zugverkehr heute noch immer vor einer unannehmlichen Beschränkung durch die schlechte Beleuchtung steht.

Die Generatoren geben nämlich erst von einer gewissen Leistungsfähigkeit an Strom ab, jedoch Batterien die Beleuchtungsenergie bis zur Erreichung dieser Geschwindigkeit und während der Laufzeit liefern müssen. Versuche haben ergeben, daß schon bei geringen Leistungen in dicht besetzten Gebieten die nötige Drehzahl des Generators nur verhältnismäßig selten und dann auch nur kurze Zeit erreicht wird. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse bei den Kleinbahnen.

Man ist daher auf den Gedanken gekommen, die Stromversorgung der Lokomotive und des ganzen Zuges einem Turbogenerator zu übertragen, d. h. einer Stromquelle, die unabhängig von der Zugeswindigkeit und von den Haftzeiten ist. Solche Anlagen zeichnen sich durch Einfachheit, Billigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit aus.

Eine solche Anlage hatte z. B. die Oberösterreichische Landesbahn G. m. b. H. ein. Sie rüstete ursprünglich nur ihre Lokomotiven mit elektrischer Beleuchtung aus. Da aber von den 500 W., die der Turbogenerator abzugeben imstande ist, nur etwa 110 W für die eigentliche Lokomotivbeleuchtung verwendet werden, lag es nahe, die restlichen 390 W zur Beleuchtung des Wagens heranzuziehen. Um auch größere Züge beleuchten zu können, wurden die Lampen in zwei Stromkreise zu je 4 und 2 Lampen je Wagen unterteilt, jedoch bei Zugfahrten von 12 Wagen zwei Lampen und bei kleineren Zügen 4 oder 6 Lampen je Wagen brennen. Den Bau der Einrichtungen hat die AEG. leistungsfähig aufgenommen. Im allgemeinen verwendet man für die durchgehende Zugbeleuchtung Turbogeneratoren von 1,5 oder 3 kW. Man stellt sie auch für Gruben, Dampftrane, Schiffe usw. her; vollkommen werden natürlich die Zugbeleuchtungsanlagen, wenn man im Badewagen oder an einer anderen geeigneten Stelle des Zuges eine Batterie unterbringt, die die Stromversorgung der Wagen übernimmt, wenn die Lokomotive absteuert ist. Diese Batterie kann sehr klein sein, da sie verhältnismäßig selten in Tätigkeit tritt. Am Tage wird sie vom Turbogenerator geladen.



Der Fortschritt liegt vor allem auf dem Gebiete der erhöhten Sicherheit.

Der Lokomotivführer erhält ein Mittel, Signale und Anzeigegeräte des Bahnführers auch nachts rechtzeitig zu erkennen und das Herannahen des Zuges, z. B. an Bahnübergängen auf größere Entfernung hin bemerkbar zu machen. Weiter werden vor allem die Kleinbahnen in die Lage versetzt, etwas für die Bequemlichkeit der Reisenden zu tun. Wer kennt nicht die Misere des überhäuften oder nur spärlich erleuchteten Wagens auf unruhigen Kleinbahnen? Hoffentlich wird diese bald der Vergangenheit angehören.

Alfred Hirschen, am Ludwigsplatz, das Haus moderner Herrenkonfektion, bietet in seinem Herbstverkauf etwas ganz Besonderes. Nicht nur reiche Auswahl und ausgezeichnete Qualitäten sind zu finden, sondern die äußerst billigen Preise, die in Einheitspreisen zum Ausdruck kommen, erregen Aufsehen. Hier findet man erschwingliche Preise für bessere Mäntel und Anzüge. Schon ein Blick in die Schaufenster bestätigt die Richtigkeit und noch viel mehr wird diese bestätigt, wenn man die Gelegenheit wahrnimmt, im Laden die Waren zu prüfen auf Qualität und Preiswürdigkeit. Wer dies unternimmt wird den alten Spruch begreifen: Geschwister, Vater und Sohn kaufen Alfred Hirschens Konfektion!

### Arbeiter und Buchhandlung

Wozu Arbeiterbuchhandlungen und was unterscheidet sie vom allgemeinen Buchhandel? Das agitatorische und wissenschaftliche Schrifttum der sozialistischen Bewegung, deren Verbreitung im Staatsleben die Sozialdemokratische Partei und nicht die Arbeiterbewegung bewirkt, ist die Aufgabe der Arbeiterbuchhandlung.

In büchlerischen Konversationen vertritt sich der bürgerliche Buchhandel dem Willen zum Sozialismus, der dieses Jahrhundert kennzeichnet und somit der Literatur, die Ausdruck dieses Willens ist. Die proletarische Buchhandlung ist deshalb eine historische Notwendigkeit, weil der arbeitende Mensch, der in der Dichtung sich selbst, in der Wissenschaft seine historische Aufgabe sucht, nur bei uns seine Ansprüche erfüllt findet. Andererseits ist die Arbeiterbuchhandlung angewiesen auf den bei ihr laufenden Arbeiter, da sonst ja ihre Wirksamkeit im Leeren verläuft.

Eine Schiedsgerichtsgemeinschaft verbindet so den Arbeiter mit seiner Buchhandlung, denn ohne den bewußt proletarischen Menschen keine wirksame Verbreitung sozialistischer Geistes und somit keine Zukunft, in der die erstrebte völlige Befreiung der arbeitenden Klasse Wirklichkeit geworden ist. So ergibt immer wieder der Ruf an alle, die sich anderen politischen und sozialen Zielen vermandt fühlen:

Unterstützt uns! Ihr braucht alle Bücher! Kauft sie bei uns!

Selbst mit dem Ausbau einer leistungsfähigen proletarischen Buchhandlung! Durch die besten Worte, die ihr dadurch fördert, dient ihr dem Aufbau einer lichteren Zukunft.

### Buchhandlung Volksfreund

Karlsruhe, Waldstraße 28.

### Gerichtszeitung

Gliederspiel auf dem Richterstuhl

Im Karlsruhe, 18. Okt. Der Schausteller Peter Epple von hier hatte wegen unerlaubten Gliederspiels einen Strafbefehl über 50 M. erhalten, gegen den er Einspruch erhob. Er hatte auf dem Feuerwerkstand in Kirchheim eine Schießbude und ein Karussell, sowie einen Spielapparat aufgestellt, bei dem ein Bolzen auf eine mit Ziffern verzierte drehbare Scheibe abgeschossen wurde, wobei man — allerdings keine allzu hohen — Geldbeträge gewinnen konnte. Die Polizei beschlagnahmte den Gliederspielapparat samt der zugehörigen Kasse, in der sich etwas mehr als fünf Mark befanden, weil dem Unternehmer die bezirksamtliche Erlaubnis zur Betreibung dieses unerlaubten Gliederspiels fehlte. In der heutigen Verhandlung vor dem Einzelrichter stand das Gliederspiel auf dem Richterstuhl. Um die Frage, ob es sich um ein Gliederspiel oder ein Glücksspiel handelte, verlegte der Staatsanwalt, der Einzelrichter und der Angeklagte ihr Glück mit dem Apparat. Sie machten — ein seltener Fall im Gerichtssaal — ein gemeinschaftliches Spiel, bei dem übrigens zufällig der Richter als erster gewann. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß es sich dabei um ein unerlaubtes Gliederspiel handelte. Die Geldstrafe wurde auf 30 M. ermäßigt, jedoch blieb die angeordnete Einziehung des Spielapparates und der Kasse aufrecht erhalten. Es wurde dem Angeklagten geraten, sich die Genehmigung des Bezirksamts zur Aufstellung des Apparates einzubohlen; ob ihm aber dann der Apparat wieder ausgehändigt werden wird, dürfte fraglich sein.

## Pelz-Besätze

### Geschwister GUTMANN

#### Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratsstimmung vom 17. Oktober. Das Pachterverhältnis bzgl. eines großen Teiles der Stadt Grundstücke geht an Martini d. J. zu Ende. Diese Grundstücke werden im Laufe der nächsten Woche öffentlich an Ort und Stelle verpachtet. Eine Verpachtung aus der Hand kann nicht genehmigt werden. — Auf öffentlichen städtischen Gebäuden dürfen keinerlei Privatantennen angebracht werden; auf den Mietshäusern nur dann, wenn der Rundfunkteilnehmer Mieter des betreffenden Hauses ist. — Das Befahren der Gartenstraße im Stadtteil Aue mit Kraftfahrzeugen soll bis zum vollständigen Ausbau dieser Straße weiterhin verboten bleiben. — Das vor einigen Jahren mit der Rieß- und Sandbaggerei Durlach-Karlsruhe abgeschlossene Pachterverhältnis über die Gewinnung von Rieß und Sand im Oberwald wurde aufgelöst. Von einer Neuverpachtung wird abgesehen. — Das Geschäft des Metzgers Anton Geng in Frankfurt a. M. um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft Karlsruhe Hof wird befürwortet. — Von dem Geschäftsbericht der Volkshändlerin wird Kenntnis genommen. — Den städtischen Arbeitern werden zur Beschaffung von Wintervorräten Beihilfen bewährt. — Am Sonntag, 4. November d. J. findet auf dem hiesigen Friedhof (vor der Kapelle) zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen eine Gedächtnisfeier statt.

### Kleine badische Chronik

Tödlicher Unfall in einer Riesgrube. Am 19. Okt. Heute nachmittags gegen 4 Uhr ereignete sich in der Riesgrube des Wilhelm Ermel hier ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. An dem Riesbagger war die Kette abgeklungen. Der Sohn des Besitzers der Riesgrube, der 23-jährige lebige Wilhelm Ermel, stieg mit einem weiteren Arbeiter auf den Baggerarm, um die Kette wieder aufzusetzen. Dadurch, daß die beiden Männer auf der äußersten Spitze des Baggerarmes standen, erhielt der Bagger Ueberlast und stürzte in den Baggersee, den jungen Ermel unter sich begräbend. Der andere Arbeiter konnte sich noch rechtzeitig durch einen Sprung ins Wasser retten, während Ermel sich anscheinend in die Kette verwickelte oder aber durch das am Baggerarm befindliche Gefälle festgehalten und am Abprung verhindert wurde. Der im Baggerbühnen befindliche Arbeiter konnte sich durch einen Sprung mit knapper Not retten. Der Verunglückte, der bis jetzt noch nicht geborgen werden konnte, sollte in nächster

Zeit nach Amerika auswandern. Der Familie werden sich die Teilnahme der ganzen Gemeinde zu.

5. Unterwiesheim. Der Panzerkreuzerrummel der SPD. brachte auch hier eine große Pleite. Obgleich mit Auto, Sowieffahren, Schalmeien und Trompeten von Bruchial aus eine stürmische Propaganda entfaltet wurde, brachten die Kommunisten ganze 25 Stimmen zusammen. Aber auch diese Zahl wäre nicht erreicht worden, wenn nicht sämtliche Arbeitslose, als sie auf dem Rathaus waren, um die Karten abzustempeln, geradezu genötigt worden wären, zu unterschreiben. Bei dem Fürstenabkommen schrieben sich 434 ein. Der Zusammenbruch ist katastrophal. In der 274 der „Arbeiterzeitung“ vom 24. November 1926 meinte der Vorstand der hiesigen SPD, es würde dem Vorstand der SPD in Baden, wie es nun ihm jetzt erangeht ist. Wir sind heute die stärkste Partei im Orte und können uns fast auf unsere Arbeiter verlassen, denn was wir ihnen versprochen haben, werden wir auch jetzt erfüllen, wenn es einermöglichen geht. Über die großen Verletzungen der Kommunisten und die Anträge Wie sind sie? Bis heute noch kein Antrag für die Arbeiter. Aus und Trug, das ist die SPD.

Neumalisch (Gittingen). Schlossermeister Weß von Söllingen, der Dienstag abend von einem Baden-Badener Auto schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht wurde, ist nunmehr im Städt. Krankenhaus verstorben.

Elmendingen (Horsheim). In die aufgelegte Liste „Vollbeschäftigten Panzerkreuzerverbot“ hat sich niemand eingetragen.

Bietlingen (Horsheim). Am hiesigen Orte zeichneten sich 8 Personen zum Volksbegehren ein.

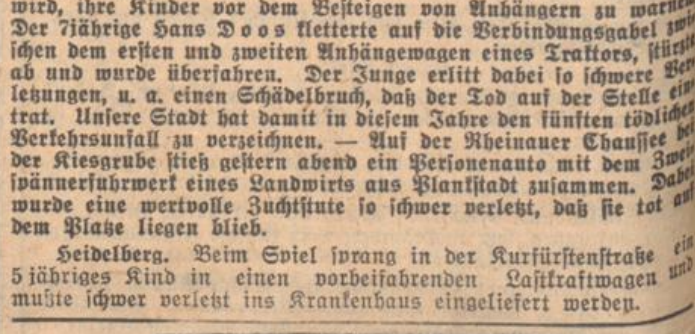
Horsheim. Vorgestern vormittags brachte sich ein 22-jähriger lediger Mann, der wegen Arbeitsvermittlung beim Fürstbischöflichen Konsistorium vorrückt, während der Bürgermeisterei, dem er sein Amt übertrug, fernmündlich mit dem Arbeitsamt wegen Arbeitsbeschaffung für den Geschäftsführer verhandelte. Verletzungen am Arme bei. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind nur ganz oberflächlicher Natur.

Saulach. Mittwoch abend fuhr in der Nähe des Westbühl-Gutes ein Dörschändler aus Schramberg mit seinem Motorrad auf ein ihm entgegenkommendes Lastauto von Bietlingen bei Rastatt auf. Der Bedauernswerte wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Tobnau. Bei den Anstreicherarbeiten im dritten Stock eines Hauses stürzte durch Bruch einer Diele der 20 Jahre alte Maler-Geselle Friedrich Ruf auf Zell i. W. in die Tiefe und erlitt schwere innere Verletzungen, die eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Schweigen. In der Bismarckstraße vor der Wirtschaft zum Reichsadler hat sich Donnerstag mittags ein scharflicher Unfall ereignet, der den Eltern wiederum ein Anlaß sein wird, ihre Kinder vor dem Beistehen von Unbängern zu warnen. Der 17-jährige Hans Doss stürzte auf die Verbindungsgänge zwischen dem ersten und zweiten Anhängewagen eines Traktors, stürzte ab und wurde überfahren. Der Junge erlitt dabei so schwere Verletzungen, u. a. einen Schädelbruch, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Unsere Stadt hat damit in diesem Jahre den fünften tödlichen Verkehrsunfall zu verzeichnen. — Auf der Rheinener Chaussee bei der Riesgrube stieß gestern abend ein Ferienauto mit dem Amerikanerfahrer eines Landwirts aus Pfaffenstadt zusammen. Dabei wurde eine wertvolle Jagdschiffe so schwer verletzt, daß sie tot auf dem Platze liegen blieb.

Reichelsberg. Beim Spiel sprang in der Kurfürstenstraße ein 5-jähriges Kind in einen vorbeifahrenden Lastkraftwagen und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden.



Virandello in Berlin. Der bekannte italienische Dramatiker und Regisseur Virandello verläßt Berlin, um seine Ideen für den Sprechfilm den großen Filmgesellschaften vorzutragen. Virandello vertritt sich vor dem nach seinen Ideen geschaffenen Sprechfilm einen vollständigen Umsturz auf dem Gebiete des Films.

### Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Oststadt. Mittwoch, 24. d. M., abends 8 Uhr, Funktionärsversammlung der Genosse Getto (Vernhardusberg). Sehr wichtige Besprechungen wegen ist es Pflicht eines jeden Genossen und jeder Genossin daran teilzunehmen.

Am Samstag, 27. d. M. findet im Burghofsaal unsere Gedächtnisfeier statt. Näheres hierauf wird noch bekanntgegeben.

Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Kreis Mittelbaden. Samstag, 27. Oktober, nachm. 3 Uhr, findet im Volkshaus, Schützenstraße in Karlsruhe, eine Kreisversammlung statt. Gen. Warrer Kappe wird sprechen über: Zu gendfürsorge und Schule.

### Reichsbanner

#### Schwarz-Rot-Gold

Jungbanner — Schusportler. Morgen, Sonntag vormittags 10 Uhr, Handballtraining mit Durlach (S. T. Platz). Dienstag, Okt., abends 8 Uhr im „Salmen“ Theaterplatz.

# Persil allein verwenden

(ohne Zusatz)

## das heisst: billig, sparsam und richtig waschen!



# Nur noch kurze Zeit

dauert unser

## Räumungs-Ausverkauf

wegen **Umbau**

Fast unser ganzes Lager mit seinen **Riesennengen kurantester Ware** einschließlich der **letzten Neuheiten** wird mit

### 10% Rabatt

verkauft

## Dreyfuß & Siegel

Kaiserstr. Nr. 197

Ratenkaufabkommen der Beamtbank

### Kissen-, Vorhangstoff- und Möbelftoff-Relie

Große Posten ganz besonders preiswert!



**Continan, Norab, Ballbalkan, Tilla, Flominin, Matras und Conyus** am Stück und abgepasst

**Einfarbige Vorhangstoffe, Tüllvorhänge, Köhlwänge, Woffa, Beise-Bisab**

**Badewille Linnen, Centonab und Weibab**

Komfortabler Personenaufzug nach sämtlichen Stockwerken

Geschäftszeit  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7 Uhr

**Spanischer Garten**  
Wieder billige  
**Bananen-Tage** Pfd. **48**,-  
Ferner neu eingetroffen:  
H. Muskat, Datteln, Tafel-  
Feigen sowie verschiedene  
Südküchen aller Art  
Direkter Import 7129

**Juan Font**  
Hauptgeschäft: Kaiserstr. 227  
Filiale: Kaiserstr. 4. Telefon 630.

**Obstbäume**  
**Beerenobst**  
**Coniferen**  
**Stauden** 1650  
**Rosen**  
**Ziergenölze**  
**Heckenpflanzen**  
**Schlinggewächse**  
Belehr. Katalog postfr.  
Bestellung der schül-  
turen gestattet.

**Erich Iben**  
Baumhau (seit 1901)  
Ettlingen i. Baden  
am Reichsbahnhof

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig  
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

**Nur noch kurze Zeit**  
wert der Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe  
da der Laden  
zum 1. November geräumt sein muss  
**20% Rabatt auf alle Waren!**

**Wilh. Devin**  
Uhren-, Gold- und Silberwaren  
Kaiserstraße 203

**BETTFEDERN**

|            |      |      |      |     |      |
|------------|------|------|------|-----|------|
| Weib       | 7.00 | 6.90 | 5.75 | und | 3.50 |
| Halbweib   | 4.90 | 3.90 | 2.40 |     |      |
| Halbdaunen | 11.- | 9.90 |      | und | 6.80 |

Daunen in verschiedenen Preislagen  
Eis. Betten, Matratzen, Inletts,  
Barchente  
Woll- u. Kamelhaardecken besond.  
billig

**Mund Wertheimer**  
Kreuzstraße 10 (neben der Spanischen Weinhalle)

**Ochsen-Fleisch**

|                                    |          |                |          |      |
|------------------------------------|----------|----------------|----------|------|
| mündisches, das Pfd.               | 98,-     | bei 2 Pfd.     | das Pfd. | 95,- |
| Geleitfleisch                      |          | das Pfd.       | 98 bis   | 74,- |
| Rindfleisch, I. Qualität           |          | d. Pfd.        | 1.20     |      |
| Schaf ohne Knochen, Rindskoteletts |          | d. Pfd.        | 2.-      |      |
| Lamm ohne Knochen                  |          | d. Pfd.        | 2.20     |      |
| Schweinefleisch, frisch            |          | d. Pfd.        | 1.20     |      |
| Wilder-Sauerkraut                  |          | d. Pfd.        | 20       |      |
| Wurst                              | 55 Pf.   | Krautwurst     | 25 Pf.   |      |
| Wurst                              | 45 Pf.   | Schwartenmagen | 25 Pf.   |      |
| la. Ochsenmaulsalat                | 1/2 Pfd. | 25,-           |          |      |

Kreuzstr. 33  
Kreuzstr. 23

**Gebr. Hensel** Sollenstr. 99  
Hudolstr. 28

**Feht's am Herd - geh zu Becker!**  
Niederpreise der Junker & Ruh-Gasherde, Dauerbrennöfen

**Karlsruhe - Waldstr. 13**  
Kohlenbrenn. D. Beamtentum angeschlossen



Dieser Herr trägt bereits einen neuen  
**Winter-  
Ulster**  
von

**SPIEGEL & WELS**  
NACHF.  
Kaiserstraße 166, bei der Hauptpost

**Müllers**  
Parkett- oder Linoleum-Schrubber  
**„Reform“**  
ist der beste und vornehmste.  
Ferner empfehle ich: Zahnbürsten,  
Haar- und Wimperbürsten, sowie  
sämtliche Haushaltungs-Bürsten,  
Besen und Mops in nur guten Qualitäten.  
7001

Hausarbeiten von Bürsten für Becker rasch und billig!

**Bernhard Müller**, größte und leistungsfähigste  
Bürsten-Fabrik am Platze  
Telefon 2239 Gegründet 1898 Rheinstr. 31  
Zweiggeschäft: **Hud. Kämmerle**, Kaiserstraße 93, Telefon 2675.

Für Herbst  
und Winter  
**gute Schuhe**

und doch billig  
nur von **SCHUH-SAX**

**17a Kronenstrasse 17a**  
neben Kaufhaus Schneyer

Unser grosser  
**MÖBEL-  
Werbe-Verkauf**  
beginnt morgen.

Zum Verkauf gelangen große Posten Schlafzimmer,  
Speise- und Herrenzimmer, Küchen, Einzeilmöbel  
wie Schränke, Betten, Büffets, Schreibtische,  
Tische, Stühle, Diwans, Chaiselongues, Vertikos,  
ferner Matratzen, Federbetten usw.

**Unsere Preise sind alleräußerst kalkuliert**  
Selten günstige Einkaufsgelegenheit  
Freie Lieferung Zahlungserleichterung

**S. Krämer Möbel- und  
Bettenhaus**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

**Geldbörse** mit Zu-  
halt im  
Recherchen Ende der  
Wald- und Amalienstr.  
abhandeln gekommen  
Es wird ersucht, dieselbe  
im Volksfreund-Wera  
abzugeben G. 860.

**Fahrrad**  
neuwertig, zu verkaufen.  
Vorher, Morgen-  
straße 1611.

**Großer Boden  
Tapeten**  
von 30-50 Pfg., Wenden gratis.  
Günstige Gelegenheit - Auch für Private  
werden einzelne Zimmer abgegeben  
Angebote unter Nr. 7051 an den Volksfreund

**Zu kaufen gesucht**  
Leichtmotorrad mit  
Gangschaltung, Angeh.  
mit Preis, Baujahr und  
Fabrikat mit G. 100  
an das Volksfreund-  
büro. 7147

**Adler- und Pfaff-Nähmaschinen**  
für Haushalt, Gewerbe u. Industrie  
die besten deutschen Fabrikate

Hohlsaum-, Feston, Knopf-  
loch-, Pelz-, Stick- u. Zick-  
Zack-Maschinen f. Fuß-  
und Kraftbetrieb

Strickmaschinen  
z. häusl. Erwerb  
für Strümpfe  
Kleider etc.

**Georg Mappes** Mail-Friedrichstraße 20  
Mitgl. d. Ratenkaufabkommens d. Bad. Beamtent. Karlsruhe

**Oele  
Nadeln  
Nählampen  
Motore**  
Strom kosten 3 Pfg.  
die Stunde

**Knopfloch- und  
Zick-Zack-Apparate**  
Reparaturen an Nähm.  
Spezial- und Schreibmaschinen

**„Triumph“**  
die beste Schreibmaschine

# Jeder Verbraucher kann Mitglied werden!

Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe ist die größte Verbraucher-Organisation von Mittelbaden. 25000 Mitglieder aller Stände werden mit den wichtigst. Lebensmitteln versorgt. Der Verein hat 42 Lebensmittelverteilungsstellen, 1 Schuhgeschäft, eigene Großbäckerei, Konditorei, Kaffeerösterei, Weinkellerei, Bierabfüllerei, Brennstoffabteilung. Aufnahme kostenlos. Beitrittserklärungen in allen Verteilungstellen erhältlich. Geschäftsanteil Mk. 30.-, der in drei Jahren durch Rückvergütungsgutschrift erworben werden kann.

## LEBENSBEDÜRFNISVEREIN KARLSRUHE

E.G.M.B.H.

**Kleider-Stoffe**  
Mantelstoffe / Futterstoffe / Pez-  
besätze

**Wollwaren**  
Strickkleider / Pullover / Westen

**Trikotagen**  
Strümpfe / Handschuhe / Wäsche

**Schlafdecken**  
Bettdecken Matratzen, Bettfedern

**Kaufhaus**  
**Schneyer**  
Durlach

**Konsumverein Durlach**

**Mitglieder! Verbraucher!**

Im vergangenen Geschäftsjahre erzielte der Verein rund  
**50000 Mark an Erbringung**

In kurzer Zeit werden  
**40000 Mark als Rückvergütung**

an die Mitglieder ausbezahlt! Bist du auch dabei an dieser Rückvergütung teilzunehmen, um damit deinen Kindern eine Weihnachtsgeschenke zu bereiten? Wenn nicht, so Sorge dafür, daß du wenigstens das nächste Jahr dazu kommst. Dieses ist ganz leicht zu machen, wenn du falls noch nicht geschehen, Mitglied des Konsumvereins wirst und als solches alle deine Waren in deinem eigenen Geschäft, im Konsumverein einläufst.

**Wir empfehlen unseren Mitgliedern:**  
Weißes Mehl 0, Weizenmehl, Würfelzucker, Grießzucker, Kristallzucker, Kochzucker, Backpulver, Korinthen, Zuckerringeln, Saucen, Pfannkuchen, Feigen usw. f. amerikan. Schweinefleisch, denisch raff. Schweinefleisch, Tafelbutter, Kotosjett, Margarine, Sü-Milch und Nana.

**Teigwaren:**  
Eiermakaroni, Eierbrotmakaroni, Eiergemüsefäden, Eiersuppenfäden, Hartweizenmakaroni offen und in Packungen

**Marinaden:**  
Salmeheringe in 4 und 1 Liter-Dosen, Vollmüde in 4 und 1 Liter-Dosen  
Alle Waren in nur bester Qualität zu niedrigen Tagespreisen!

In unserem Laden I, Jehu-Strasse Durlach führen wir:  
Herren- und Frauen-, Mädchen- und Kinderunterhosen, Blauläden für Damen, Herren und Mädchen, Sportanzüge sowie auch Hüfen.  
Ferner unterhalten wir ständig ein reichhaltiges Lager in  
**Schuhwaren**  
besonders in Winterchuhen. Wir führen Schuhe und Stiefel von den einfachsten bis zu den feinsten Formen, in nur bester Qualität, zu niedrigen Preisen.  
Außerdem führen wir in unseren sämtlichen Verteilungsstellen ein aut sortiertes Lager in Damen-, Herren-, Mädchen-, Kinder-, Schuhwaren, Herrenstiefeln, Kinderstiefeln sowie

**Damenstrümpfe in Wolle und Seide**  
Mitglieder! Seien Sie Genossenschaftler und kaufen Sie nur im eigenen Geschäft!  
Der Vorstand

**Für die kalten Tage**

empfehle ich in reicher Auswahl  
Schlafdecken, Kamelhaardecken, **wollene Bettdecken**, Bettuchbiber, Hemden, Unterhosen, Sportkleider, **Wollmantele, Unterrocken in Velours, Velours und warme Kleiderstoffe**, **weiße Flockkörper, geprobte Pique** usw.

**Aparte Neuheiten**  
in Mantelstoffen, Kleiderstoffen, Schotten, Pulllover, Travers

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!  
Nur Qualitätswaren - Vom Guten das Beste

**Aug. Burkhardt**  
Durlach Am Markt

**Für die Winterzeit**

empfehle billig und gut  
nur prima Ware

**Ovenschirme**  
**Kohlenkasten**  
**Ofenvorsetzer**  
**Kohlenlüfter**  
**Kohlenlüfter**  
**Briketzangen**  
**Verdunstschalen**  
**Wärmflaschen**  
in allen Ausführungen  
**Thermosflaschen**  
**Leibwärmer**  
**Petrollampen**  
**Petrolkannen** etc. etc.

**KAUFHAUS**  
**Gustav Wasserkampf**  
DURLACH  
Hauptstr. 52 / Telefon 490

**Karl Weber, Durlach**  
Marktplatz

1903 **25 Jahre** 1928

**Hüte, Mützen, Schirme, Herrenartikel**

**Weber's Zigarren-Ecke**  
Spezialgeschäft für alle Rauchwaren

**Neu!**  
Witwen  
Kraftfahrer-Prüfung  
in Frage u. Antwort  
**1.- Mk.**  
**Buchhandlung**  
**Volksfreund**  
Waldstraße Nr. 28

**Grundstücksverpachtung**

Die Stadt Durlach läßt eine größere Anzahl Allmend- und Stadtländchen auf 10-20 Jahre öffentlich auf dem Platze verpachten und zwar am:

**Montag, den 22. Oktober d. J.**  
Grundstücke in den Gemarkungen: Landbaumhauke, Auf der Sub, Breiter Wasen, Neut, Baum, Unten am Gröngingerweg, Im Wolf, Sträßler, Rode- oder Eisenbahngrund, Bergfeld, Häuber und Untere Luch.  
Zusammenkunft: 8 Uhr bei der Unteren Mühle.

**Dienstag, den 23. Oktober d. J.**  
Grundstücke in den Gemarkungen: Ems-Ehren, Schollens und Jägeräcker, Emsbühl, Geselee, Mähmorgen, Brauenäcker, Seidenäcker, Rotäcker, Rabens- und Zwickelbühl, Sautergerfeld, Hülen, Eberäcker, Haberäcker, Lohm und Hinteräcker, Salmehaus, 8 Uhr bei der Gärtnerei Wendling.

**Mittwoch, den 24. Oktober d. J.**  
Grundstücke in den Gemarkungen: Rechts und links der Karlsruherstraße, Altheim, Hausacker, Kallweide, Kooeweg u. Kuhweide bei Rintheim.  
Zusammenkunft: 8 Uhr bei der Einweihung der Elektr. Straßenbahn am Schönhof.

**Donnerstag, den 25. Oktober d. J.**  
Grundstücke in den Gemarkungen: Kirchhölzle, Waldbaum am Schickrain und Hottelau bei Dagsfeld.  
Zusammenkunft: 8 Uhr beim Friedhof in Dagsfeld.

**Freitag, den 26. Oktober d. J.**  
Grundstücke in den Gemarkungen: Schühretz, Langenstienbrachwieseln, Dammwieseln, Büchlihardt, Käserden und Binsdamm bei Büchli.  
Zusammenkunft: 8 Uhr im per oberen Binsbrüde bei Büchli.  
Durlach, den 19. Oktober 1928  
Der Oberbürgermeister

**Wirtschaft zum Weiherhof**

Empfehle für  
**Kirchweih-Sonntag und -Montag**  
meinen neueröffneten Saal  
**Jeweils ab 4 Uhr: TANZ**  
**H. Schrempf-Prinz-Bier**  
Für erstklassige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlichst ein  
7186 **G. Hummelmann u. Frau**

**Kirchweih Schloß Rüppurr**  
**Grosses Tanzvergnügen**  
Tanzkapelle: Holzel-Klopfer, Tanz-Schneiderbergl.  
Spiegelglattes Parkett. Die modern. Schlager  
Erstkl. Küche, eigens-Schlachtung  
ff. Sinner-Biere reine Weine  
Es ladet höflich ein  
**E. Hildenbrand, Wirt**

**Schuhwaren**

die sich durch eine ideale Passform in den Fußformen und mäßige Preise auszeichnen, bietet Ihnen bei großer Auswahl und konstanter Bedienung

**Karl Nutritter** Durlach, Hauptstr. 10

**Carl Lenz**  
Durlach Hauptstraße 69  
empfiehlt  
die letzten Neuheiten  
in  
**Damen- u. Herrenwäntche**  
zu äußerst billigen Preisen

**Schuhhaus Stöninger** Hauptstr. 75a Durlach  
Sämtliche Sorten

**Schuhwaren**  
in großer Auswahl in diversen Preislagen  
Orthopädische Schuhe, warme Hauschuhe  
Schuhreparaturen rasch und preiswert

**Otto Schenck**  
Feinkost  
Nordd. Wurstwaren  
tägl. frische Butter  
und Trink-Eier  
Durlach, Hauptstraße 89  
315 Telefon 315

**Diffendacher Lederwaren**  
und Reiseartikel, sowie Lederstoffe, Bettvorlagen, Chaiselongue-Decken und Handschuhe empfiehlt  
**S. Fusch, Durlach** eigene Werkstätte und Poliermöbel

**Kirchweih Spielberg.**  
**Gasthaus zur Sonne**  
Anläßlich unserer Kirchweih Sonntag, 21. u. Montag, 22. Oktober  
**Tanzbelustigung**  
bei antiseptischem Orchester  
**Größer Saal am Platze.**  
Reine Weine, prima Biere, vorzügliche Speisen, kalt und warm, in bester Auswahl. Zu zahlreichen Besuchen ladet höflich ein Herr Kirchenbauer.

**Kirchweih Weingarten.**  
**Zur Kärcher-Halle**  
am Bahnhof.  
Über beide Tage  
**Grosses Tanzvergnügen**  
Empfehle reine Weine, reichhaltige Speisekarte.  
Es ladet höflich ein  
**Ludwig Kärcher, Metzger u. Wirt.**

**Kirchweih Rüppurr**  
**Gasthaus z. Zähringer Löwen**  
2 Minuten von der Autoh. entfernt  
Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Oktober  
**Grosses Tanz-Vergnügen**  
Reine Weine / ff. Moninger Bier / Kaffee / warme Speisen / Wild und Geflügel / Kerwekuchen u. Kaffee / Gute Bedienung  
Es ladet freundlichst ein  
**Friedrich Rehm, Metzger u. Wirt, u. Frau**

**Kirchweih Langensteinbach**  
**Zur Festhalle**  
Sonntag und Montag  
**Groses Tanz-Unterhaltung.**  
Empfehle prima selbstgekelterte Pfälzer- u. Rheinhesische Weine, reichhaltige Speisekarte. Eigene Schlachtung.  
Autovorbindung nach allen Richtungen.  
Fritz Wettach.

**Kirchweih Beiertheim**  
**Zum Schnapsjörg**  
Breitestraße 24a  
Sonntag, 21. und Montag, 22. Okt.  
**Tanzmusik**  
mit gutbesetztem Orchester  
Großer Saal, Geräumige Lokale  
für gute Küche sowie tolle Speise- und Getränk.  
prima Weine, ff. Moninger Bier, etc.  
bestens gesorgt  
Es ladet höflich ein der neue Inhaber  
**Karl Nagel, Metzger und Wirt**

**Kirchweih Langensteinbach**  
Sonntag, 21. u. Montag, 22. Okt.  
**Groses Tanzvergnügen**  
Reine Weine / Kalte u. warme Speisen  
Es ladet freundlichst ein  
**HERMANN NOLL**

**Kirchweih Bulach!**  
**Gasthaus zur „Krone“**  
Sonntag, 21. und Montag, 22. Okt.  
**Groses Tanz Vergnügen**  
bei reichhaltiger Küche, vorzüglichen Weinen, Kaffee und Kuchen  
wonu höflich einladet  
**Hilbert Roth**

# Wo heißt es mein Möbel?

Diese Frage ist sofort gelöst, sobald Sie dieses Angebot geprüft haben. Besuchen Sie mich unverbindlich und hören Sie meine billigen Preise für hervorragende Qualitäten.

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| <b>Schlafzimmer</b><br>III t., 180 cm, mit Kristallgläsern<br>2 Bettstellen<br>1 Waschkommode mit Toilette-Spiegel<br>2 Nachtschränke<br>2 Patentröste<br>2 Schoner<br>2 Aufl.-Matratzen<br>1 Handtuchhalter<br>1 Garnitur Platten<br><b>525.-</b> | <b>Schlafzimmer</b><br>III t., 180 cm, mit Kristallgläsern<br>2 Bettstellen<br>1 Waschkommode mit Toilette-Spiegel<br>2 Nachtschränke<br>2 Patentröste<br>2 Schoner<br>2 Aufl.-Matratzen<br>1 Handtuchhalter<br>1 Garnitur Platten<br><b>645.-</b> | <b>Schlafzimmer</b><br>III t., 180 cm, mit Kristallgläsern <b>[echt eiche]</b><br>2 Bettstellen<br>1 Waschkommode mit Toilette-Spiegel<br>2 Nachtschränke<br>2 Patentröste<br>2 Schoner<br>2 Aufl.-Matratzen<br>1 Handtuchhalter<br>1 Garnitur Platten<br><b>815.-</b> | <b>Schlafzimmer</b><br>III t., 180 cm, mit Kristallgläsern <b>[echt eiche]</b><br>2 Bettstellen<br>1 Waschkommode mit Toilette-Spiegel<br>2 Nachtschränke<br>2 Patentröste<br>2 Schoner<br>2 Aufl.-Matratzen<br>1 Handtuchhalter<br>1 Garnitur Platten<br><b>885.-</b> |
| <b>Küche</b><br>Büfett<br>Anrichte<br>Tisch<br>2 Stühle<br><b>285.-</b>  | <b>Küche</b><br>Büfett<br>Anrichte<br>Tisch<br>2 Stühle<br><b>360.-</b>  | <b>Speisezimmer</b><br>Büfett<br>Kredenz<br>Ausziehtisch<br>4 Lederstühle<br><b>675.-</b>  | <b>Speisezimmer</b><br>Büfett<br>Kredenz<br>Ausziehtisch<br>4 Lederstühle<br><b>725.-</b>  |

**Sämtliche Einzel-Möbel riesig billig!**

Beamte, Festbesoldete, wie alle Kunden kaufen bei mir ohne Anzahlung.

Mein 3 Preissystem mit offener Auszeichnung bietet Ihnen große Vorteile:

1. Kassapreis bis 6 Monate Ziel ohne Aufschlag.
2. Teilzahlungspreis bis 12 Monate Ziel mit 10% Aufschlag.
3. Teilzahlungspreis bis 2 Jahre Ziel lt. Vereinbarung.

Möbelhaus

# Oldenstraße 13 M. Tannenbaum Oldenstraße 13

Karlsruhe • direkt am Hauptbahnhof

## Gloria-Palast am Rondellplatz

Ab heute!  
 die beliebte deutsche Künstlerin  
**Henny Porten**  
 in ihrem neuesten Lustspiel  
**Die Liebe im Kuhstall**  
 Eines der besten Henny Porten-Lustspiele, welches zur selben Zeit seine Uraufführung in Berlin mit größtem Erfolg erlebt.  
**Großes Beiprogramm**  
 Jugendliche haben Zutritt!

**Edeka**

DER DIREKTE WEG VOM ERZEUGER ZUM VERBRAUCHER

35000 Kolonialwarenhändler sind zum gemeinsamen Großeinkauf zusammengeschlossen

**BESUCHEN SIE UNS**  
 beim Einkauf von Lederwaren  
**ES LOHNT SICH**  
 Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren  
**GESCHW. LÄMMLE**  
 KRONENSTRASSE 51

Ich bin bei dem Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim als  
**Rechtsanwalt**  
 zugelassen.  
**Dr. Max Schliep**  
 Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltspraxis verbunden.  
 Kanzlei: Karlsruhe, Baischstr. 1, Telephon 3883  
 Rechtsanwälte  
**A. F. Hoffmann und Dr. M. Schliep**

Gesangverein  
**CONCORDIA**  
 1878  
 Samstag, 20. Oktbr. abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal  
**Ehrungsabend**  
 mit besonderem Programm, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beilegung höflich einladen.  
 Die Vorstandschaft.

**Rudolf Schwara**  
**Betty Schwara**  
 geb. Alexowsky  
 grüßen als Vermählte  
 Karlsruhe, im Oktober 1928

Zu verkaufen: 2 Bettstellen m. Holz, 1 Waschkommode, 1 Schrank, 1 Nähtisch, alles weiß auf 130 cm. Breite 35 cm. hohe Rückenlehre, Tisch, 2 Stühle, 2 Schäfte auf 60 cm. Chaiselongue, 2 Mann Matratzen, bill. Federkissen, Holzlager, 12 Verkaufsstelle, 7133

**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.  
 Karlsruhe, 20. Oktober 1928.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Luise Langenbach Wwe.**  
 und Tochter Klara.

**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**  
 Elektrische Beleuchtungskörper  
 Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger  
 billigst, auch zu Teilzahlungen  
**Grund & Oehmichen**  
 Karlsruhe i. B. Waldstr. 26, Tel. 520  
 Akkumulatoren-Ladestation

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Herrenkleiderstoffe  
 Ullsterstoffe  
 Paletotstoffe  
 Mantelstoffe  
 staunend billig.  
 keine Ladenmiete, große Ersparnisse.  
**Arthur Baer**  
 Kaisersstraße 133  
 Eingang Kreuzstraße gegenüber der Kleinen Kirche.  
 Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.  
 Katalog abkomme n. 7149

Vorzüchliche Fabrikate Günstige Kauf-Bedingungen

**Piano Käfer**  
 Annalenstraße 67  
 Eintauchfilter Instrumente Miet-Planen Stimmungen  
 Grammophon- und Electro-Platten, auch unter d. halben Preishaltung, zu best. Sternbergstr. 2, 2. St. Kaber. 2868

**Trauerbriefe** liefert schnell u. billig Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH.

### Extra-Angebot in Aussteuer-Waren

|                    |              |                |      |      |
|--------------------|--------------|----------------|------|------|
| Halbleinen         | Kissenbreite | 1.95           | 1.50 | 1.25 |
|                    |              | Bettuchbreite  | 2.90 | 2.25 |
| Haustuch           | Kissenbreite | 1.40           | 1.30 | —,95 |
|                    |              | Bettuchbreite  | 2.80 | 2.10 |
| Bettbarchent       | Kissenbreite | 2.25           | 1.95 | 1.65 |
|                    |              | Deckbettbreite | 3.60 | 2.95 |
| Flock-Körper, weiß |              | 1.35           | 1.20 | —,95 |
| Wäschetuch         |              | 1.05           | —,95 | —,75 |

**Coupons je 7.20 Meter für 2 Deckbetzübege ausreichend:**

in Bettkattun 14.50 13.50 12.50 8.50 6.50  
 in Damast, weiß 18.50 14.50 13.50 11.50 8.50  
 in Damast, w. gebt. 22.50 20.50 19.50 16.00 12.50  
 in Damast, buntfarbig 20.50 19.50 18.50

**Bettdecken, doppelt gereinigt, sehr füllkräftig**  
 Pfund 6.50 5.50 4.80 2.60 —,95

Woll- und B'wolldecken, K'haar-Decken, Biberbettücher, Ober- u. Unterbettücher, Kissen, Handtücher in Ia Qualitäten, sehr billig.

Nur ersklassige Fabrikate!  
 Streng reelle Bedienung!

## Joh. Hertelstein

Inn. Fr. Kuch. Manufakturwaren Herrensir. 25  
 Besichtigen Sie bitte den 8 Schaufenster

## RESI

denz-Lichtspiele  
 Waldstraße 30

Unwiderlich  
 Montag letztmals:  
**Anna Karenina**  
 Ab Dienstag:  
**Zuflucht**  
 mit  
**HENNY PORTEN**  
 in der Hauptrolle  
 Margarete Kupfer, Carl de Vogt

Nur Sonntag  
 vormittags 11 Uhr

Im Rahmen einer Sonntag-Morgenteiler  
 Eine Reise in sechs Kapiteln mit dem neuesten  
 und schönsten Schnelldampfer der Hamburg-Süd-  
 amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft

### Die Jungferreise der Cap Arcona

Aus dem Inhalt des Films:  
 Stapellauf — Erste Ausreise — Die Nordsee bei  
 Windstärke 11 — Der spanische Hafen Vigo —  
 Lissabon — Die Kanarischen Inseln — Bananen-  
 kulturen — Das Innere des Schiffes — Ankniff  
 in Rio de Janeiro — Empfang durch ein 120 Mann  
 starkes Orchester des brasilianischen Seebataillons  
 Feenhafte Nachtaufnahmen vom Zuckerhut — Die  
 Kaffeestadt Santos — Ausflug nach Sao Paulo (Schlan-  
 geninstitut Bu-Tan-Tan) — Montevideo — Buenos  
 Aires, die argentinische Millionenstadt — Inter-  
 sante Aufnahmen von Land Leuten und der berüh-  
 teten Plätze

Außerdem:  
 Resis neueste Nachrichten

### Druckarbeiten

aller Art liefert schnell die  
 Verlagsdruckerei  
 Volksfreund G.m.b.H.

Man oder Frauen  
 alleinstehend, 3. Führer  
 eines Haushalts sofort  
 gesucht. Zurarb.,  
 Wörsingstr. 22. 1000

### Schlafzimmer

in Birke, Kalk, Nuss,  
 Kirschbaum, Maho-  
 goni und Eiche  
**enorm billig**  
 Kompl. Zimmer  
 in Eiche mit Spiegel-  
 schrank u. weißem  
 Marmor Mk. 485.—  
**Hain & Künzler**  
 Waidstr. 6, Rückbau  
 kein Laden  
 Jöhlinger Straße 11.

Friedrichs  
 Buchenbrennholz  
 vorräthig, hat fortwäh-  
 rend abzugeben, bei  
 Zentner frei burs. Sand-  
 wärstraße 2, 2.00 Mk.  
**Schorp & Co.**  
 Holzhandlung  
 Zuercherheim (Baden)

### Ein Posten Pelze

Mäntel  
 Jacken  
 Besätze

## Skunks

Frauen-Kragen  
 sowie Füchse  
 staunend billig

selbstverständlich nur  
**Zirkel 32**  
 Ecke Ritterstraße 1 Treppe hoch  
**LEHMANN**  
 Keine Ladenmiete  
 Ratenabkommen m.d. Bad. Beamtenbank

# Für kalte Tage

Während der Aussteuer-Tage! Ein Extra-Verkauf während der Aussteuer-Tage!

### Baumwoll-Kleiderstoffe

**Kleider-Schotten** waschbar, schöne flausch. Ware Mtr. 1.25 **0.95**  
**Velours** für warme Kleider in neuer Ausmuster. Mtr. 1.50 1.25 **0.95**  
**Kleider-Velours** schwarzgründig, sol. Must., l. St. Frauen 1.40  
**Kleider-Zeugle** in gediezt. Must. für Haus- u. Arbeitskleider 1.50  
**Pullover-Stoffe** waschbar in d. neuen Traversstr. M. 1.75 1.50 **1.25**  
**Wellin** uni- u. arb. Farbsortim. l. warme Haus- u. Morgenkleider 1.50  
**Wellin** gemustert, aparte Dessins Mtr. 1.95  
**Reinwoll-Flanell** in vielen Farben, für Unterkleider Mtr. 2.95

### überaus preiswerter warmer, Waren ab Freitag, den 19. Oktober

### Hemden-Flanell und Rodstoffe

**Hemden-Flanell** gestreift u. kar. sol. Qualitäten Mtr. 1.10 **0.85**  
**Sport-Flanell** für Hemden und Blusen, aparte Streifen, blau- und grüngründig Mtr. 1.25 **0.68**  
**Flock-Körper** weiß, erprobte Qualitäten für warme Leibwäsche Mtr. 0.95 **0.58**  
**Flock-Pique** weiß, 80 cm brt. für Kinderwäsche und Bettdecken Mtr. 1.25 **0.98**  
**Negligé-Flanell** mit klein. Mustern Mtr. 1.10 **0.95**  
**Unterrock-Flanell** schwere flauschige Ware in einfarbig, gestreift u. kariert Mtr. 1.25 **0.95**  
**Double-Flanell** doppelseit. für Unterkleider Mtr. 1.35  
**Molton** weiß u. elfenbein, für Leib- u. Kinderwäsche Mtr. 0.95 **0.75**

### Besaiz-Felle

Pfisch-Borde für Kinder-Mäntel Mtr. 0.40 **0.18**  
 Woll-Besätze, versch. Farben Mtr. **1.60**  
 Biberette-Streifen, gute Qual. 8 cm breit Mtr. **5.75**  
 Besaiz-Felle, Seal-Kanin Mtr. **0.50**  
 Amerik. Opossum-Felle 4.25 **2.95**  
 Mouflonette-Kragen, in versch. Farben Mtr. **3.65**

### Wollwaren

**Kinder-Wollschals** gerahmt 1.10  
**Kinder-Strickmützen** reine Wolle, in vielen schön. Farben 1.25  
**Garnituren** reine Wolle, gerahmt Schal u. Mütze zus. 2.10  
**Kinder-Pullover** merlet in reizenden Farben Gr. 1 2.95  
**Ueberblusen** reine Wolle schwarz und weiß 3.50  
**Damen-Westen** reine Wolle, in vielen Farben 6.75 **4.90**  
**Damen-Pullover** reine Wolle, in vielen Farben mit Kunstseide gemustert 9.75 **7.50**

### Handschuhe

**Damen-Handschuhe** Trikot innen gerahmt Paar **0.95**  
**Damen-Handschuhe** Leder imit., farbige, mit gestickter Umsehlagmanschette Paar **1.35**  
**Damen-Handschuhe** Leder imit., mit warm. farbigem Halbputz Paar **1.45**  
**D-Strickhandschuhe** reine Wolle, prakt. Farben Paar **1.65**  
**Herren-Handschuhe** Trikot, innen gerahmt Paar **1.10**  
**Herren-Handschuhe** Leder imit., mit warm. farbigem Halbputz Paar **1.35**  
**K-Strickhandschuhe** mit farb. Rand, alle Größen Paar **0.75**

### Sirümpfe

Ein großer Posten Damen-Sirümpfe, künstliche Wollseide, I. Wahl, darunter auch Bemberg Goldstempel, große Größenwahl, in allen Farben, Ausnahm. preis Paar **2.25**  
 verkauft im Lichthof.

### Trikotagen

**Damen-Korsettschoner**, gestrickt, mit angeschnitteneren Trägern, 70 cm lang 0.45  
**Damen-Hemdchen**, Trikot m. Seidenbandträger, weiß und feine Farben 0.78  
**Damen-Hemdchse**, Elast-Trikot, Windform mit Bandträger 1.25  
**Damen-Schlupfhose**, B'wolle mit angeraumtem Futter, gute Qualität, farbige sort. Gr. 42-46 1.45

**Damen-Unterziehhose**, gerippt weiß und Pastellfarben 0.85  
**Damen-Schlupfhose**, schwere Futterware mit Kunstseideeffekt, in hübschen Farben Größe 42 1.85  
**Kinder-Schlüpfer**, B'wolltrikot mit angeraumtem Futter, fein-farbig Größe 30 0.85  
**Kinder-Normal-Anzug**, gute wollgemischte Ware, Rücken-schlupf Größe 50 1.50  
 Jede weitere Größe 15 Pf. mehr

**Herren-Normaljacke**, wohlhaltige Gebrauchsqualität mit langen Ärmeln Größe 4 1.85  
**Herren-Normalhose**, wollgemischt, strapazierfähige Ware Größe 4 1.90  
**Herren-Einarmhemd** m. diversen Rips- u. Zephyrmützen Größe 4 1.95  
**Herren-Futterhose** in Grau, mit rein weißem warmen Futter Größe 4 2.45

### Woll-Schlafdecken

**Schlafdecken**, wolleweicht 6.25 **5.25**  
**Schlafdecken** in Jacquardmustern 24.50 18.75 **14.50**  
**Schlafdecken**, reine Wolle schwerste Qualität und schöne Farbe 150/205 24.75, 140/190 18.75 **14.75**  
**Kamelhaardecke** 140/190 26.— **26.—**  
**Schlafdecken**, reine Wolle schwerste Qualität und schöne Farbe 150/205 42.75 **34.50**  
**Kamelhaardecken** rein Kamelhaar 150/205 65.— **33.—**

## Ausstellungen im ganzen Haus!

Handarbeiten-Ausstellung m. Vorführung u. Kissen-Wettbewerb, 1. Etage, Handarb.-Abt.  
 „Der gedeckte Tisch“ 1. Et., Konfekt.-Abt.  
 „Die Bärenhochzeit“ großes, bewegliches Märchen-schaubild, 2. Etage, Spielwaren-Abt.

# KNOPE

## Lebensbedürfnisverein

### Schöne Inlands-Tafeläpfel

Verkauf nur an Mitglieder, solange Vorrat

Bestellungen auf **Winterkartoffeln** werden in unseren Verteilungsstellen bis 27. Oktober angenommen

### Geschäftsübernahme und Empfehlung!

Wir geben hiermit bekannt, daß wir die bisher von Herrn Bernauer betriebene **Bäckerei und Konditorei mit Kaffee / Kaiserstr. 25** übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, wie in unserem früheren Geschäfte so auch hier allen Ansprüchen einer werten Kundschaft gerecht zu werden. Neben unseren prima Backwaren empfehlen wir unsere schönen, gemütl. Räume u. ff Getränke.

Hochachtungsvoll  
**Stefan Benz und Frau** früher Kriegsstraße 278

### Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe zur Kenntnisnahme, daß ich in der

**Ludwig-Wilhelmstrasse**  
 (Ecke Rudolfstraße)  
 ein  
**Blumengeschäft**  
 eröffnet habe.  
 Auf Allerheiligen empfehle Grabkränze, Buketts, Topfpflanzen etc.

**Theodor Rude**  
 Gärtnerei Rulheim.

### Zahnen

der Kleinen leicht  
 Phosphorsäure  
 Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern  
 Bestimmt i.d. internationalen Lapomosa, Karlsruhe

### Tanz-Institut

**Vollrath**  
 Kaiserstr. 235  
 nächst der Hochschule  
 Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmotel, jederzeit

Wegen Aufgabemeiner Kinderkonfektion billiger **Räumungsverkauf** mit 20% Rabatt sämtlicher **Mäntel Kleidchen Anzüge** Bei Anzahlung wird Ware zurückgelegt

**Rud. Wieser jr.**  
 Lucwigsplatz

### Fußböden

Bartlett-, Pitsch- u. Zan-nenböden repariert u. reinigt Giffard, Rul-ferstraße 51, Tel. 1990

**Gasberd** 2-stämmig, hoch 14 3/4 geb., Eismaßstab (neu), zu hab. Preis zu vert. Ablandstr. 3, III

**Mantel**, braun, für dort 10-12 Jahren billig zu verk. Garbfir. 13, 2. Et. rech. 2070

### Beleuchtung

**KARRER**  
 Amalienstraße 25a gegenüber Postbockamt  
 Elektrische Beleuchtungs-Körper  
 Heiz- und Koch-Apparate  
 reines Spezial-geschäft, daher größte Auswahl, billigste Preise, höchste Leistungsfähig-keit. 7148  
 Ratenkaufkomm.





(.) Silberne Hochzeit. Herr und Frau Berion (Gardist.) können heute das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Gleichfalls sind beide auch 25 Jahre Leiter des Volksfreund. Wir wünschen dem Jubelpaare alles Gute, möge es in derselben Rüstigkeit auch das goldene Jubiläum feiern können.

Veranstaltungen

Subbaltspiel. Zu dem morgen nachmittag 3 Uhr stattfindenden Subbaltspiel im Phönix-Stadion treten beide Vereine mit ihren besten Wertungen an. Da beide Mannschaften eine feste Formationsstellung aufzuweisen haben und in der Meisterschaftsraue ein wichtiges Wort mitzusprechen werden, dürfte ein Besuch des spannenden Kampfes um die beiden wertvollen Punkte sehr zu empfehlen sein. Autoanfahrt zum Stadion gestattet.

Der Männergesangsverein Karlsruhe e. V. veranstaltet Samstag den 20. Oktober 1928, abends 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle ein Konzert aus Anlaß des 45. Stiftungsfestes. Mitwirkend: Ludwig Waldmann, Opernsänger am Bad. Landestheater, Männergesangsverein „Erweiterung“ Pforzheim, Jugendchor und Chorleiter des Männergesangsvereins Karlsruhe. Am Klavier: Musikdirektor G. Hofmann. Musikalische Leitung: E. Haberstroh. Eintrittspreise zu 1.20 und 2.20 M inkl. Programm und Steuer. Kartenverkauf: Musikalienhandlung Müller, Ede Waid- und Kaiserstraße, Leo Weber, Gebelhofenhaus, Kaiserstraße 36 a, Paul Hügel, im Phönix-Stadion. Nach Schluß des Konzerts: Festball.

Lichtspielhäuser

Gloria-Palast, am Rondellplatz. Denno Forten, eine der größten Künstlerinnen des deutschen Films, eine der beliebtesten Sterne des deutschen Filmbühnen, bringt ihr neuestes Lustspiel der Universal-Film-U. G. „Die Liebe im Kubstall“ heraus. Die Regie führt Gennys altbewährter Regisseur, Carl Froelich. Ihr Hauptdarsteller in diesem Film ist der aus vielen Filmen wohlbelannte komische Darsteller Jwan Kowal-Samborski. Auch sonst ist die Besetzung des Lustspiels erstklassig. Wolf Benedendorff, Toni Ley, Oscar Karlweis, Eugen Neufeld usw. Starke Komik und humorvolles Tempo zeichnen den Film aus und Henry Forten wird durch seinen tiefen bisherigen Erfolge noch einen neuen hinzufügen. Das Programm ist sehr reichhaltig und unterhaltend ausgearbeitet. Besondere haben zu diesem Spielantritt.

Karlsruher Polizeibericht

Gestochen. In der Kronenstrasse wurde gestern abend ein lebiger Mann von hier von einem verb. 40 Jahre alten Händler aus der Markgrafenstrasse mit einem im Griff feststehenden Messer in den linken Oberarm gestochen, so daß er sich in ärztliche Behandlung geben mußte.

Bereitsungsfälle.

Die Kronen- und Markgrafenstrasse ereignete sich gestern nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Werdefuhrwerk. Die Schuld trug der Führer des Werdefuhrwerks, der mit seinem Wagen aus der Markgrafenstrasse kommend dem durch die Kronenstrasse nach rechts verkehrenden Kraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Die Deichsel des Kraftwagens wurde durch den Zusammenstoß zerbrochen, die Kraftwagenführer wurde durch herabfallende Glasstücke leicht verletzt. Der Kraftwagenführer fuhr unbestimmt um den von ihm angerichteten Schaden weiter und konnte erst später von der Polizei als ein 40 Jahre alter Bauarbeiter aus der Markgrafenstrasse ermittelt werden.

Am Freitag abend um 8 Uhr stieß an der Kreuzung der Kriegs- und Bunnenstrasse ein Radfahrer mit einem Motorrad zusammen. Der Radfahrer, der aus der Bunnenstrasse kommend die Kriegsstraße überqueren wollte, hatte dem auf der Kriegsstraße als einer Hauptverkehrsstraße fahrenden Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht gelassen. Er wurde von dem Kraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Dabei stürzte er auf Gesicht und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Außerdem trug er einen Auswärtigen im linken Knie davon. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

Gestern abend erfolgte die Kaiseralle und Riefstabilstrasse ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen, der von der Riefstabilstrasse in die Kaiseralle einbiegen wollte, und einem durch die Kaiseralle fahrenden Lastzug. Die Schuld an dem Unfall trägt der Führer des Personenkraftwagens, welcher der Lastzug das Vorfahrtsrecht nicht gewährte. Auf beiden Seiten erhebliche Sachschaden.

Vorläufige Wettervorhersage

Der Badischen Landeswetterwarte. Keine, ungewöhnlich kräftige Sturmwirbel, die ihre Ausstrahlung über die Biscaya nach dem Mittelmeer vor. Damit ist in diesem Gebiet föhnartige Aufweitung eingetreten, die feinen Wolken haben wird. Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 21. Oktober. Wind, sehr mild.

Sozialistengesetz-Gedenkfeiern

finden statt Heute Samstag, 20. Oktober

Bezirk Altstadt abends 8 Uhr, im Gellinwald Mitwirkende: Gesangsverein Harmonie, Mandolinclub Notturmo, Herren Opernsänger Karl Heinz Löser und Kapellmeister Stern vom Landestheater, Fr. Armbruster (Rezitation). Festrede des Landtagsabg. Gen. Weimann. Gleichzeitig ist damit eine Ehrung der Parteigenossen für 25jährige Mitgliedschaft in der Partei verbunden.

Bezirk Heiertheim abends 8 Uhr, im Heiertheimer Hof Festrede von Gen. Reiner.

Bezirk Grünwinkel abends 8 Uhr, im Vereinsheim des Arbeiter-Fußballvereins Mitwirkende: Gesangsverein Einigkeit, Gedentrete von Gen. Landtagsabg. Trinks.

Bezirk Südstadt abends 8 Uhr, im Volkshaus Mitwirkende: Sängerbund Vorwärts und Hauskapelle des Volkshauses. Außerdem werden verschiedene Südstadtgenossen ernste und heitere Vorträge halten. Die Ansprache hält der Bezirksobmann Gen. G. Schwerdt.

Bezirk Weststadt und Mühlburg abends 8 Uhr, im Drei Lindenaal Mitwirkende: Gesang. Volkshor-West, Freie Turnerschaft, Molla Mühlburg, eine Sängerin und musikalische Darbietungen unter Leitung des Gen. Stark. Ansprache: Genosse Landtagsabgeordneter Trinks. Nach dem offiziellen Teil gemütliches Beisammensein mit Musik und Gesang. Alle Genossen, die 25 und mehr Jahre der Partei angehören, sind besonders eingeladen.

Die Genossinnen und Genossen mit ihren Familienangehörigen, die Volksfreunde, sowie Freunde unserer Sache sind hierzu herzlich eingeladen, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen. Die Alten haben für uns gelitten, danken wir ihnen durch zahlreiches Besuch der Gedenkfeiern und durch tatkräftige Mitarbeit.

Pelz-Aenderungen Geschwister GUTMANN

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe Todesfälle und Beerdigungslisten. 17. Okt.: Anna Ohs, alt 47 Jahre, Ehefrau von Alois Ohs, Landwirt. (Wöllersbach.) Sofie Wolff, alt 65 Jahre, Ehefrau von Karl Wolff, Schreiner. Beerdigung am 20. Okt., 13.30 Uhr. — 18. Okt.: Anneliese, alt 7 Jahre, Vater Karl Kofenthal, prakt. Arzt. (Strobelstr.) Mathilde Gebro, alt 72 Jahre, Witwe von Alois Gebro, Wermeister. Beerdigung am 20. Okt., 14.30 Uhr. Anna Madlinger, alt 46 Jahre, Ehefrau von Josef Madlinger, Küfer. Beerdigung am 20. Okt., 15 Uhr. Friedrich Dörfling, Chemann, Maschinenformer, alt 57 Jahre. (Mühlburg.) — 19. Okt.: Rosa Kneiler, alt 56 Jahre, Ehefrau von Karl Kneiler, Kassendiener. (Mühlburg.)

Veranstaltungen

Samstag, 20. Oktober: Bad. Landestheater: Das Weiß des Zepha. Von 8 bis 10 Uhr. Männergesangsverein Karlsruhe: Abends 8 Uhr im großen Saal der Festhalle Konzert, anschließend Ball. Weltkino: Tarzan und der goldene Löwe. — Sturmwindts Raue. Neidens-Vielspiele: Anna Karantina. — Weiprogramm. Colosseum: Revue — Freut Euch des Lebens. Palast-Vielspiele: Marier der Liebe. Weiprogramm. Badische Lichtspiele: Das Haus der Liebe. 149 Uhr. Kammer-Vielspiele: Casanova. Weiprogramm. Gloria-Palast: Die Liebe im Kubstall. Gesangsverein Concordia: Halb 9 Uhr abends im Vereinslokal: Ehrungsabend.

Sonntag, 21. Oktober: Bad. Landestheater: Carmen. Von 2.30—5.30 Uhr. — Mona Lisa. Von 7.30—10 Uhr. Konzerthaus: Arm wie eine Kirchenmaus. Von 7.30—10 Uhr. Weltkino: Tarzan und der goldene Löwe. — Sturmwindts Raue. Colosseum: Revue — Freut euch des Lebens. Palast-Vielspiele: Marier der Liebe. Weiprogramm. Kammer-Vielspiele: Casanova. Weiprogramm. Neidens-Vielspiele: Die Zinnernte der Can Arcona. Soncer-vorstellung 11 Uhr vorm. Gloria-Palast: Die Liebe im Kubstall. Phönix-Stadion Wildpart: Nachm. 3 Uhr: FC. Freiburg gegen FC. Phönix.

Kirchweihveranstaltungen: Gasthaus Jähringer Löwen Kuppurr. Schloß Kuppurr. Gasthaus zum Hirsch, Daxlanden. Gasthaus zum Karlsruher Hof, Daxlanden. Gasthaus zur Linde, Daxlanden. Festhalle Daxlanden. Gasthaus zur Krone, Sulach. Gasthaus zum Schnapsjörg, Weiertheim. Wirtschaft zum Weierhof, Weierfeld. Gasthaus zur Krone, Knielingen.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe Freier Schützenverein. Sonntag, 21. Okt. Abfahrt morgens 7.40 Uhr Hauptbahnhof nach Kappelrodeck. Montag, 22. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle Grode für die Revolutionsfeier. 7074

Durlach, Arbeiterwohlfahrt. Unsere Nähabende in Kleidermachen, Weiknähen und Handarbeiten beginnen am 22. d. M., jeweils Montag und Donnerstag abends 7 Uhr in der Lessingschule, Zimmer 2. 1672

Was wir schufen!

Ein Film vom Schaffen der Sozialdemokratie, von ihrer Arbeit und ihren Erfolgen für das werktätige Volk in Stadt und Land

Im Anfang war das Wort!

Sozialistengesetz — ein schreckensvolles, aber auch erhebendes Wort. Der Film zeigt in packenden Bildern Kämpfe, Leiden und Aufstieg der deutschen Arbeiterbewegung.

Zur Erinnerung an das Sozialistengesetz

Der Film läuft am Freitag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr im Konzerthaus. Der Eintritt beträgt 30 Pfg. Eintrittskarten sind bei den Vertrauensleuten und den Kassierern der Partei, sowie in der Buchhandlung des Volksfreund und im Zigarrengeschäft Fr. Töpfer, Kriegsstraße 3 a, zu haben.

Advertisement for Hüls & Co G.m.b.H. featuring a man in a suit, text '3 Punkte von größter Wichtigkeit: Teilzahlung in kleinen Raten! Niedrige Preise!', and details about clothing and payment options. Address: Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 26 (Exzelsior).

# Aus Mittelbaden

## Breien

Parteiversammlung. Heute, Samstag, abend findet im Wirtentemplerhof eine wichtige Parteiverammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Gemeindepolitik; Stellungnahme zu den Vorkommnissen in der Bürgerauschüßung. Es wird erwartet, daß die Genossen vollständig erscheinen.

## Aus dem Albiai

\* Stittmann. Mit schweren Verletzungen wurde ein Radfahrer aus Pangensteinbach ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, der bei Wittersdorf einen Unfall erlitten hatte.

Stittmann. (Kanturs). Ueber den Nachlaß des Landwirts Ambros Günter von Schlüttenbach wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Wangensteinbach. Kommen Dienstag findet hier ein Viehmarkt statt. (E. Ansetze). Der Wangensteinbacher Viehmarkt erfreut sich seit seiner Wiedereröffnung eines guten Besuchs und Umsatzes, weshalb wir besonders darauf hinweisen. — Auch seien die Genossen von auswärts auf die Kirchweihmärkte „Zur Sonne“ und „Zur Postkammer“ hingewiesen.

## Kastatt

### Um das alte Postgebäude

Nachdem die Reichspost das alte Postgebäude in der Kaiserstraße endgültig verlassen hat, ist man zurzeit damit beschäftigt, es morschen und alten Bauteile dieses Hauses zu entfernen, um daraus einen Neubau für die Stadt Sparkasse zu errichten. Das alte Dach ist schon beinahe abgeräumt; an den abgelegenen oberen Fensterläden kann man erkennen, daß der zu errichtende Neubau ein anderes Gesicht wie der alte Bau bekommen soll. Dies hat auch schon einige Bürger von Kastatt auf den Damm gerufen und sie veranlaßt, allerlei Erträge in der Abteilung „Stimmen aus dem Leserkreis“ des Kastatter Tageblatts über diese Angelegenheit zu bringen. Scheinbar von einer bestimmten Seite dazu angefeuert, ist man ängstlich darum bemüht, dem Stadtbauamt Kunstverständnis und Ähnliches zu lehren, indem man die verschiedensten Momente aus der Kastatter Baugeschichte herbeizieht.

Baukunst heißt Bauteilheiten zweckmäßig, standfest und schön auszuführen. Ein Baumeister soll Kunstbau und Kunstbau zugleich sein. Mit einem Mindestaufwand soll seine Form den gewollten Zweck erfüllen und den Geschmack befriedigen, dabei können bald künstlerische, bald wirtschaftliche Rücksichten überwiegen. Bei der Errichtung von Bauten scheinen oft Kunst und Technik Gegenstände zu bilden. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, daß Kunst und Technik wohl verschieden, aber durchaus nicht entgegengesetzt sind. So wie in einem Raum Fenster und Türen verschieden sind, haben Kunst und Technik beide ihr Gebiet, wo sie voneinander unabhängig wirken. Das wesentliche bei dem Künstler ist, daß er mit höchstem Grad von Empfindung arbeitet. Das wesentliche bei dem Techniker ist, daß er mit dem höchsten Maß von Logik arbeitet. Natürlich arbeitet der Künstler auch mit Logik, nur auf der Basis und unter der Kontrolle seiner Empfindung. Und der Techniker arbeitet auch mit Empfindung, nur unter der Kontrolle und auf der Basis der Logik. Der gute Künstler arbeitet mit dem guten Techniker zusammen und nur so kann die wahre Baukunst ihren Zweck erfüllen. Wenn der Sparkassenbau in diesem Sinne funktioniert und die anderen Funktionen seiner Umgebung in der Kaiserstraße nicht stört, dann ist er fertig und gut. Hierbei darf nicht auszuwählen auf die sogenannte alte Kunstanschauung Rücksicht genommen werden. Wenn wir damit lagen wollen, los von der Historie, so sind wir davon überzeugt, daß die notwendige Ueberwindung mit dem Stil der Umgehung, nämlich des gegenüberliegenden Barockbrunnens und der Stadtkirche, schon vorhanden sein wird, denn dafür sorgt schon das Beharrungs- und Trägheitsgesetz der Menschen, worunter auch die Kastatter Baumeister zählen.

Wenn das sogenannte Neue anfangs angefeindet wird, so kann das nicht irretieren, wenn man weiß, daß Rembrandt, Rembrandt wie die Eisenbahn zuerst abgelehnt wurden. Der Stadtbauverwaltung und deren Oberbaudirektorinnen wir so viel zu, daß sie in diesem Sinn das Problem des Sparkassenneubaus lösen werden und es wird wohl kaum der Fehler gut gemeinten Ratshläne einiger Mitglieder der alten Kunstanschauung bedürfen.

## Baden-Baden

### Auf in die Parteifreie

Die Parteigenossen und Gemeindegliedern seien nochmals auf die heute Samstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Bürgerhauses „Aurelia“ stattfindende Feier anläßlich der 50. Wiederkehr des Sozialistengesetzes aufmerksam gemacht. Sämtliche Arbeiterorganisationen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Arbeiterkammer werden den wundervollen Tendenzchor „Empor zum Licht“ und „Lied Teufel“ zu Gehör bringen. Die Turngenossen werden Freivoramiden und Hammerschwinger zur Vorführung bringen. Zwei einheimische Kunsttruppen werden den Abend durch wagemutige Radkunstfahrten verschönern. Frl. Ambrosoli wird einen sinnigen Vortrag vorbringen. Genosse Landtagsabgeordn. Küder wird die Feste halten. Anschließend ist großer Festball bei ausgezeichnetem Tanzmusik. Ein gnußreicher Abend steht bevor! Deshalb Genossen und Freunde! Auf zur Fest- und Werbemannschaft! Bringt eure Familien mit!

## Offenburg

### Aus dem Stadtrat

Errichtung eines Gebäudes für die Kreisüberholungsstelle. Nach der mit dem Kreis Offenburg getroffenen Abmachung errichtet die Stadt Offenburg auf dem Krankenhausesgelände zur Unterbringung der Kreisüberholungsstelle ein kleines Gebäude, enthaltend vier Räume und Zubehör. Der Aufwand von 13.000 M ist vom Kreis Offenburg zu verzinsen und zu tilgen. Der Aufwand soll zunächst aus den Mitteln (Erneuerungsfonds) des Krankenhauses mit der Maßgabe befristet werden, daß dieser Aufwand innerhalb vier Jahren aus Wirtschaftsmitteln wieder ersetzt wird.

Ordnungsgemäße Herstellung der Gewiss- und Schwarzwaldstraße. Die Ausführung dieser Straßenherstellungen als nicht dringliche Kostensarbeit wird beschlossen. Die Bewilligung der erforderlichen Mittel mit zusammen 60.000 M, die durch Kapitalaufnahme mit 20jähriger Tilgungsfrist zu bestreiten sind, soll beim Bürgerauschüß beantragt werden. Zunächst sollen jedoch nur die Geländeüberwindungen vollzogen und das Angerensbeizungsverfahren durchgeführt werden. Inbezug auf das Letztere ist nur eine sachlich begründete Einsprache erhoben worden, der teilweise entsprochen werden konnte. Im übrigen wurde diese Einsprache abge-

lehnt. Die weiteren Vorstellungen gelten nicht als Einsprache gegen das Beizungsverfahren; sie sind deshalb als gegenstandslos zu behandeln.

Die Orientierungstafel am Bahnhof soll neu gezeichnet werden. Die Arbeit wird vergeben. Auf der der Straße zugewandten Seite soll eine Ansicht des Industriegebietes aufgemalt werden.

Die Vorschriften über die Durchführung der Wohnungsmangelverordnung werden dahin ergänzt, daß ortsanwesige ledige Personen vom vollendeten 35. Lebensjahre ab als Wohnungssuchende in die Wohnraumliste aufgenommen werden können. Auf Antrag erfolgt die Aufnahme mit Rückwirkung.

Von der Einladung des Vereins für das Deutschtum im Ausland für den Sonntag wird dankend Kenntnis genommen.

Ausscheiden von Stadtverordneten. Anstelle des Herrn Fabrikanten Karl Giebler, dessen Rücktrittsgründe als stichhaltig anerkannt werden, wird Herr Gerichtsobervormalter Hordam in den Bürgerauschüß berufen.

Geschmiedet wird der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch für die Stadtkasse, Gaswerks- und Schlachthofkasse, ferner für die Kasse der Milchzentrale beim Gemeindeversicherungsverband auf die Dauer eines Jahres. — Kolonnen werden zwei Grundstücksversteigerungen, verchieden vier Gejüche um Schulgeldbetriebe bzw. Schulmittellieferung und zwei Bauberechtigungs-

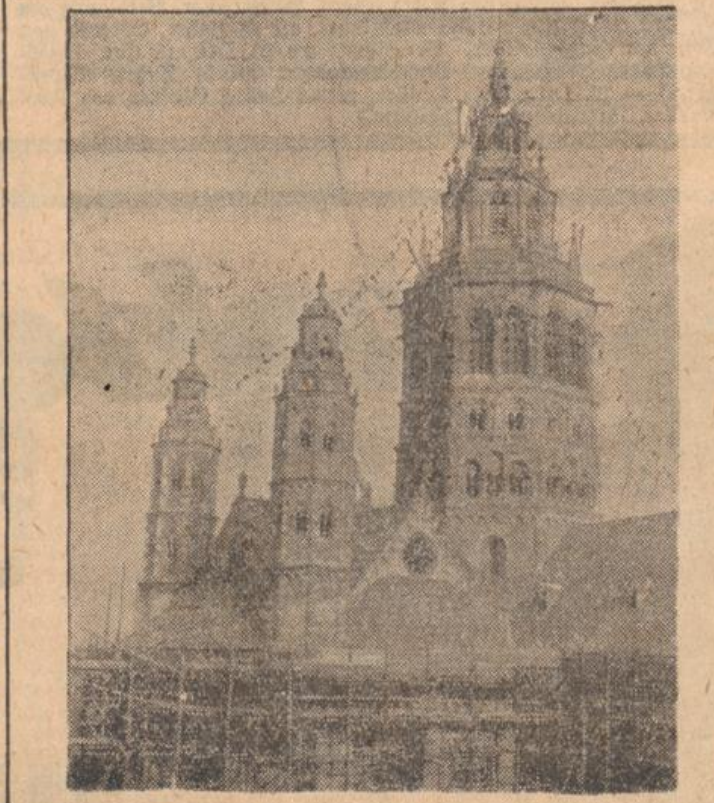
Die Museums-gesellschaft hielt kürzlich ihre Generalversammlung ab. Da der Verein heute nur noch ungefähr 30 Mitglieder zählt, wurde die Frage aufgeworfen, ob der Verein noch weiterexistieren soll. Die Museums-gesellschaft ist im Besitze einer sehr schönen Bibliothek, die dann eventl. bei Auflösung der Gesellschaft der Stadt zugefallen wäre, wodurch man eine öffentliche Bibliothek hätte schaffen können. Der Anfang ist bereits gemacht. Die Stadt hat schon wiederholt zur Errichtung einer öffentlichen Bibliothek 300 M zur Verfügung gestellt. Es ist schade, daß eine so schöne Bücher-sammlung nur einen so kleinen Leserkreis hat.

War auf die Qualität und den Preis sich, KAUF EBEHA-HERDE

EBEHA D.R.G.M.

PH. NAGEL, HAUS- UND KÜCHENGERÄTE  
Karlsruhe, Kaiserstraße 55

**Kein** In die Parteigenossen! Die Mitglieder unserer Partei, die Freunde unserer Bewegung seien nochmals auf die am morgigen Samstag 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Bürgerhauses „Aurelia“ stattfindende Feier anläßlich der 50. Wiederkehr des Sozialistengesetzes aufmerksam gemacht. Sämtliche Arbeiterorganisationen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Arbeiterkammer werden den wundervollen Tendenzchor „Empor zum Licht“ und „Lied Teufel“ zu Gehör bringen. Die Turngenossen werden Freivoramiden und Hammerschwinger zur Vorführung bringen. Zwei einheimische Kunsttruppen werden den Abend durch wagemutige Radkunstfahrten verschönern. Frl. Ambrosoli wird einen sinnigen Vortrag vorbringen. Genosse Landtagsabgeordn. Küder wird die Feste halten. Anschließend ist großer Festball bei ausgezeichnetem Tanzmusik. Ein gnußreicher Abend steht bevor! Deshalb Genossen und Freunde! Auf zur Fest- und Werbemannschaft! Bringt eure Familien mit!



Der wiederhergestellte Bamberger Dom

Der Gemeinderat von Straßburg hat in seiner letzten Sitzung die Wiederherstellung des Tierparks in der Drangerte in seinem früheren Umfang beschlossen und hierzu einen Kredit von 700.000 Francs bereitgestellt. Vor einigen Monaten schon hat sich ein Komitee der Freunde des Straßburger Zoologischen Gartens gebildet, das der Stadt weitgehende Unterstützung zuteil werden lassen wird. — Am Dienstag morgen entstand gegen 2 Uhr am Röhrl in Straßburg in einer Baubaracke ein Schadenfeuer, das in den benachbarten Terrassen reichliche Kabrunn fand. Ein 18 Jahre alter Junge aus Kothau, der in der Baracke schlief, hatte, weil ihn trotz, in einem Eimer Feuer gemacht und war darüber erschrocken. Er wachte erst auf, als das Feuer rings um ihn herhell emporloberte und ihn selbst erfasste. Im Spital ist er jetzt schweren Brandwunden erlegen.

# Aus aller Welt

## Selbstmord eines Kontradmirals

Am Freitag wurde in Wien der 71jährige ehemalige Kontradmiral und Legationsrat Arthur Freiherr v. Bourguignon-Montebello mit seiner 43jährigen Gattin in seiner mit Vergnügen angefüllten Küche lebenslos aufgefunden. Die Bahnen am Gasometer in der Vorstadt entkamme einem alten französischen Gelehrten, der hatte in der letzten Zeit unter Krankheiten zu leiden. Man nimmt an, daß seine Frau ihm in den Tod ergoß, da sie nach dem Tode des Admirals, der erst nach Erreichung des 60. Lebensjahres zweitemal geheiratet hatte, keine Pensionsansprüche hatte.

## Die Pariser Hauseinsturz-Katastrophe

Der zuerst nur in ungenauer Form bekannt gewordene Einsturz eines siebenstöckigen Hauses in Vincennes erweist sich nach den neuesten Berichten als eine der größten Katastrophen dieser Welt. Seit Jahrzehnten zu verzeichnen sind. Die Zahl der Todesopfer betrug auf 27 Tote. Bisher sind acht Tote geboren. Nur drei Arbeiter konnten sich im Augenblick des Einsturzes retten; ein weiterer von dem 1. Stock und kam mit leichten Verletzungen davon. Die Katastrophe erweckt die Lage eines Arbeiters, dessen Körper ver und Kumpf zwar bloßgelegt, dessen Seite jedoch bis heute aus den sie unklammernden Schuttmassen befreit werden konnten. Die Hoffnung, die nach dem Trümmerhaufen des in St. Denis zusammengefallenen Hauses eines Verstorbenen des in St. Denis wird von Stunde zu Stunde geringer.

## Keine Spur von britischen Amerikafliegern

Bis Freitag abend war noch keine Spur von dem erwarteten Ozeanflieger Mac Donald gefunden worden.

## Ausführungen in Budapest

Eine größere Gruppe von reaktionären Hochschülern veranstaltete in Budapest eine Demonstration auf dem Elläberberg, um den Reaktionskräften des „As Es“ und vor der Ausschreibung des sozialdemokratischen Partes „Reviziona“. Die Demonstration gehörte die Schaulustigen und verzerrte die zur Schau gestellten Bücher. Aus den Rängen der „As Es“ wurden drei Schreier abgeben. Es wurde zum Glück niemand verletzt. Die Polizei gestreute die Menge und nahm 10 Demonstranten fest.

## Zepelinfahrer bei Coolidge

Mehrere Herren vom „Grafs Zepelin“, darunter Eduard von Graßwitz, waren Freitag mittags Gäste des Präsidenten Coolidge. „Graß Zepelin“ wird kommenden Mittwoch zu einem Rundflug über West- und Mittelamerika aufbrechen. Am Samstag, 27. Oktober soll die Rückfahrt nach Europa erfolgen.

## Mord wegen Mißerfolg beim Raub

Zwischen Lublin und Kejowice überfielen drei Demokaten Banditen einen Güterzug, weil sie einen mit diesem Zug fahrenden Eisenbahnarbeiter, der 100.000 Stroh mit sich führte, heraus wollten. Sie garten jedoch irrtümlich an den Oberführer, dem sie nur den Betrag von 27 Stroh fanden. Enttäuscht über Mißerfolg flohen sie den Schaffner auf das Gleis, so daß der dem Anfalligen eine Hand und ein Bein abfuhr. Den Banditen gelang es, zu entkommen.

## Deutscher Weltrundflug

Die deutsche Reichspost hat einen Kurzwellenrundfunksender auftrag gegeben, der von außerordentlich großer Fernwirkung soll und dazu bestimmt ist, einen deutschen Weltrundflug durchzuführen zu bringen. Der Sender, der in der Nähe Deutschlands anders in Königsbrunn errichtet wird, soll im Februar 1929 in Betrieb genommen und den im Ausland lebenden Deutschen die Verbindung mit der Heimat bieten.

## Antiqua in der Türkei

Die türkische Regierung hat allen Zeitungsbesitzern mitgeteilt, daß vom 1. November ab ihre Zeitungen in lateinischen Lettern gedruckt werden müssen.

## Flugzeugabsturz bei Atlantic City

Bei Atlantic City stürzte ein von New York kommendes Passagierflugzeug der Bremen-Linie mit 7 Insassen ab. Ein Passagier ist tot, die anderen Insassen sind schwer verletzt.

## Zur Beachtung für die Vereine

Es mehrten sich wieder die Fälle, wo uns Hinweise auf anfallenden (Korträge, Unterhaltungsabende usw.) seitens der Vereine zwecks Veröffentlichung zugeandt werden, ohne daß ein Inserat oder eine Notiz in den Vereinsanzeiger aufgenommen wird. Eine Aufnahme der Notizen in solchen Fällen kann nicht erfolgen, es hindert uns daran schon eine Abmachung mit dem Anzeiger, es hindert uns daran schon eine Abmachung mit dem Anzeiger, einen Hinweis aufzunehmen, ohne daß zugleich ein Hinweis auf ein unbilliges, denn eine Zeitung kann nicht ohne Hinweis leben. Wenn aber zudem noch die Vereine in der Lokalblätter inserieren und uns die Aufnahme von Gratisnotizen summen, wie es leider oft genug geschieht, so kann man dies nicht genug verurteilen. Wir müssen also schon die Aufnahme von Gratisnotizen ablehnen, wenn nicht zugleich ein Inseratenteil oder im Vereinsanzeiger Propaganda gemacht wird.

**Höchstleistung** in Qualität und Billigkeit. **O&S** Herren-Kleidung. **Ornstein & Schwarz** Karlsruhe — Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse. **Erstklassige Herren- und Knaben-Kleidung**. **Erstklassige Herren- und Knaben-Kleidung**

Beste Betten zu sehr niedrigen Preisen!

Mettall-Bettstellen, la Fabrikat, mit Patentrost... von Mk. 19.- an Kinder-Betten, in Metall und Holz, reichste Auswahl, sehr billig Deckbetten, volle Größe, federdicke Stoffe 52.-, 39.-, 27.-, 22.50, 15.50 Kissen, gut gefüllt... 24.-, 19.50, 15.50, 11.50, 8.75, 5.90, 4.90 Matratzen, eigene Anfertigung, alle Füllungen sehr preiswert. Drelle, gute Qualitäten, schönste, neueste Muster.



Holzbetten, Weißlackmöbel: Schränke, Waschkommoden, Nachttische, Wickelkommoden, Säuglingsbetten (Paidi fahrbar). Steppdecken, beste Fabrikate, volle Größen von Mk. 14.50 an. Daunendecken, sehr preiswert, alle Farben. Wolldecken, Kamelhaardecken, größte Auswahl. Schlaraffia-Matratzen.

Betten-Spezialhaus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 164 and Post Lieferung frei m. Auto u. Bahn

Schülervorstellung im Landestheater

Gesellschaftliche Beschwerden unserer Primaner, dahinsiehlend, daß das Ensemble es bei Vorstellungen der Schülermiete am nächsten Freitag fehlen lasse, veranlassen uns zum nochmaligen Besuch des Schwärzlertheaters von Götz. Wir sind erfreut, feststellen zu dürfen, daß diesmal wenigstens solche Beschwerden nicht am Platze waren; die Aufführung stand den Vorberaungen in keiner Weise nach und die Darsteller schienen durch den Beifall sogar noch mehr angefeuert als sonst. Aber etwas anderes wäre zu bemerken: Die Wahl des Stücks. Hat man für die zum Teil noch recht unerwachsenen Buben und Mädels der Schülermiete nichts Besseres gefunden, als die Geschichte dieser Ehebrüchlei, in der ein Scholar, selbst ein loderer Zeiß, den Ehefriedensstifter tötet? Das ist für Erwachsene ganz reizvoll, aber den Kindern steht das doch allsuferr. Sie können sich nur an den äußeren Illusionen der Handlung halten, und es werden auch die Herren Pädagogen ihre Zustimmung nur gegeben haben, weil nichts Passendes da war. Unter Landesbesucher dringt es eben nicht fertig, einmal ein Stück zu sehen, das nur den 'Hersog Ernst' oder eine Ehebrüchlei-Skizze als Inhalt für die Jugend einzufludern. Für die ganz Kleinen geht es an Fastnacht und Weibnacht, aber die studierende Jugend findet beim Theater kein Eingehen auf das, was sie in der Schule 'schon' hat. Und das wäre doch der nächste Zweck der Schülervorstellungen. So entsteht das vom Theater selbst unangelegene Verschiebung der Vorstellung zum Schülermiete. Bei der Volksbühne hat man ja bekanntlich oft über den gleichen Zustand zu klagen. Das Theater verläßt hier etwas gegenüber den Freizeiten, aus denen ihm die begehrtesten Zuschauer aufströmen könnten. Bei dieser Gelegenheit sei ein aktueller Hinweis gestattet. Das Schwärzler Theater in Berlin wollte erfahren, ob es in 10 oder 20 Jahren noch auf ein interessiertes Theaterpublikum rechnen darf. Es veranstaltete also mit Unterstützung der Behörde eine Kundstimmung an 65 hiesigen Berliner Schulen über verschiedene Fragen. Die erste lautet: Haben Sie mehr Interesse für Theater als für Kino? Resultat: Von 4294 befragten Schülern stimmten 397 für das Kino, 906 bejahten sich der Stimme, und 2991 nichtigen sich für das Theater. Gewiß ein gutes Zeichen, wenn nach die fast 1000 Indifferenten ein häßlicher Kreis im Bilde bleiben. Bei der zweiten Abstimmung wurde gefragt: Interessieren Sie sich mehr für das Sprechtheater oder für das musikalische? Hier stimmten 1644 für Oper, 1651 für Schauspiel!

zeit, daß die Jugend immer noch die Werke mit reicher, bunt bewegter Handlung, der ein gediegener Gehalt zugrunde liegt, hochschätzt, nicht den modernen Salonstück und die spiritisierte Literaturliteratur. Ein gesundes Urteil — dem Bad. Landestheater zur gefl. Beachtung.

„Die Sendung“ Nr. 13. Den Siegeszug des Flugzeuges feiert ein illustrierter Artikel des Oberingenieurs Gramacht in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Die Sendung“ (Verlag Hermann Rodendorf G. m. b. H., Berlin W. 35). Das Heft bringt außerdem einen sehr interessanten Aufsatz über die Verbreitung des Rundfunks in Sowjetrußland und anschließend eine genaue Tabelle der russischen Sender, ihrer Wellen und Zeichen. Noch beachtlicher aber ist, daß in diesem Heft Dr. R. Runge eine Artikelreihe über Reisen, Technik und Betrieb der kurzen Wellen beginnt. Hierzu noch der über 30 Seiten starke Programmteil, der dem Verlangen der Rundfunksender nach einer unbefrängten, internationalen Programmwahl ausgiebige Rechnung trägt. Die Sendung ist in unserer Volksbuchhandlung zum Preise von 25 Pf. zu haben. Außerdem nimmt jede Postanstalt Bestellungen für monatlich 96 Pfennig bei freier Zustellung entgegen.

Letzte Nachrichten Die Pariser Besprechungen

Paris, 20. Okt. (Funkdienst.) Auf eine erste Meinungsverständigung sieht man bei der Besprechung in der Diskussion darüber, welche Vollmachten der in Genf beischlossenen Sachverständigenkommission eingeräumt werden. Hier soll Parker Gilbert nach dem Ende der Pariser vorgeschlagen haben, daß die Sachverständigen wie einst die Dames-Sachverständigen Persönlichkeiten und unabhängige Autorität und Unabhängigkeit sein müßten. Poincaré dagegen habe auf die Gefahr hingewiesen, die eine derartige unabhängige Kommission für die Finanzpolitik der interessierten Mächte nach sich ziehen könnte und habe seinerseits den Gegenvorschlag gemacht, die Kommission aus Beamten zusammensetzen, die als direkte Vertreter der interessierten Regierungen mit fest vorgezeichneten Instruktionen handeln.

Weiter weiß Perring zu berichten, daß Parker Gilbert bereits einen genauen Plan für die Revision des Dawesplanes vorgelegt habe. Man müsse Deutschland für die Preisgabe der Transferkapitel eine neue Herabsetzung seiner Schuld gewähren in Höhe von 20 bis 25 Prozent. Damit würde sich also die Normalannuität von 2,5 auf 2 Milliarden vermindern. Die Kapitalsumme erhöht eine gleichzeitige Herabsetzung von rund 40 auf rund 30 Milliarden Mark.

Thälmann und der Leninbund

Berlin, 20. Okt. (Funkdienst.) Der Volksmüller, das Organ der linken Kommunisten, führt bewegliche Klage über den Fehler des linken Frontkämpferbundes, unter dem die Mitglieder des Leninbundes zu leiden haben. Einer der ersten Befehle Thälmanns nach seiner „Rehabilitierung“ habe in der Anordnung bestanden, die Verammlung des Leninbundes mit Gewalt zu sprengen. „Thälmann hat“, so heißt es wörtlich weiter, „im intimen Kreise durch-

bilden lassen, daß er es gerne sehen würde, wenn einige von den ultralinken Schweinen niedergestochen würden“.

Reichsbahn baut Beamtenverhältnis ab

Wie radikal die Reichsbahn auf die Beseitigung des Beamtenverhältnisses hinarbeitet, geht aus folgenden Zahlen hervor: Es betrug der Personalstand der Reichsbahn

Table with 2 columns: Year, Beamten (Total), Beamten (Civilian). 1923: 928 454, davon Beamte: 425 350; 1925: 732 961, davon Beamte: 331 712; 1928: 723 127, davon Beamte: 310 665.

Die Zahl der Beamten bei der Reichsbahn ist also seit 1923 um 114 688 vermindert worden! Das hat dazu geführt, daß zur Zeit schon über 81 000 Lohnempfänger auf Beamtendienstposten verwendet werden. Trotzdem hat die Reichsbahn-Gesellschaft in ihrer Denkschrift zur Tarifherabsetzung behauptet, daß ihr eine jährliche Mehrbelastung von 63 Millionen Mark dadurch erwachse, daß auf zahlreichen Dienstposten, die nach den Grundätzen einer ordnungsmäßigen Personalwirtschaft durch Lohnempfänger wahrzunehmen waren, immer noch Beamte beschäftigt werden.

Diese den Tatsachen widersprechende Behauptung — in einer amtlichen Denkschrift — ist anscheinend nur Stimmungsmaße für den weiteren Beamtenabbau bestimmt, der in der Reichsbahn-Hauptverwaltung zur Zeit ernsthaft erörtert wird und der in der Weise durchgeführt werden soll, daß der größte Teil dieser über 81 000 Hilfsbeamten, die sich durch jahrzehntelange Verwendung auf Beamtendienstposten die Anwartschaft für eine Beamtenstelle längst erworben haben, überhaupt nicht mehr angestellt wird. Durch diese neue Methode würde das Beamtenverhältnis im Betriebs- und Verkehrsamt der Reichsbahn, dessen Beamtennachwuchs sich hauptsächlich aus den Reichsbahnarbeitern rekrutiert, noch weiter einschränkend abgebaut werden. Leider hat die große Zerplitterung der Reichsbahnbeamten den Abschlüssen bisher Vorbehalt geleistet, trotz der Warnungen, die vom Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands immer und immer wieder an die Reichsbahnbeamten gerichtet worden sind.

China fordert Aufhebung der Exterritorialität

Die chinesische Regierung verlangt in einer Note an die Mächte die Aufhebung der Exterritorialität.

Die megalomane Wirren

Wegen Verbindung mit den russischen sind in Dosores Sibir 14 Kanonen verhaftet worden.

Wasserstand des Rheins

Basel 28, gef. 10; Schaffhausen 28, gef. 5; Rehl 215, gef. 4; Maxau 385, gef. 4; Mannheim 260; Raab 160, gef. 5 Zentimeter.

Berliner Devisennotierungen (Mitteltkurs)

Table with 3 columns: City, 18. Okt., 19. Okt. Cities listed include Amsterdam, Antwerpen, London, New York, Paris, Prag, Schwitz, Zürich, and Stockholm.

Advertisement for L. Weingand, Stadtteil Mühlburg, featuring Schlafdecken, Bettuchbiber, Croise-Finett, and Hemdenflanell with prices.

Advertisement for Hütten / Mützen, featuring Herren-Artikel and Willh. Heinert Nachf. in Karlsruhe.

Advertisement for Abeschlichtungsstelle, featuring Bilderromane and Bücherromane by Leipheimer & Mendel.

Large advertisement for Leipheimer & Mendel, featuring 'Auswahl Qualität und Preis', 'Herren- und Damenstoffe', and 'Wäsche- und Haushaltstoffe'.

Advertisement for Gardinen u. Vorhangstoffe, featuring Gardinenpezialhaus Gebr. Kaul in Karlsruhe.

Advertisement for Maß-Anzüge, featuring Anzüge u. Mäntel and Simbeerfesttage.

Advertisement for Phönix-Stadion Wildpark, featuring F.C. Freiburg and F.C. Phönix.

Advertisement for Küchen, featuring Möbelbaum and Teilzahlung.

Advertisement for Es gehört mit zur aufmerksamen Bedienung, featuring a cartoon illustration.

# SCHMOLLER

Kaiserstraße 135

DAS KAUFHAUS FÜR JEDERMANN

Beste Bezugsquelle für besonders billige Waren

## Schauen Sie mal auf's Thermometer

**ALFRED HIRSCHEN**  
HERRENBEKLEIDUNG ALFRED HIRSCHEN

Morgens und abends ist es schon empfindlich kalt u. auch der Schnee wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Sorgen Sie vor, kaufen Sie sich jetzt einen warmen Wintermantel wie ich ihn in schönen Marengo- u. Woll-Qualitäten reichhaltig am Lager habe.

Schon für Mk. 44.-, Mk. 66.- bzw. Mk. 88.- bekommen Sie einen Mantel von guter strapazierfähiger Qualität der manchen Winter durchhält und Ihnen jahrelang Freude macht.

Gummimäntel . . . . . Mk. 19.50  
Lodenmäntel in großer Auswahl

**alfred Hirschsen** am Ludwigsplatz

Eintracht  
Freitag 26. Oktober  
abends 8 Uhr . . . . . 7691

### Schubert-Lieder

## Elena Gerhardt

Am Flügel: Generalmusikdirektor Ernst Mehlisch (B.-Baden).  
Frühlingsglaube. Vor meiner Wiege. Das Lied im Grünen. Der Tod und das Mädchen. Das Rosenband. Erntelied. Aufenthalt. Liebesbotschaft. Der Atlas. Das Fischermädchen. Die Stadt Ständchen. Abschied. Im Abendrot. Fischerweise. Romanze aus Rosamunde. Im Frühling. Schlaflied. Die Allmacht.  
Karten zu 1.50, 2.50 3.-, 4.- bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39 Tel. 2677

### Zum Salmen

Jeden Donnerstag  
**Schlachtettag**  
Am Ludwigsplatz Telefon 2019  
Reichhaltige Schlachtplatten

Ab Samstag: Neuer süßer Frankweiler u. Zwiebelkuchen  
Mittagessen in und außer Abonnement / ff. Sinner Bier / Ia Weine  
Gemütliches Nebenzimmer, einige Tace noch frei.  
7128 Es ladet freundlichst ein: **Fr. Beisel und Frau**

### Nehmt Musikunterricht

b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältst in den Musikalienbandungen

### St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.-  
von Apoth. G. Trautmann, Basel Haus mittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen.  
Nachahmungen zurückweisen.  
In den Apotheken zu haben.

### Reißbrett

100x150 cm. gut erh. zu verkaufen. **Borchert** Bergstr. 16, II

### Neue Durbacher eingetroffen.

Sonntag früh Zwiebelkuchen  
**W. Genter**  
Goldenes Fass  
Wielandstr. 18. 7135

### Rohrstühle

werden dauerhaft ge-  
flechtet und repariert.  
J. Weiss, Stuhlflösterer  
Sulzbachstr. Nr. 46  
Karte genügt. 9880

### Künstlerhaus

Dienstag, 6. November Anfang 8 Uhr  
**Rezitations-Abend**  
Frau **Olga Paschen-Edelmann**  
Björnson, Eichendorff, Nietzsche, Schiller, Heine, Most, Andersen, Kyber  
Vorverkauf: Herdersche Buchhandlung, Herrenstr. 40. 7061  
Karten zu Mk. 3.50, 2.20, 1.10, —.60

### Schaffergilde, Spar-, Kredit- u. Baukass. Schaffler

s. a. m. b. H.

Karlsruhe, Stefanienstraße 74, Fernruf 7222

Wir bringen in der Zeit vom **Samstag, den 20. bis Sonntag, den 23. Oktober** täglich jeweils von 9 bis 18 Uhr unser

## MUSTERHAUS

auf dem ehem. Neureuther Exerzierplatz mit 4 Zimmern, Küche, Kammer, Bad usw. zur Ansammlung und laden Interessenten zur Besichtigung ein. Das Haus ist vollständig modern eingerichtet. Ausführlicher Prospekt ist bei der Besichtigung erhältlich.  
Postombusverbindung jeweils nach Bedarf am 20. und 21. Oktober ab Handelskammer-Gebäude. In den späteren Tagen ab Linkenheimer Tor (Gasthaus z. Mohren). 7155

# Moninger Bier

Sie sind bestimmt zufrieden und bleiben dauernd Kunde, sowie Sie nur ein einziges Mal bei uns gekauft haben

### Für große und kleine, starke u. schwache Damen Kleider und Mäntel

in allen modernen Stoffarten  
Kindermäntel in allen Größen  
Da keine Ladennote  
bekannt billigste Preise  
**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe  
Ratenkaufabk. d. Bad. Beamtenbank

### Zum „Weißen Bären“ Beierheim.

Neber die Kirchweihstage empfehle ich meine vorzügliche Küche, reine Bistzer Weine von 25 Bfg. an bis 60 Bfg. ff. Bier  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
Besitzer: **Adolf Jourdan.**

### Winter-Kartoffel

Lieferung zum jeweiligen Tagespreis  
Heutiger Preis  
**Mk. 5.20**  
frei Keller.

## Bucherer

Lager: Zähringerstr. 44  
Telefon 392 7130

### Lohnsteuer-senkung

am 1. Oktober  
Nuprecht  
Lohnuertabelle  
Gültig ab 1. Okt. 1928  
Unentbehrlich für jeden Betrieb!  
**Mk. 2.80**  
Buchhandlung  
**Volksfreund**  
Waldstraße 28

### Badisches Landestheater

Sonntag, 20. Oktober  
\* G. 3. 7h - Gem. 401-450 und 3. S. G. 2. (2. Hälfte)  
**Das Weib des Jephtha**  
Drama von Vissner  
Mitwirkende: Vertram, Genter, Qualier, Hegler, Borchfeld, Brand, Gemmecke, Herz, Fuß, Kienicher, Bräter, Schneider, Schülze, v. d. Trenck  
Anfang 20 Uhr  
Ende 22 Uhr  
Greife A. (0.70-5.00 Mk.)

Sonntag, 21. Oktober  
Nachmittags 3. S. G. 2. 7h - Gem. 401-450  
Abends: **Mona Lisa**  
Zu Konzerthaus.  
Kern wie eine Kirchenmaus.

Sonntag, 21. Oktober  
Nachmittags  
1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige

### Schlafzimmer

425,- 475,- 525,-  
Estklassig, poliertes  
**Schlafzimmer**  
Mk. 750,-  
**Möbel-Baum**  
Erpdrinzenstraße 30  
am Ludwigsplatz

### 3m Konzerthaus.

\* Sonntag, 21. Okt.  
**Kirchenmaus**  
Lustspiel von Jodor  
Mitwirkende: Vertram, Borchfeld, Gemmecke, Höder, Kieble, Müller, R. Schneider  
Anfang 19 1/2 Uhr  
Ende 22 Uhr  
I. Kartett 4 10 Uhr

**Wanzentod**  
vollständig geruchlos, tötet sofort u. Garantie. Erhältlich z. 9880  
Herrenstraße 6.

### Künstlerkneipe zur Krone, Daxlanden

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Okt.  
**Kirchweihen mit Tanz**  
Neuer süßer Neuweierer  
Vorzügliche Küche. **Herbert Schwall**

### Aumöller-Schleich Durlach

Herrenstraße 8  
Das führende Haus für elegante Damen-  
hüte am Platze 1621

### Maffien-Luffagen

werden schnell angefertigt in der  
Verlegedruckerei Volksfreund  
Waldstraße 28 / Fernruf 7020/7021

### Kirchweih Daxlanden

Gasthaus zum Karlsruher Hof  
Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab  
**Tanz-Vergnügen**  
ff. Moninger Exportbier / Ia gut gepflegte alte und neue Weine / Preiswerte bekannte Küche / Erstklassige Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Schächtung  
Es ladet höflichst ein  
**Georg Kaufsberger mit Frau, Mehger u. Wirt**

### Festhalle - Daxlanden

Veranstaltungsort Arbeiter-Aktion u. Naturfreunde  
Am Sonntag, 21. u. Montag, 22. Oktober  
**Großes Kirchweih-Fest MIT TANZ-MUSIK**  
Empfehle ff. Moninger Bier, reine alte u. neue Weine, vorzügl. warme Küche, Wildpret, Geflügel etc., ff. Wurstwaren alles aus eigener Schächtung.  
Besitzer: **Friedrich Baumann.**

### Kirchweih Knielingen.

Gastwirtschaft z. Krone  
Größter u. schönster Saal am Platze  
Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Okt.  
**Großes Tanzvergnügen**  
bei gutbesetztem Orchester.  
Empfehle ff. Moninger Bier, reine alte u. neue Weine, vorzügl. warme Küche, Wildpret, Geflügel etc., ff. Wurstwaren alles aus eigener Schächtung.  
1680  
Zum Besuche ladet höf. ein  
**Wilhelm Gebhard und Frau.**

### Kirchweih Daxlanden.

Gasthaus z. Hirsch  
Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an  
**Großes Tanzvergnügen**  
Für nur reine Weine, Ia Sinnerbier, vorzügliche warme Küche, sowie feine Speisen in größter Auswahl. ff. bestes Gebräu.  
Es ladet freundlichst ein  
1661 **Leo Schneider.**

### Kirchweih Daxlanden

Gasthaus zur Linde  
Vereinigung des Arb.-Gel.-Verbandes „Edelweiß“ und der Arb.-Mahlzeit  
Sonntag und Montag ab 4 Uhr  
**Großes Tanzvergnügen**  
Empfehle gute alte und neue Weine ff. Sinner Bier, sowie meine vorzügliche Küche.  
Es ladet ein **Besitzer: Martin Klingeb.**

### Weißwein St. Martiners-Berg

Literflasche  
**Mk. 1.45**  
(ohne Glas)  
empfiehlt  
**Bucherer**  
in sämtl. Filialen

# Sie brauchen einen Wintermantel

kaufen Sie ihn bei Landauer  
er ist schöner und billiger, wie Sie ihn sich vorstellen!

## Landauer

Karlsruhe  
Kaiserstraße 145  
Damen- und Kinderkonfektion

**KEIN LADEN**

### Möbel-Käufer

#### Brautleute

Herren-Zimmer  
Speise-Zimmer  
Schlaf-Zimmer

Küchen / Polsterwaren  
einzelne Möbel-Stücke

finden Sie in groß. Auswahl bei  
reeller u. billigst. Bedienung im

**MÖBEL-HAUS**  
**Maier Weinheimer**  
KARLSRUHE  
Kronenstraße 32 — Rückgebäude

Dem Ratenkaufabkommen d. Beamtenbank ange-  
schlossen. - Freie Lieferung. - Zahlungsfristigt.  
Bitte auf die Straße u. Hausnummer genau achten!

### Wer liefert Ihnen den schönsten Mantel oder Anzug zum niedrigen Preise .....



Das bekannte Spezialhaus  
für moderne Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung

## Konfektionshaus HANSA

Kaiserstr. 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlerstr.

### Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 166 Telefon 3053

Ab heute 8.30, 5, 7, und 9 Uhr  
Der schönste Film der Welt

# Casanova

10 Akte  
der abentener-  
lichsten Geschehnisse  
Großes verst. Orchester

### Coloffium

Nur bis 31. Okt.  
Tägl. 8 Uhr

Die lachende  
REVUE

„Freut  
Euch des  
Lebens“

Holz 6007

Kinderbettstellen  
und Patenttröge  
Munitzstraße 33  
Berthälde

### Herren- und Knaben-Kleider

wirklich prachtvolle Neuheiten  
vorzüglich in Schnitt und  
Verarbeitung offeriert in  
größer Auswahl zu den  
denkbar billigsten Preisen

## L. GRETZ

Marienstraße 27

### Zwangs- Versteigerung.

Montag, 22. Okt.  
1928, nachm. 2 Uhr,  
werde ich in dem Land-  
total, Gerichte, 43 a,  
gegen bare Zahlung im  
Sollrückzahlwege  
öffentlich versteigern:

1 Molabenschrank,  
1 Stredenz, 1 Kästz,  
1 Konfolspiegel, 1 Schreib-  
apparat, 1 Schreib-  
maschine, 2 Kisten-  
schränke, 1 Wandregal,  
ein Stuhl, ein Sessel,  
ein Tisch, ein Stuhl,  
1 Glasregal, 1 Bier-  
kasten, ein Ort und Stelle  
näheres im Landtotal  
1 Handhabelma-  
schine, 1 Wandregal,  
1 Kettstange, 1 große und  
2 kleine Kettstange-  
maschinen mit Getriebe,  
1 engl. Kästz-Sitrine u.  
Wandregal, 7106  
Burgmann, Gerichts-  
vollzieher.

Hauptpreislagen für

**Elegante Herren-Mäntel** verschiedener Art  
Mk. 35.- 42.- 48.- 55.- 62.- 68.- 75.- 82.- 90.- 95.-  
bis zu den feinsten

**Elegante Herren-Anzüge**  
Mk. 32.- 38.- 44.- 50.- 56.- 62.- 68.- 74.- 80.- 86.-  
bis zu den feinsten

Große Spezialabteilung für Jünglings- und Knaben-Kleidung

**Beachten Sie bitte meine 6 Schaufenster!**

### Meine Hausuhr

schaft zu jeder  
Zeit Ordnung u.  
Zufriedenheit.

Keine Arbeit, kein Leben, kein Vorwärts-  
kommen ist ohne Ordnung denkbar.

Die **Standuhr** mit dem präzisen, voll-  
massiven Werk gibt für Jahre u. Menschen-  
alter hindurch treu u. zuverlässig ihre Hilfe.  
Nach ihr können sich alle übrigen Uhren  
des Hauses richten, denn sie ist der pünkt-  
lichste Zeitmesser. — Das  
**Uhren-Spezialhaus Richard Kittel**  
hält sein ständiges Lager von ca. 150

### Haus-Standuhren

in jeder gewünschten Farbe und Tonart.  
Auf Wunsch Teilzahlg. - Versand frachtfrei

## Uhrenhaus Richard Kittel

Am Stadtgarten 1 (neuer Hauptbahnhof) — Tel. 2541

### Läuse

Einmalige Anwen-  
dung „Kampolda“ B aus  
Läuse-Drogerie, Werderplatz 44.

### Dankagung.

Ich las, nicht in einer Minute  
(mit Brut b. Mensch  
und Tier vertilgt)  
keine Wanzen mehr!  
Einmalige Anwen-  
dung „Kampolda“ B aus  
Läuse-Drogerie, Werderplatz 44.

### Gesangverein Badenia E. V.

Samstag, den 27. Oktober, pünktlich  
8 Uhr im großen Saal der  
Stadt. Festhalle

## Fest-Konzert

anlässlich des 57. Stiftungsfestes.

Zaahlführung 7 1/2 Uhr. Eingang nur durch die Haupttreppe.  
Mitwirkende: Herr Dr. Hans Ebbels, Heidelberg  
(Vieder zur Laute); Herr Fritz Held, Karlsruhe  
(Rezitation); Fräulein Gerda Baumann (Klavier);  
der Männerchor des Vereines.

Kunstliche Leitung:  
Herr Ludwig Baumann, Ehrenformmeister der Badenia.  
Sache für Nichtmitglieder Saal nummeriert 1 bis 100, Saal  
und obere Galerie nicht nummeriert 1 bis 100. Steuer und  
Programme.

Verkauf: Musikalienhandlung Müller, Kaiserstr. 124 a.  
Musikalienhandl. Zeller, Kaiserstr. 80, Harenndens Wehle  
am Marktplatz sowie Babierhandlung Girell am Werderplatz

**Nach dem Konzert: Großer Festball.**  
Ballmusik: Harmonikapelle. Leitung: Herr H. Rudolph.  
Unsere Mitglieder verweisen wir auf unsere Vereinszeitung  
Alles Nähere siehe Plakatsäulen. Ende 8 Uhr.  
Der Heurichsplatz ist aus dem Musikhaus Schalle, G. m. b. H.  
Kaiserstraße 176. 7157

### Krokodil am Ludwigplatz

Täglich  
**KONZERT**

Neuer Führer  
**Frankweiler**  
eingetroffen. 7157

### freie Turnerschaft Karlsruhe e. V.

Samstag, 17. November, abends 8 Uhr  
im Lokal „Gambirusschule“

## Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

- Geschäftsberichte.
- Anträge.
- Neuwahl.

7150

Anträge sind spätestens 10. Novem-  
ber an den Vorsitzenden Franz Gitt,  
Rüberrückstraße 8, einzureichen.

Der Vorstand.

### Strauben

45 Pf. Goldgelbe

### Bananen

50 Pf. N. Embryon-

### Feigen

50 Pf.

### Pfannkuch

### Mantel

braun, für Mädchen  
von 10 bis 12 Jahren  
billig zu verkaufen 2008  
Hardstr. 13, II. rechts

### Zimmer

begeh., ein-  
mdbl., an  
1. Arb. zu vermieten.  
Seminarstr. 6 V.I. S. 4864

### Gesucht tüchtiger Eisen- former

auf Schablonen-  
arbeit und

### 1 Kern- macher

Aemmer & Cie.  
A. G. 1644  
Basel.

### Gedenkleier der Sozialdemokratischen Partei Baden-Badens

Samstag, den 20. Oktober, 8 Uhr abends  
im „Arelia-Sängerhaus“

Mitwirkung sämtlicher Arbeiter-Turn  
Gesang- und Sportvereine Baden-Badens

Festredner: Landtagsabg. Rückert  
Arbeiter! Erscheint in Massen!

### Besonders preiswert

sind meine frischen Marmeladen

Gemischte Marmelade 1 Pfd. Elmer . . . 55  
Pflaumen/ Apfel in 1 Pfd. Elmer . . . 58  
Himbeer/ Apfel 1 in 1 Pfd. Elmer . . . 60  
Johannisbeer/ Apfel 1 Pfund . . . 60

alles mit 5% Rabatt

## Drogerie Wilhelm Ticherning

Ecke Amalien- und Karlstraße / Telefon 519

### CAFÉ CIGARET

Täglich ab 8 Uhr

### Unser Programm Nur Klasse

Jeden Mittwoch  
**Nachmittags-  
Vorstellung**

Tasse Kaffee 40 Pf.

### ROLAND

Schöne, alte u. neu-  
erwerbungs mit Zu-  
behör (Reinbau) 2 Stck  
in Ditzheim zu ver-  
mieten. Na erfragen  
im Volksfreund-Büro  
unter R 862.

### Betten

Federbetten, Matrassen,  
Wattentöpfe, Steppbet-  
ten usw. in allerbesten  
Ausführung zu den bil-  
ligsten Preisen im  
Bettengeschäft

## Gottfr. Klettenheimer

Markgrafenstraße 52  
beim Roubellplatz.

### Fannkuch

Eingetroffene  
Bayerische  
Met-  
würstchen  
Stück 24 Pf.

### Herbst-Neuheiten

## Herren- Anzug- und Mantelstoffe

kaufen Sie am billigsten im  
**Tuchhaus** 6613

## Evertz & Co.

Karlsruhe, Waldstr. 39  
gegenüb. v. Residenz-Kino

### Braunschweiger Speck-Wurst

1/4 Pfd. 25 Pf.

### Bayerisches Rauh- fleisch

gut durchwachsen  
Spd. 1.00

### prima Schinkenmaffalai

1/4 Pfd. 50 Pf.

### Pfannkuch

